Anleitung für die Helfer der 12- bis 15-Jährigen zum Lektionsthema: „Die schönsten Geschichten“ (Gleichnisse Jesu / 3. Jahr 1. Quartal)

Lieber Helfer, lieber Helferin,

dies ist eine fertige Ausarbeitung für die Sabbatschule, die eine Helferin für ihre Gruppe zusammengestellt und auch danach gearbeitet hat. Sie hat sie jedoch trotz ausführlicher Formulierung auf die jungen Leute und die jeweilige Situation während des Sabbatschulablaufs angepasst und nicht unbedingt das ganze Konzept durchgezogen. Auch hat sie ihr Konzept NICHT abgelesen, sondern als freies Gespräch mit den jungen Leuten durchgeführt.

D.h. es ist wichtig sich so gut vorzubereiten, dass man in der Lage ist, bestimmte Punkte der Lektion detaillierter herauszuarbeiten und andere wegzulassen je nachdem, was den jungen Leuten mehr auf dem Herzen brennt. Es sollte sich allerdings auf die Lektion beziehen. Verfolge das Ziel, dass die jungen Leute jede Sabbatschulstunde mit einer Entscheidung für Gottes Nachfolge auf der Grundlage seines Wortes verlassen.

Wenn du die Sabbatschullektion mit Überzeugung darlegen und auch die Herzen „deiner“ Kinder ansprechen möchtest, dann ist es wichtig, dass du dich persönlich mit der Thematik intensiv auseinandersetzt, d.h. dass du dich nicht mit dieser Vorlage zufrieden gibst. Denn erst wenn du von dem Inhalt, den du den jungen Leuten vermitteln möchtest, erfüllt bist, kannst du ihn auch glaubhaft darlegen.

Vielleicht fragst du dich dann, warum wir diese Ausführung überhaupt ins Netz gestellt haben. Weil du evtl. einige wertvolle Ideen daraus entnehmen möchtest.

Hier noch einige wichtige Hinweise:

1. Passe den Lektionsstoff der Auffassungsgabe deiner jungen Leute an. Gehe während der Stunde auf den Punkt der Lektion ausführlich ein, für den sich deine „Kinder“ gerade interessieren oder den du besonders für wichtig erachtest.

2. Diese Ausarbeitungen enthalten auch viel mehr Stoff, als man für eine Sabbatschulstunde benötigt. Du musst als Helfer eben mehr wissen, als das, was du während der Stunde lehren wirst. Überlege unter Gebet, welche Punkte du ausführlicher mit den jungen Leuten durchsprechen möchtest.

3. Du wirst in dieser Zusammenstellung einige wertvolle und zu dem Lektionsthema aufschlussreiche E.G. White-Zitate finden. Die kleingedruckten Zitate sind als Hintergrundwissen für den Helfer eingefügt. Die Zitate in Standardgröße kannst du z.T. vorlesen, aber meistens ist es viel effektiver, wenn man nur den Sinn dieser Zitate mit eigenen Worten widergibt. Das verhindert, dass die Gedanken der jungen Leute abschweifen.

4. Genauso kann es sein, dass manche Ausdrucksweise dieser Ausarbeitung für junge Leute nicht verständlich ist. „Übersetze“ ihnen den Inhalt in eine ihnen verständliche Sprache.

5. Du findest auch Vorschläge, wie du einige Gedanken an der Tafel festhalten kannst. Dafür kannst du eine Flipchart-Tafel, ein Whiteboard (Weiße Wand) oder eine Kreidetafel benutzen. Falls dir keine dieser Möglichkeiten zur Verfügung steht, solltest du versuchen, dir eine vom Ausschuss genehmigen zu lassen, damit du eine Tafel besorgen kannst. Ansonsten könntest du die eine oder andere Darstellung auf DIN-A3 Karton oder auf die Rückseite einer Tapete schreiben, um so zum einen die Aufmerksamkeit der jungen Leute zu gewinnen und zu behalten und zum anderen ihnen das Gelernte besser einzuprägen.

6. Du wirst in den Ausarbeitungen öfter das Symbol für die Tafel entdecken Wähle aus, was du einsetzen möchtest. Das Skizzieren oder Schreiben sollte nicht zu viel Zeit in Anspruch nehmen, damit die jungen Leute nicht vom Thema abschweifen. Manchmal ist es besser zur gegebener Zeit ein fertiges Plakat mit den Merksätzen an die Tafel zu geben. Allerdings ist es auch empfehlenswert mit der Tafel oder passenden Illustrationen zu arbeiten, um den Überblick der Thematik festzuhalten.

7. Arbeite mit verschiedenen Farbstiften.

8. Versuche in jeder Sabbatschulstunde die Bibel mit den Kindern aufzuschlagen.

9. Baue immer den Merkvers in deine Lektionsbetrachtung ein.

10.Versuche die jungen Leute unter Gebet jeden Sabbat zu einer Entscheidung zu führen. Denke daran, du tust ein sehr wichtiges Werk. Es ist eine Missionsarbeit an unseren Kindern. Gott möchte mit dir zusammenarbeiten und deine Bemühungen segnen! Gottes Führung und viele wunderbare Erfahrungen wünscht dir

dein Arbeitskreis Kindersabbatschule

Inhalt

Lektion 1: Wie sieht mein Herz aus? 3

Lektion 2: Lästige Christen 8

Lektion 3: Eine „Komm-so-wie-du-bist“-Feier 16

Lektion 4: Wer ist mein Nächster? 24

Lektion 5: Was soll ich tun? 29

Lektion 6: Bin ich bereit für Jesus? 34

Lektion 7: Eine besondere Einladung 38

Lektion 8: Zwei Gebete 42

Lektion 9: Wie oft soll ich vergeben? 47

Lektion 10: Wahrer Reichtum 52

Lektion 11: Ratschläge zum Gebet 60

Lektion 12: Eine feste Grundlage 66

Lektion 13: Sei bereit 71

Lektion 1: Wie sieht mein Herz aus?

Bitte passe diese Betrachtung dem Verständnis deiner jungen Leute an und der Zeit, die dir dafür zur Verfügung steht.

Damit die Kinder einen kleinen Überblick über die Gleichnisse bekommen und sich die Gleichnisse dadurch auch besser merken können, haben wir versucht, für jedes Gleichnis ein markantes Bild zur Verfügung zu stellen. So kannst du Sabbat für Sabbat die Darstellung um ein Bild erweitern. Die Bilder findest du am Ende der Ausarbeitung.

(Bereite bereits am Sonntag vier Bodenarten vor. Dafür kannst du z.B. einen niedrigen Karton mit dicker Folie auslegen und Erde hineingeben. Gib auf ein Viertel der Erde kleine Steinchen für den felsigen Weg; stecke auf das nächste Viertel vertrocknete Äste für die Dornen; forme einen Weg zwischen dem „felsigen“ und dem „dornigen Weg“, indem du die Erde fest niederdrückst. Und für den fruchtbaren Boden kannst du auf die restliche Erde z.B. Kresse säen, die bis zum Sabbat wachsen kann.)

Stellen wir uns das einmal vor: Jesus sitzt am See Genezareth und wird von einer so großen Menschenmenge bedrängt, dass er in ein Boot steigen muss, um besser zu den Menschen sprechen zu können. Von hier aus sieht er nicht nur die Menschenmenge, sondern überall auch Bauern, die die Saat ausstreuen. Mit diesem Bild vor Augen erzählte Jesus das Gleichnis, das diese Woche in eurer Lektion behandelt wurde.

? Warum lehrte Jesus in Gleichnissen? (Damit die Menschen die himmlischen Dinge, die sie sonst nicht verstanden hätten, besser verstehen konnten.) Jesus benutzte also Begebenheiten aus dem Alltag, um ihnen, bzw. uns himmlische Wahrheiten verständlich zu machen.

? Wen stellt denn der Sämann dar? (Jesus – evtl. Mt 13,37 lesen.)

? Und wen der Same? (Das Wort Gottes – Lk 8,11) Der Same ist die gute Nachricht, dass wir für unsere Sünden nicht sterben müssen, sondern, dass Jesus die Möglichkeit geschaffen hat, dass wir gerettet werden können.)

Also Jesus streute auch durch seine Gleichnisse das Evangelium aus. (Halte an der Tafel fest:

Sämann => Jesus; Same => Wort Gottes – siehe Tafelbild am Ende dieser Betrachtung)

Wisst ihr, welches der große Unterschied zwischen Jesus, dem Sämann, und den Lehrern Israels war? (Christus antwortete immer: „Es steht geschrieben!“ oder „Wie liesest du?“ oder „Habt ihr nie gelesen in der Schrift?“ Die Lehrer Israels dagegen legten mehr Wert auf menschlichen Lehrmeinungen, Traditionen und unbewiesene Vermutungen statt auf das Wort Gottes. BG, 27)

? Und was sollte der Same – das Evangelium – bewirken? Warum streute Jesus das Evangelium aus? (Evtl. Joh 5,24 lesen: *„Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer mein Wort hört und glaubt dem, der mich gesandt hat, der hat das ewige Leben und kommt nicht in das Gericht, sondern er ist vom Tode zum Leben hindurchgedrungen.“* Diese Aussaat sollte den Menschen helfen, sich für Gott zu entscheiden und das ewige Leben zu erhalten.)

? Wohin fiel der Same, den Jesus ausstreute? (Lass nun die jungen Leute anhand deiner mitgebrachten Illustration die Bodenarten bestimmen: Weg, felsigen Boden, Boden von Dornen übersät, gutes Land.)

? Was passierte mit dem Samen, der auf die verschiedenen Bodenarten fiel? Lasst uns gemeinsam Mt 13,3-8 lesen. (Erstelle nun ein Tafelbild. Schreibe untereinander: Weg, felsig, dornig, gutes Land.)

? Was passierte mit dem Samen, der auf den **Weg** fiel? (Vögel kamen und pickten ihn auf – (Während die jungen Leute anhand des Textes beschreiben, was mit dem Samen passiert, kannst du nach und nach das Tafelbild weiter vervollständigen – Beispiel:

Weg	=> Vögel pickten den Samen auf
felsig	=> verwelkte – zu wenig Wurzel
dornig	=> erstickten
gutes Land	=> viel Frucht

? Und was geschah mit dem Samen, der auf den **steinigen Boden** fiel? (Er ging zwar schnell auf, als aber die Sonne herabschien, verwelkte er auch schnell, denn er hatte keine tiefen Wurzeln. – Tafel: „verwelkte“)

? Was passierte mit dem Samen, der unter die **Dornen** fiel? (Als die Dornen wuchsen, erstickten sie die Saat –Tafel: „erstickten“.)

? Und wie groß war die Ernte vom **guten Land**? (Manche Ernte war hundertfältig, sechzigfältig und einiges dreißigfältig –Tafel: „viel Frucht“.

? Nun, wer wird mit dem **Weg** verglichen? (Menschen, denen das Wort Gottes gleichgültig ist.)

? Und wen stellen wohl die Vögeln dar? (Vögel => Satan – Lk 8,12

D.h., dass dort, wo das Wort Gottes verkündigt wird, ist auch Satan präsent. Er hat Angst, dass die Gleichgültigen aufwachen und versucht deshalb alles zu tun, damit der Mensch das Evangelium nicht aufnehmen kann.

? Was meint ihr, wie er das Evangelium „wegpickt“? (Er weckt Zweifel an dem, was in der Bibel steht. Oder er stachelt den Zuhörer an, den Prediger zu kritisieren anstatt ihm zuzuhören: „Ach, guck mal, wie der aussieht; wie der spricht“. Satan beschäftigt einen so mit der Person des Redners, dass man die wichtige Botschaft, die er bringt, nicht versteht, da man eine gewisse Abneigung gegen ihn hat.

Menschen, die das tun, sind sogar Satans Helfer. Viele hören sich die Predigt des Wortes Gottes an und kritisieren sie dann zu Hause, machen Witze darüber oder kommentieren sie sarkastisch und so schafft es Satan, auch anderen das Wort Gottes „wegzupicken“.

Meint ihr, Satan kann uns das Evangelium auch wegnehmen, wenn wir während der Predigt nur halb hinhören? (Erweitere das Tafelbild „gleichgültig gegenüber dem Evangelium“ – siehe am Ende dieser Betrachtung.)

? Warum verwelken denn die aufgehenden Pflanzen auf **felsigem Boden**? Wir haben in Matthäus gelesen, dass der Same *bald aufging*. Meint ihr, die Pflanzen gehen deshalb so schnell ein, weil die Menschen das Evangelium so schnell angenommen haben? (Nein, Matthäus hat auch sofort alles verlassen, um ein Jünger Jesu zu werden, und er ist ihm treu geblieben. BG, S. 34)

? Was ist also das Problem bei diesen „felsigen“-Menschen? (Sie werden schnell Christen ohne sich ernsthaft mit dem Wort Gottes zu beschäftigen.) Sie nehmen das Wort Gottes an, weil sie meinen, dass sie dadurch vor Problemen bewahrt bleiben und nicht, um von der Sünde erlöst zu werden. Und solange in ihrem Leben alles glatt läuft, sind sie glückliche Christen. Aber sobald ihnen wegen dem Glauben Nachteile entstehen, wenden sie sich von Gott ab.

? Was für Nachteile können wegen dem Glauben entstehen? (Wenn man z.B. Gott treu sein möchte und am Sabbat nicht arbeitet, kann es sein, dass man den Job verliert. Oder wenn man am Sabbat nicht zur Schule geht oder zur Geburtstagsfeier von Freunden, kann man Probleme in der Schule bekommen, bzw. Freunde verlieren.

Mit felsigem Boden werden auch die Menschen verglichen, die nicht glauben, dass Jesus ihnen die Kraft geben wird, ihre Sünden zu überwinden. (BG, 35)

? Was meint ihr warum? Sie wollen ihre ganz konkreten Sünden nicht aufgeben. Wer sein Ich über alles liebt und „streichelt“ (nur für sich selbst lebt) ist kein Christ. Echte Liebe wird sich in der Fähigkeit zum Opfer zeige. Der Wunsch, ihn [Christus] zu ehren und zu verherrlichen, steht dann über allem. (BG.36) Die „felsigen“ Christen führen ein oberflächliches Christenleben. (Tafel: „oberflächlicher Glaube“)

Wer gleichzeitig seinem Ich und Christus dienen will, der ist ein Hörer des Wortes mit steinigem Boden und wird nicht standhalten können zur Zeit der Prüfung. BG.37

? Naja, Hand aufs Herz: Was ist uns wichtiger, das Fußballspiel unbedingt anzuschauen oder die Andacht zu machen?

? Warum ersticken die Pflanzen, die unter den **Dornen** aufgehen? ? Was könnte mit Dornen gemeint sein? Lukas 8,14 gibt uns eine konkrete Erklärung: *„Was aber unter die Dornen fiel, sind die, die es hören und gehen hin und ersticken unter den **Sorgen, dem Reichtum und den Freuden des Lebens** und bringen keine Frucht.“*

? Ist es verkehrt reich zu sein, Sorgen oder Freuden des Lebens zu haben? Also, was passiert, wenn der Mensch seine Gedanken nur mit seinen eigenen Dingen beschäftigt? (Der Arme leidet unter harter Arbeit und Angst vor der Not; der Reiche hat Angst um seinen Besitz und lässt sich auch von Sorgen quälen – beide vergessen, dass Gott für sie sorgt.)

Viele Menschen arbeiten so viel und hart, um sich ein Haus oder ein Auto o.a. zu leisten, dass sie dabei die Beziehung zu Jesus vernachlässigen und auch ihren Nächsten vergessen.

? Und was ist mit „Freuden des Lebens“ gemeint? (Vergnügungssucht, d.h. alles, was unserem Körper oder Verstand schadet.)

? Was schadet Körper und Verstand? (Hier könnte man das Nichtbeachten der 8 Ärzte erwähnen. Filme; mit fragwürdigen Freunden Party feiern; bestimmte Musikrichtung; Drogen; spät ins Bett gehen, o.a. – das alles erstickt das Wort Gottes.) Großer Schlafmangel kann einem richtig den Kopf benebeln. (Tafel: „Alltagsprobleme/Vergnügungen“)

*„Die vielen freien Tage begünstigen Müßiggang und aufregende Zerstreuungen wie **Theaterbesuche, Pferderennen, Glücksspiele, Trinkgelage und nächtelange Partys.** … Der Strom der Zeit reißt die Jugend mit. Wer sich daran gewöhnt, im oberflächlichen Vergnügen den höchsten Sinn seines Lebens zu sehen, öffnet einer Flut von Versuchungen die Tür. Solche jungen Leute gehen vollkommen auf in geselligen Festen und geistloser Heiterkeit. … Bald lassen sie sich von einer Form der Ausschweifung zu einer anderen verleiten und verlieren so schließlich den Wunsch und auch die Fähigkeit, ein nützliches Leben zu führen. Ihr Verlangen nach Gott schwindet, ihr geistliches Leben stirbt ab.“ BG, 41)*

Nun kommen wir zu dem schönsten Teil der Lektion. ? Wie würdet ihr die Menschen beschreiben, die mit dem **guten Boden** verglichen werden? (Beispiele: Sie lassen den Heiligen Geist an sich wirken; bekennen ihre Schuld; fühlen, wie sehr sie Gottes Liebe und Hilfe brauchen; sie möchten die Gebote Gottes aufrichtig halten; sie forschen im Wort Gottes und vertrauen ihm; lassen ihr Wesen von Christus verändern und tun gute Werke; Verlust, Verfolgung und Tod können sie nicht davon abbringen, der Wahrheit zu gehorchen, sie trachten nicht nach selbstsüchtigen Zielen, sondern dass Christus in ihnen lebt. Sie bringen die Frucht des Heiligen Geistes. Der eine trägt hundertfältig, der andere sechzigfältig, der andere dreißigfältig. Passe diese Beschreibung konkret an deine jungen Leute an. Tafel: „Christus in ihnen“

Fertiges Tafelbild

Weg	=> Vögel pickten den Samen auf	=> gleichgültig gegen. Evangelium
felsig	=> verwelkte – zu wenig Wurzel	=> oberflächlicher Glaube
dornig	=> erstickten	=> Alltagsprobleme/Vergnügungen
gutes Land	=> viel Frucht	=> Christus in ihnen

? An wem liegt es also, ob man viel oder keine Frucht bringt? (An uns!) Es liegt weder am Sämann noch an der Saat. Der Sämann ist derselbe; die Saat ist die gleiche. Der Boden nimmt den Samen unterschiedlich auf. Ich brauche aber weder ein Weg-, Stein- oder dorniger Boden zu bleiben.

Das ist ein wunderbares Gleichnis. ? Es enthält eine tiefe Lehre für uns, aber was meint Jesus in Mt 13,11 mit der Aussage: *„… Euch ist's gegeben, die Geheimnisse des Himmelreichs zu verstehen, diesen aber ist's nicht gegeben.“* (Manche Hörer werden diese Botschaft nicht annehmen. Siehe BG, S.14.15)

? Welchen Rat gibt uns Jesus deshalb in Mt 13,9: „*Wer Ohren hat, der höre*!“? (Alle, die für die Botschaft bereit sind, sollen sie annehmen.)

? Was meint ihr, zu welchem Zeitabschnitt passt Jesajas Prophezeiung: *„Mit den Ohren werdet ihr hören und werdet es nicht verstehen; und mit sehenden Augen werdet ihr sehen und werdet es nicht erkennen*“ (Jes 6,9-10)? (Sowohl in die Zeit, als Jesus auf dieser Erde lebte (Mt 13,14) als auch zu jeder Zeit der Menschheitsgeschichte, in der die Menschen das Wort Gottes gehört und nicht beachtet haben.)

„Die Pharisäer in den Tagen Jesu verschlossen ihre Augen, um nichts zu sehen und ihre Ohren, um nichts zu hören; deshalb konnte die Wahrheit ihre Herzen nicht erreichen. Sie mussten für ihre selbstgewählte Blind- und Taubheit büßen. Aber seine Jünger lehrte Christus, ihren Geist der Belehrung zu öffnen und gern zu glauben. Er pries sie selig, weil sie mit gläubigen Augen und Ohren sahen und hörten.“ CGl.34.2

(Folgende Namen solltest du bereits vor der Sabbatschulstunde an die Tafel geschrieben haben. Du kannst aber auch andere Namen wählen: Kain, Abel, Petrus, Judas, Johannes, die Pharisäer. Frage die Kinder, welchem Boden sie diese Menschen zuordnen würden. Kain: felsig, dornig; Abel: guter Boden; Judas: dornig; Johannes: guter Boden; die Pharisäer: dem Weg)

? Was meint ihr, welcher Bodenart gleichen die Menschen, die das sagen, was in eurem Merkvers steht? Wie heißt denn der **Merkvers**? *„Ich behalte dein Wort in meinem Herzen, damit ich nicht wider dich sündige*“ Ps 119,11 Also, was meint ihr, welcher Bodenart gleichen diese Menschen? (Dem guten Boden.)

? Wie können wir herausfinden welcher Bodenart wir gleichen? Lasst uns doch einmal überlegen:
? Wann lest ihr in der Bibel?
? Warum lest ihr in der Bibel?
? Wie lest ihr die Bibel?
? Welche Dinge verleiten euch, das Bibelstudium ausfallen zu lassen?

(Sprecht über diese Fragen und erzähle, über dein tägliches Bibelstudium. Ich lese z.B. die Bibel parallel mit der Entscheidungsserie, bzw. anderen wichtigen Büchern von E.G. White (PP, PK, LJ, BL, BG, WA*); das macht echt Freude. Dann schreibe ich das entsprechende Buch und die Seitenzahl zu dem jeweiligen Kapitel in die Bibel, z.B. zu Mt 13 => BG, S. 21. So kann ich die Gedanken zu diesem Thema aus dem Geist der Weissagung sehr schnell wieder finden und noch einmal nachlesen. Dann frage ich mich, was Gott mir durch das Gelesene sagen möchte und schließe mit Gebet ab.)

? Welcher Bodenbeschaffenheit gleicht euer Leben?

Wisst ihr, was das Schöne ist? Jesus kann den **Weg** umgraben und locker machen; das **steinerne Herz** zum fleischernen Herzen verändern und von einem **dornenübersäten** Boden die Dornen und das Gestrüpp entfernen. Er kann aus uns allen einen wunderbar **fruchtbaren Boden machen**, wenn wir ihn darum bitten.

Ich wünsche es mir für mein Leben. Und wenn unser Leben einem guten Boden gleicht, müssen wir ständig das Unkraut ausreißen lassen, sonst kann der gute Boden auch schnell zu einem dornigen, felsigen oder festgetretenen Boden werden. Lasst uns Gott bitten, dass er uns hilft, dass er immer in unseren Herzen lebt und uns ihm ähnlicher macht.

Fertiges Tafelbild:

Sämann	=> Jesus
Same	=> Wort Gottes

Weg	=> Vögel pickten den Samen auf	=> gleichgültig gegen. Evangelium
felsig	=> verwelkte – zu wenig Wurzel	=> oberflächlicher Glaube
dornig	=> erstickten	=> Alltagsprobleme/Vergnügungen
gutes Land	=> viel Frucht	=> Christus in ihnen

*Abkürzungen
PP => Patriarchen und Propheten
PK => Propheten und Könige
LJ => Leben Jesu
BL => Das bessere Leben
BG => Bilder vom Reiche Gottes
WA => Das Wirken der Apostel

Lektion 2: Lästige Christen

Bitte passe diese Betrachtung dem Verständnis deiner jungen Leute an und der Zeit, die dir dafür zur Verfügung steht.

Ein markantes Bild für dieses Gleichnis findest du am Ende der Ausarbeitung. Siehe auch Anmerkung unter der Überschrift von Lektion 1.

? Wer von euch hat schon einmal im Garten gearbeitet? Ich bin immer wieder erstaunt, wie sehr manches Unkraut echten Kräutern ähnelt. Man könnte sich zum Beispiel fragen: Ist es Dill oder Unkraut, was da wächst? Und wenn die Pflänzchen noch zu klein sind, passiert es sehr schnell, dass man mit dem Unkraut auch die Pflanze ausreißt.

Diese Woche haben wir auch über ein Gleichnis gehört, in dem das Unkraut dem Weizen sehr ähnlich aussah. Lasst uns das Gleichnis aus Mt 13,24-28 noch einmal gemeinsam lesen. (Bitte die Kinder reihum jeweils einen Vers zu lesen.)

Stellt euch das einmal vor, der Sämann streut guten Samen in der Hoffnung, dass er eine gute Ernte einnimmt, dann kommt der Feind und sät Unkraut. Im Orient nahm man tatsächlich an einem Feind gern dadurch Rache, dass man auf die frisch gesäten Felder den Samen eines Unkrauts säte, das während des Wachstums dem Weizen sehr ähnlich aussah. Das beeinträchtigte natürlich den Ernteertrag sehr und brachte dem Besitzer des Ackers Mühe und Verlust. Das war echt gemein.

? Nun, was hat dieses Gleichnis uns zu sagen? (Erstelle anhand nachfolgender Fragen nach und nach ein Tafelbild – siehe wie am Ende dieser Betrachtung angezeigt.)

? Wen stellt der Acker dar? (die Welt)
? Wer ist der Sämann? (Jesus)
? Wer ist der gute Same? (Menschen, die Jesus nachfolgen.)
? Wer ist der Feind? (Satan)
? Wen stellt das Unkraut dar? (Menschen, die dem Irrtum glauben und falsche Grundsätze ausleben.)
? Wer sind die Knechte? (Mitarbeiter Gottes – evtl. Mt 13,37-38 lesen.)

Jesus (der Sämann), beauftragt seine Gemeinde (den Samen), den Menschen, die ihn nicht kennen (Acker => der Welt), zu zeigen, wie sie gerettet werden können. (Zeichne einen großen Kreis für die Welt und einen kleineren Kreis in den großen für die Gemeinde.)

In der Gemeinde hat Gott also den guten Samen – Menschen, die ihn von Herzen lieben. Satan führt aber auch Menschen in die Gemeinde, die nur oberflächliche Christen sind. Diese Menschen nennen sich zwar Christen, sind aber unbekehrt geblieben. Sie sind sozusagen Scheinchristen. (Zeichne in diesen kleinen Kreis kleinere hohle Kreise für die echten Christen [guten Samen] und ebenso große schwarzgefüllte Kreise für die oberflächlichen Christen [den Unkrautsamen] – siehe Zeichnung am Ende dieser Betrachtung.)

? Wie würdet ihr einen Scheinchristen beschreiben? (Sie tun so, als ob sie Gott lieben, lieben ihn aber nicht wirklich. Sie lieben andere Dinge mehr als Gott, z.B. das Geld.)

? Wer wurde in eurer Lektion erwähnt, der so ein Scheinchrist, ein „Unkraut“ war? (Judas)

❓ Was war sein Problem? (Er liebte das Geld mehr als Jesus. Er nahm Geld aus der Kasse der Jünger; es passte ihm nicht, dass Maria so viel Geld für das Salböl ausgegeben hatte. Die Geldgier war zu seinem Charakterzug geworden.)

❓ Was wollten die Knechte (die Mitarbeiter Gottes) in unserem Gleichnis mit dem Unkraut, den Scheinchristen, machen? Lasst uns noch einmal Mt 13,28 lesen. (Das Unkraut ausreißen.)

❓ Warum war der Besitzer nicht einverstanden damit? (Er wollte nicht, dass auch Weizen mit dem Unkraut ausgerissen wird. Er wollte so viel Weizen wie nur möglich ernten.)

D.h. die Mitarbeiter Gottes möchten die Scheinchristen am liebsten aus der Gemeinde entfernen. (Zeige auf die hohlen und dann auf die schwarz gefüllten Kreise.)

❓ Was meint ihr, warum möchte Gott das nicht? (Weil wir nicht in die Herzen der Menschen schauen können. („*… Ein Mensch sieht, was vor Augen ist, der HERR aber sieht das Herz an*.“ 1. Sam 16,7) Wir würden dabei sicher so manchen Weizen ausraufen, d.h. wir würden sicher manche Christen, die sich noch von Gott verändern lassen würden, aus der Gemeinde treiben.)

Wir würden dabei sicher auch einen Petrus hinauswerfen, der Jesus verleugnet hat; einen Johannes und Jakobus, die von Jesus als Donnerskinder bezeichnet wurden; den zweifelnden Thomas. Jesus hat ja nicht einmal Judas aus dem Jüngerkreis ausgeschlossen.

❓ Warum wohl? (Zum einen wollte Jesus Judas die Chance geben, sich verändern zu lassen. Durch Jesu Vorbild und seine Lehren hätte Judas die richtige Entscheidung treffen können. Zum andern hätten die Jünger Jesus nicht verstanden, wenn er Judas aus dem Jüngerkreis ausgeschlossen hätte, denn er war bei den Jüngern sehr beliebt und sie kannten ihn ja nicht wirklich.)

(„Wie sich die Wurzeln des Unkrauts und des Getreides ineinander verschlingen, so können auch die falschen Christen in der Gemeinde eng mit aufrichtigen Nachfolgern Christi verbunden sein. Würde man nun die Scheingläubigen, deren wahrer Charakter nicht klar zutage tritt, aus der Gemeinde ausschließen, so könnten dadurch andere zu Fall gebracht werden, die in diesen eine Stütze gesehen haben. BG. S.55.56)

„Christus hat zwar deutlich angeordnet, dass Menschen, die offen in Sünde beharren, aus der Gemeinde ausgeschlossen werden sollen, aber er hat uns nicht dazu beauftragt, über das Wesen und die Beweggründe eines Gemeindegliedes zu Gericht zu sitzen. Er kennt unsere Natur viel zu gut, als dass er uns diese schwere Aufgabe anvertraut hätte. Wenn wir uns daranmachen würden, alle aus der Gemeinde auszuschließen, die wir für schlechte Christen halten, so begingen wir dabei sicherlich Fehler.“ BG, 55

❓ Fallen euch noch andere Beispiele aus der Bibel ein, die uns zeigen, dass Gott große Geduld hat und das Unkraut wachsen lässt, bis man es als Unkraut erkennen kann, bevor Er es entfernt? Denken wir an die erste Rebellion im Himmel. ❓ Wie ist Gott mit Satan umgegangen? (Er warf ihn erst aus dem Himmel nachdem seine Rebellion für jeden offensichtlich war und wie wir wissen, hat er ihn bis heute nicht vernichtet. Das ganze Weltall muss seinen wahren Charakter erkennen können.)

❓ Seid ihr manchmal dazu geneigt, jemanden zu richten? Stellt euch vor, ihr kennt Schwester X und wisst, dass sie sehr schnell die neuesten Nachrichten in der Gemeinde verbreitet. Sogar eure Probleme hat sie ausgeplaudert. Ihr seid am Boden zerstört. „Diese Schwester ist nicht wert, Schwester genannt zu werden. Die gehört raus aus der Gemeinde!“, sagt ihr vielleicht.

Bruder Y ist zu Hause ein Donnerskind und schimpft gleich los, wenn ihm etwas nicht passt – in der Gemeinde dagegen verhält er sich richtig fromm, gibt gute Antworten bei der Lektion, spricht schöne Gebete usw. Du fühlst, wie in dir die Abneigung gegen ihn hochsteigt: „So ein Heuchler! Was hat der in der Gemeinde noch zu suchen?“

Der nächste in der Gemeinde scheint dir richtig arrogant zu sein. Er beachtet dich kaum, predigt aber über die Liebe Gottes. „Der soll nicht mehr predigen! Er ist ein Scheinheiliger!“, meint ihr.

Der Pfadfinderleiter bevorzugt andere. Ihr fühlt euch richtig gekränkt. „Der sollte kein Pfadfinderleiter mehr sein!“, schimpft ihr zu Hause.

? Naja, sollten sich die Kinder Gottes nicht anders verhalten als in diesen Beispielen angeführt? Natürlich, aber was meint ihr, wäre eine solche Schlussfolgerung, sie aus der Gemeinde auszuschließen, im Sinne Jesu? Wir sollten uns da selber einige Fragen stellen:

1. Stimmt unsere Beobachtung und Einschätzung wirklich oder ist es nur unsere Vermutung?
2. Könnte es sein, dass die Schwester/der Bruder z.B. uns nur arrogant erscheint, es aber in Wirklichkeit gar nicht ist? Er ist nicht arrogant, sondern verunsichert.
3. Schädigen wir mit unserer falschen Einschätzung sogar den Ruf anderer Geschwister?
4. Woher wollen wir wissen, dass diese Personen nicht gerade zu diesem Zeitpunkt gegen ihre sündigen Gewohnheiten ankämpfen?
5. Wenn wir mit unseren Beobachtungen richtig liegen, können andere Gemeindeglieder unsere Einschätzung nachvollziehen? Oder würden sie uns ebenso nicht verstehen, wie die Jünger Jesus nicht verstanden hätten, wenn er Judas aus ihrer Mitte entfernt hätte?

? Ist euch das schon einmal passiert, dass ihr jemanden falsch eingeschätzt habt? ? Euch kam jemand entgegen, hat euch kaum beachtet und ihr dachtet, dass der etwas gegen euch hat. Im Nachhinein stellte sich jedoch heraus, dass derjenige euch gar nicht wahrgenommen hat, weil er gedanklich mit seinen eigenen Problemen beschäftigt gewesen war.

Oder weil jemand oft unüberlegt redet, unterstellt man ihm, dass er kein Problem damit hat, sich Krimis anzusehen. Später hört ihr, dass er das nie tun würde. Wir sollten mit unserer Einschätzung also sehr vorsichtig sein.

? Welchen Rat gibt uns der **Merkvers**? *„Lass dich nicht vom Bösen überwinden, sondern überwinde das Böse mit Gutem*.“ (Röm 12,21)

Überlegen wir also gut, was wir sagen. Wir werden keinen in der Gemeinde Gottes finden, der ohne Sünde ist! Jesus sagt uns in Mt 7,1-5 deutlich, wie manche Menschen andere beurteilen und warnt uns davor. ? Wisst ihr, was da steht? (Erwähne einige Aussagen aus diesem Text. Er dürfte den Kindern bekannt sein.) Der Text sagt nämlich, dass wir den Splitter im Auge des anderen schnell entdecken, erkennen aber den Balken in unserem Auge nicht. (Zeige einen Zahnstocher und einen Stock.) Bildlich gesehen, hat der Splitter diese Größe im Gegensatz zu dem Balken. D.h. uns fallen oftmals die Fehler bei den anderen auf, die verhältnismäßig viel kleiner sind als unsere.

Die Bibel sagt ganz deutlich: „Richtet nicht!“ (Vielleicht möchtest du ein Plakat mit dem Text „Richtet nicht!“ an die Tafel geben.)

? Heißt es dann, dass in der Gemeinde jeder tun und lassen kann, was er will? (Nein, Gott hat uns diesbezüglich Anweisungen gegeben (Mt 18,15-17), nämlich dass die Gemeinde diejenigen, die in offener Sünde leben, ausschließen soll.)

? Was ist mit „in offener Sünde“ gemeint? (Z.B. Ehebruch, am Sabbat arbeiten.) Hierfür hat Gott uns eindeutige Regeln gegeben. Wenn wir diese verstoßen, sündigen wir bewusst und öffentlich und werfen ein schlechtes Licht auf die Gemeinde Gottes. Wenn wir diese Sünde nicht aufgeben WOLLEN, rebellieren wir gegen Gott.)

? Wie sollten wir uns solchen Menschen gegenüber verhalten? (Sie lieben, aber ihr Handeln/ihre Sünde nicht akzeptieren bzw. tolerieren.) Wenn man in Liebe mit diesen Menschen, die diese Sünde tun, spricht, und sie sich nicht ändern wollen, dann haben sie sich im Prinzip selber von der Gemeinde ausgeschlossen und die Gemeinde vollzieht nur noch den organisatorischen Akt, d.h. die Gemeinde akzeptiert diese Entscheidung und streicht diese Person aus der Gemeindeliste. Das geschieht durch die Gemeindevollversammlung.)

? Bei welchen Begebenheiten aus der Bibel wurden Menschen für ihr Verhalten von der Gemeinde zur Rechenschaft gezogen? Denkt an die Menschen, die Gottes Gemeinde betrogen. Der eine Fall steht im AT und der andere im NT. (Achan und Hananias und Saphira – Jos 7 und Apg 5,1-11).

(An dieser Stelle könntest du ein zweites Plakat mit folgendem Text anbringen: „Beurteilt und handelt nach Gottes Anweisung!“)

Es ist also ein Unterschied, ob ich *richte* oder *beurteile*. Die Gemeinde muss anhand des Wortes Gottes beurteilen und handeln. Z.B. wenn jemand die Ehe bricht oder in wilder Ehe lebt, ist es ein ganz klarer Verstoß gegen Gottes Gebot. Wenn er diese Sünde nicht einsieht und sein Leben in Ordnung bringt, trennt er sich durch seine Sünde von der Gemeinde und die Gemeinde nimmt ihm seine Zugehörigkeit weg. Er kann aber, wenn er bereut, zu jeder Zeit wieder ein Glied der Gemeinde werden.

Nun, die Bibel spricht in Mal 3,18 auch von einer anderen Trennung. Lasst uns diesen Text gemeinsam lesen: *„Ihr werdet am Ende doch sehen, was für ein Unterschied ist zwischen dem Gerechten und dem Gottlosen, zwischen dem, der Gott dient, und dem, der ihm nicht dient.“*

? Wann wird diese Trennung stattfinden? (Evtl. Mt 13,30.39 lesen. Bei der Ernte, d.h. am Ende der Zeit. Tafel: „Ernte => Ende der Welt“)

? Was symbolisiert diese Trennung eigentlich? (Das Gericht. Tafel: „Trennung => Gericht)

? Wer bringt die Ernte ein? Wer sind die Schnitter? (Tafel: „Schnitter => Engel“)

? Was machen die Engel mit dem Weizen – den Nachfolgern Gottes? Was mit dem Unkraut? (Den „Weizen sammeln sie in Gottes Scheunen; das Unkraut wird verbrannt.)

? Was ist mit Gottes Scheunen gemeint? (Tafel: „Gottes Scheunen => Das Reich Gottes“.) Das Volk Gottes wird in die himmlische Heimat geholt und die Gottlosen werden vernichtet werden. (Tafel: Feuerofen => Vernichtung)

? Welchen Unterschied könnt ihr im Handeln der Knechte und den Schnittern erkennen? (Die Knechte (Mitarbeiter Gottes) wollen das Unkraut schon vor der Ernte herausreißen, während die Schnitter (die Engel), das Unkraut bei der Ernte zu Bündeln binden, um es zu verbrennen.)

Jesus möchte jedem von uns helfen, nicht als Unkraut, sondern als Weizen in seiner Gemeinde zu wachsen. ? Was bedeutet das konkret? (Dass wir nicht ein Problem für die Gemeinde sind, sondern ein Helfer der Gemeinde.) Dann sind wir für die Welt der gute Same, an dem die Menschen erkennen können, wie Gott wirklich ist, so wie Jesus in Mt 5,16 sagt: *„So lasst euer Licht leuchten vor den Leuten, damit sie eure guten Werke sehen und euren Vater im Himmel preisen*.“

Er möchte uns aber auch helfen, dass wir nicht anhand der Charakterschwächen anderer entscheiden, wer in der Gemeinde Unkraut oder Weizen ist. Das wollen wir Jesus überlassen. Er wird

gerecht richten. Lasst uns Jesus bitten, dass er uns hilft Weizen zu sein und auch niemanden zu richten. Auch wollen wir ihm auch danken, dass er gerecht richten wird.

(Nicht anhand der Charakterschwächen richten. Aber wir sollten als Gemeinde wohl beurteilen und handeln, wenn jemand in offener Sünde lebt und sie nicht aufgeben möchte.)

Viele sehen Beurteilen und Verurteilen als ein und dasselbe an, obwohl der Unterschied sehr groß ist. Das sagt uns die Bibel ganz deutlich – Lk 6,37-45. Der Begriff Beurteilen muss nicht negativ verstanden werden. Die bloße Stellungnahme im Sinne einer Beurteilung von Gut und Böse, Richtig und Falsch ist eigentlich nur die praktische Anwendung der durch Gott in der Bibel offenbarten Grundsätze. Dass man zwischen Gut und Böse unterscheidet, ist sowohl in Fragen, die unsere Beziehung zu Gott betreffen, als auch in Alltagsangelegenheiten wichtig. Bei vielen Menschen rufen Wörter wie Richten und Gericht negative Assoziationen hervor und sie setzen eine schlechte Haltung voraus. Hinter dem Beurteilen steht jedoch der Wunsch, die Wahrheit über eine Sache zu sehen und anzunehmen und auch anderen darin zu helfen. Ohne diese Motivation wird eine vollkommen gerechtfertigte und angebrachte Ermahnung ein liebloses und erbarmungsloses Verurteilen sein. In der Bibel findet man mehrere Stellen, in denen gegen dieses selbstgerechte, pharisäische Verhalten gesprochen wird (z. B. Matthäus 9,9-13, Lukas 18,9-14 usw.). Jesus meint mit der folgenden gut bekannten, aber leider oft falsch interpretierten Warnung aus Mt 7,1-5 eben dieses lieblose Verhalten.

Zeichnung mit den Kreisen – siehe nächste Seite.

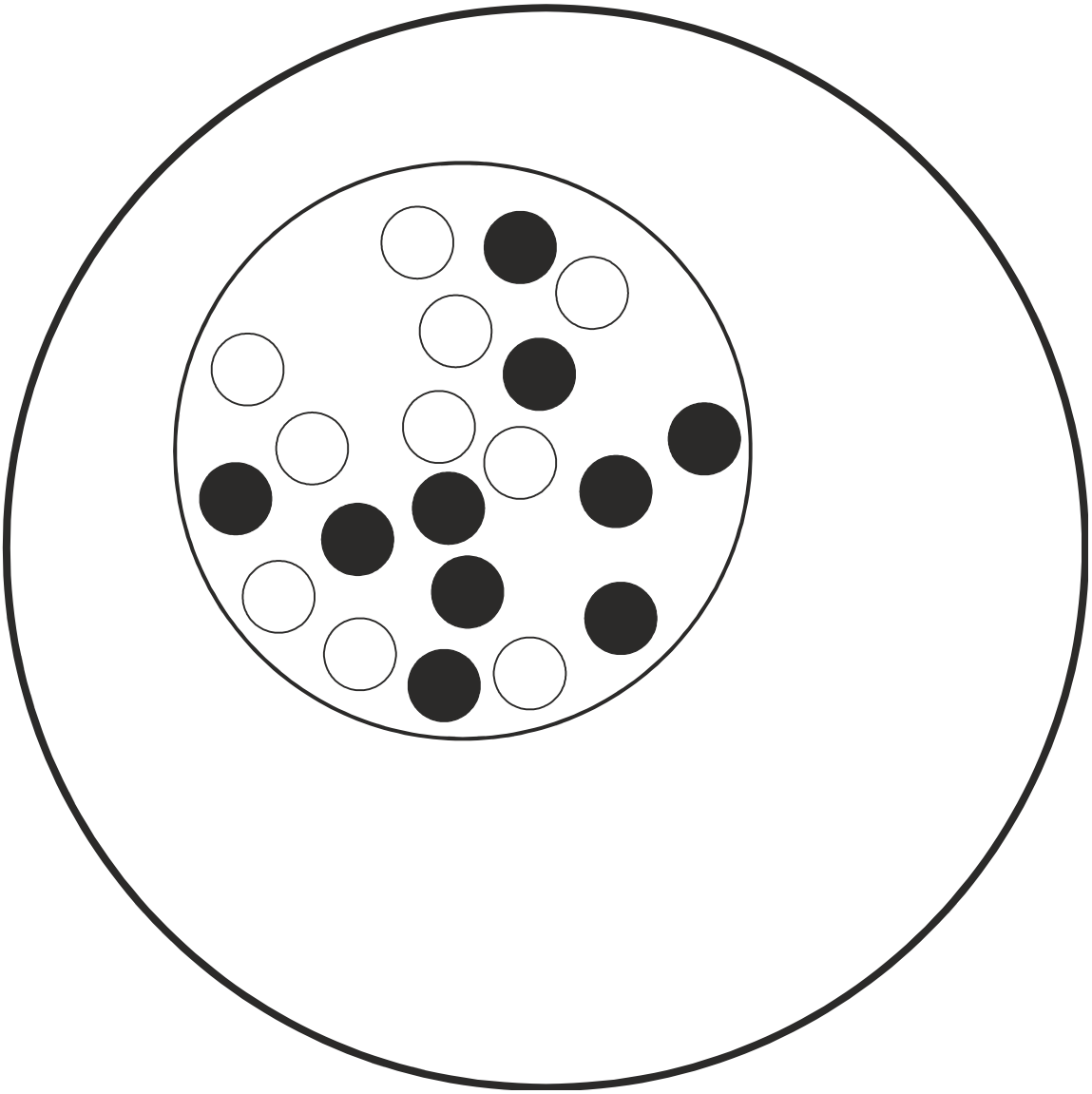
(Um Zeit zu sparen, ist es ratsam, dass du die Symbole aus der linken Spalte des Tafelbildes bereits vor Sabbatschulbeginn an die Tafel schreibst. Die Bedeutung kannst du dann während der Lektionsbetrachtung nach und nach, so wie ihr sie erarbeitet, dazu notieren.

Fertiges Tafelbild:

Acker	=> Welt
Sämann	=> Jesus
Guter Same	=> treue Nachfolger Jesu
Feind	=> Satan
Unkraut	=> Kinder des Bösen
Knechte	=> Mitarbeiter Gottes
Ernte	=> Ende der Welt
Trennung	=> Gericht
Schnitter	=> Die Engel
Gottes Scheunen	=> Reich Gottes
Feuerofen	=> Vernichtung

Plakat: Richtet nicht!

Plakat: Beurteilt und handelt nach Gottes Anweisung!



Richtet nicht!

Beurteilt und handelt nach Gottes Anweisung!

Lektion 3: Eine „Komm-so-wie-du-bist“-Feier

Bitte passe diese Betrachtung dem Verständnis deiner jungen Leute an und der Zeit, die dir dafür zur Verfügung steht.

Ein markantes Bild für dieses Gleichnis findest du am Ende der Ausarbeitung. Siehe auch Anmerkung unter der Überschrift von Lektion 1.

Diese Woche haben wir ein weiteres Gleichnis Jesu kennengelernt. In diesem Gleichnis ging es um eine besondere Hochzeit und um das Hochzeitskleid. (Zeige den jungen Leuten ein Bild von einem Hochzeitskleid – evtl. möchtest du ihnen das Bild zeigen, das du am Ende dieser Betrachtung findest. Achtung: Bitte nur als Symbolbild verstehen. Das echte weiße Kleid wird viel wertvoller und schöner sein.)

Lasst uns das Gleichnis aus Mt 22,1-14 noch einmal gemeinsam lesen. (Bitte die Kinder reihum jeweils einen Vers zu lesen.)

Nun, wer möchte das Gleichnis kurz widergeben? (Falls keiner sich dazu bereit erklärt, fasse du es kurz zusammen: Ein König bereitete das Hochzeitsfest für seinen Sohn. Er sandte seine Knechte aus, die Gäste zur Hochzeit einzuladen, aber diese wollten nicht kommen. Dann sandte er ein zweites Mal seine Knechte aus und ließ den Gästen ausrichten, dass die Mahlzeit schon vorbereitet sei. Aber sie verachteten die Einladung auch dieses Mal. Der eine ging auf seinen Acker, der andere in sein Geschäft. Einige von den Gästen ergriffen sogar seine Knechte, verspotteten und töteten sie. Daraufhin schickte der König seine Heere aus und ließ sie töten. BG,269)

? Was machte der König, da nun die Hochzeit schon vorbereitet war und die Geladenen nicht kommen wollten? (Er schickte seine Knechte aus, um die Menschen einzuladen, die sie auf den Straßen finden würden.)

? Wen fanden die Knechte? (Böse und Gute – die Tische wurden voll.)

? Was machte der König, nachdem die Gäste zum Hochzeitsfest gekommen waren? (Er ging hinein, um sich die Gäste anzusehen.)

? Und was entdeckte er? (Einen Gast, der kein hochzeitliches Gewand anhatte.)

? Was antwortete dieser dem König, als er ihn fragte: Freund, wie bist du ohne hochzeitliches Kleid hier hereingekommen? (nichts)

? Was machte er mit dem Gast, der kein hochzeitliches Gewand anhatte? (Er warf ihn von der Hochzeit hinaus.)

Lasst uns nun überlegen, was das Gleichnis versinnbildet. (Erstelle nach und nach ein Tafelbild.) Dies Gleichnis handelt von einem König, seinem Sohn und der Hochzeit.

König
Sohn
Hochzeit

? Wer ist der König in diesem Gleichnis? (Gott)
? Wer ist der Sohn, für die er die Hochzeit vorbereitet? (Christus)

? Was ist dann die Hochzeit? (Die Hochzeit steht für die Vereinigung der Menschen mit Gott, die bei Jesu Wiederkunft bereit sind, in den Himmel mitzugehen.* Erweitere das Tafelbild wie folgt:)

König => Gott-Vater
Sohn => Jesus
Hochzeit => Himmel

? Wer sind die Gäste, die die Einladung angenommen haben? (Diejenigen, die Jesus annehmen und ihm nachfolgen. Erweitere dein Tafelbild: Gäste => Jesu Nachfolger)

? Was versinnbildet das hochzeitliche Kleid? (Jesu Gerechtigkeit (Tafel: Hochzeitliche Kleid => Jesu Gerechtigkeit)

? Lasst uns nun kurz an Anfang unserer Menschheitsgeschichte gehen. Womit waren Adam und Eva vor dem Sündenfall bekleidet? (Mit einem Lichtkleid.)

? Was symbolisierte dieses Lichtkleid? (Ihre Unschuld. Sie lebten in vollkommener Übereinstimmung mit Gott.) Das muss schön gewesen sein! Sie kannten keine Sünde und dadurch auch keinerlei Probleme. Doch leider ließen sie sich zur Sünde verführen und verloren dadurch ihre Unschuld. Die Sünde trennte sie von Gott und das Lichtkleid verschwand.

? Was machten sie, um ihre Nacktheit zu bedecken? (Sie flochten sich Kleider aus Feigenblätter.) Sie versuchten ihr verlorenes Himmelskleid – ihr Kleid der Unschuld – mit einem selbstgemachten Schurz zu ersetzen.

? Was symbolisiert dieses selbstgemachte Kleid? (Erlösung durch eigene Werke. Man möchte durch eigene Taten erlöst – von der Sünde befreit werden.)

? Warum ist das nicht möglich? (Weil nur Christus uns von der Sünde befreien kann.) „*Und in keinem andern ist das Heil, auch ist kein andrer Name unter dem Himmel den Menschen gegeben, durch den wir sollen selig werden*.“ Apg 4,12) NIEMAND und NICHTS wird unsere Sünden auslöschen – kein Dienst in der Gemeinde, kein Hilfe an den Armen – nichts, außer das Blut Jesu.

? Wie können wir dieses Gewand der Gerechtigkeit Christi anziehen? (Indem wir auf Seine Verdienste vertrauen, d.h. daran glauben, dass er uns durch sein Opfer unsere Sünden vergibt und uns erlöst.) Dann wird Jesus uns so ansehen, als ob wir sein reines Leben gelebt hätten. D.h. wir sind mit dem Hochzeitskleid bekleidet.

Der Glaube an Christus bedeutet dem aufrichtigen Gläubigen alles. Jesu Verdienst löscht unsere Übertretungen und bekleidet uns mit dem Kleid der Gerechtigkeit, das vom himmlischen Webstuhl gewebt wurde. Die Lebenskrone verstehen wir als eine Ehrengabe, die am Ende des Kampfes verliehen wird. Diese kostbaren Wahrheiten müssen durch lebendige Charaktere ans Licht gebracht werden. The Review and Herald 19. März 1895. Ev.182.3

(Vielleicht magst du folgendes Plakat vorbereiten: „Ich werde NUR durch Jesu Blut erlöst (bekomme ich das Hochzeitskleid) NICHT durch eigene Werke!“ (Kleid aus Feigenblätter)

? Heißt das dann, dass es egal ist, was wir tun oder sagen – wir sind errettet, weil Jesus für uns gestorben ist? Es ist richtig, wir werden NUR durch das Blut Jesu gerettet. ? Aber woran kann man erkennen, dass wir ihm nachfolgen? (An unserem Verhalten – siehe Mt 7,16; Röm 6,16.)

? Überlegt einmal: Christus starb an unserer Stelle – sollten wir da weiter sündigen? Natürlich nicht! Weil wir Jesus und seine Erlösungstat annehmen, tun wir das, was er sagt, denn dass wir ihn angenommen haben, zeigen unsere Werke. (Plakat: „Weil ich Jesus annehme, tue ich das, was er sagt!“ Vergrößere es auf A3.)

? Wie beschreibt Paulus in Gal 2,20 dieses Leben? Lasst uns diesen Text gemeinsam lesen: *„Ich lebe, doch nun nicht ich, sondern Christus lebt in mir*.“

„Durch seinen vollkommenen Gehorsam zeigte er, dass es jedem Menschen möglich ist, nach Gottes Gesetz sein Leben zu gestalten. Wenn wir ja sagen zu Christus, dann denken und fühlen wir wie er, und er selbst lebt in uns. Dann sind wir wirklich mit dem Gewand der Gerechtigkeit bekleidet und wenn uns der Herr anschaut, sieht er nicht den Schurz aus Feigenblättern, nicht die hässliche Nacktheit der Sünde, sondern sein eigenes Kleid der Gerechtigkeit, nämlich vollkommenen Gehorsam gegenüber seinen Geboten.“ BG, 272

? Wer wird nach eurem Merkvers das weiße Kleid tragen? (Wer überwindet. Bitte die Kinder den Merkvers zu wiederholen:) *„Wer überwindet, der soll mit weißen Kleidern angetan werden, und ich werde seinen Namen nicht austilgen aus dem Buch des Lebens, und ich will seinen Namen bekennen vor meinem Vater und vor seinen Engeln*.“ Offb 3,5

Wenn Christus in uns lebt, dann wird er uns zeigen, was wir tun oder lassen sollen. Er führt uns dahin, dass uns die Sünde leidtut und dass wir sie überwinden, d.h., dass wir sie auch nicht mehr tun wollen. Wenn wir jedoch wieder ausrutschen, dürfen wir uns auch wieder vergeben lassen – siehe 1. Joh 2,1.

? Nun, nach unserem Gleichnis prüft der König seine Gäste. Was ist damit gemeint? Wer prüft wen? (Gott hält Gericht und prüft alle seine Nachfolger. – Erweitere das Tafelbild: Prüfen => Gericht

? Warum hält Gott Gericht? Lesen wir Röm 2,6.7: *„der einem jeden geben wird nach seinen Werken: ewiges Leben denen, die in aller Geduld mit guten Werken trachten nach Herrlichkeit, Ehre und unvergänglichem Leben*“ Gott hält Gericht, damit er entscheiden kann, wer die Voraussetzung für die Hochzeit erfüllt, nämlich das Hochzeitskleid angezogen hat und wer nicht.

? Wen versinnbildet der Mann, der mit seiner Alltagskleidung zum Fest gekommen ist? (Diejenigen, die sich zu Christus bekennen, aber es nicht für nötig erachten, die Sünde zu überwinden und ihr Leben zu ändern. Sie verlassen sich auf ihre eigenen Verdienste (z.B. Alltagsleben und Gottesdienste nach ihrer Vorstellung.) Tafelbild: Mann ohne h. Kleid => Jesu Gerechtigkeit abgelehnt

“Sie wollen ihre alten Gewohnheiten und Fehler nicht aufgeben, wollen ihr Alltagskleid nicht ablegen, um das Kleid der Gerechtigkeit Christi anzuziehen.“ BG, 277)

„Sie wissen weder, was es heißt, Buße zu tun, noch ist ihnen bewusst, wie sehr sie Christus brauchen und im Glauben an ihn noch wachsen müssen. Deshalb bemühen sie sich auch nicht, ihre Neigung zur Sünde zu überwinden. Mit sich selbst vollauf zufrieden, verlassen sie sich lieber auf ihre eigenen Verdienste als auf Christus. … Nur noch schwach kann man in ihrem Leben die göttlichen Grundsätze erkennen, die einen Christen eigentlich vom Nichtchristen unterscheiden …“ BG, 274.275)

? Was bedeutet es wohl, dass der Mann, der kein hochzeitliches Kleid anhatte, dem König auf seine Frage „Freund, wie bist du hier hereingekommen und hast doch kein hochzeitliches Gewand an“ keine Antwort gab? (Diese Menschen erkennen bei Jesu Wiederkunft, dass sie die falsche Entscheidung getroffen haben. Ihnen wird bewusst, dass es ihre eigene Schuld ist, dass sie von der Hochzeit ausgeschlossen werden.)

„Sie erkennen, dass Vergnügen, Reichtum und Ehre der Welt völlig unwichtig sind und dass es allein auf die Gerechtigkeit ankomme, die sie so leichtfertig ausgeschlagen haben. Sie merken, wie sehr sie sich von den trügerischen Verlockungen Satans haben prägen lassen und dass die Kleider, die sie wählten, ein Ausdruck ihrer Treue zum Bösen sind.“ BG, s77.278

❓ Gibt es nach Jesu Wiederkunft noch eine Möglichkeit sich für Jesus zu entscheiden? (Nein, denn die Gnadenzeit ist bei Jesu Wiederkunft zu Ende.)

❓ Deshalb sollten wir uns heute die Frage stellen: Haben wir auch Ausreden und Entschuldigungen, die Einladung zur Hochzeit nicht anzunehmen? Welches Kleid haben wir an, wenn wir immer wieder Ausreden vorbringen, warum wir z.B. keine Zeit haben in der Bibel zu lesen, beim Missionseinsatz und bei der Familienandacht nicht mitzumachen usw.?

❓ Wie gehen wir mit den Botschaften um, die Gott uns durch E.G. White gegeben hat? Lesen wir ihre Bücher und bitten Gott, dass er uns die Kraft gibt, sie auch zu befolgen?

Lasst uns den Rat von Paulus in Phil 2,12 lesen: „*Also, meine Lieben, - wie ihr allezeit gehorsam gewesen seid, nicht allein in meiner Gegenwart, sondern jetzt noch viel mehr in meiner Abwesenheit, - schaffet, dass ihr selig werdet, mit Furcht und Zittern*."

❓ Was meint Paulus mit diesem Text? (Dass der Mensch sich ernstlich bemühen muss die Sünde zu überwinden. – WA.476)

❓ Wie lange müssen wir die Sünde überwinden? Diese Antwort gibt uns Petrus in 1Petr 1,17: „*Und da ihr den als Vater anruft, der ohne Ansehen der Person einen jeden richtet nach seinem Werk,* ***so führt euer Leben, solange ihr hier in der Fremde weilt, in Gottesfurcht***".

Solange wir auf Erden sind, macht uns die Sünde immer wieder zu schaffen, aber mit Gottes Hilfe werden wir Sieger sein!

❓ Welche Geschichte aus der Bibel hilft uns die Bedeutung des Gleichnisses vom Hochzeitskleid besser zu verstehen? (Die Geschichte von Paulus und Onesimus.)

❓ Wo seht ihr Parallelen zwischen dem Gleichnis und der Geschichte? (1. Onesimus hatte seinen Herrn betrogen => auch wir haben uns an unserem Herrn versündigt. 2. Paulus wollte für die Fehler des Onesimus aufkommen => Jesus will durch seinen Tod unsere Sünden begleichen. 3. Paulus bat für das Leben des Onesimus => Jesus bittet als Fürsprecher für uns Sünder.)

❓ Was muss Onesimus tun, damit sein Herr ihm vergeben kann? (Zu ihm zurückkehren und ihm nützlich sein.)

❓ Was müssen wir tun, damit Gott uns vergeben kann? (Uns bekehren, nicht mehr das tun, was WIR für richtig halten, sondern, was Gott uns sagt. Das ist die 4. Parallele.)

❓ Warum half Paulus dem Onesimus? Was motivierte ihn dazu? (Seine Liebe zu ihm.) D.h. hier finden wir eine 5. Parallele. Jesus ist für uns gestorben und bittet für uns, weil er uns liebt.

❓ Wie bezeichnete Paulus den Onesimus, nachdem dieser sich bekehrt hatte? (V.10 – Sohn; V.16 – Bruder)

❓ Bezeichnet Jesus uns auch Söhne, Töchter, Brüder? (Ja – Mk 3,33-35; 2. Kor 6,18. Das ist die 6. Parallele.)

❓ Wisst ihr, wen Jesus Söhne und Töchter nennt? (Diejenigen, die seinen Willen tun – Mk 33,35)

❓ Wer von euch möchte sich das Hochzeitskleid schenken lassen, um dann ein Sohn, bzw. eine Tochter Jesu genannt zu werden?

Also ich möchte es von ganzem Herzen! Ich möchte nicht, dass Gott mich traurig abweisen muss, weil ich nicht bereit bin mein sündhaftes Gewand gegen sein sündloses und reines Gewand zu tauschen. Lasst uns Gott danken, dass er uns die Folgen unserer Entscheidung so bewusst macht, dass wir rechtzeitig – ja JETZT, das gammelige und zerschlissene Kleid gegen das weiße, fleckenlose Kleid Jesu eintauschen.

Wenn wir dann vor Gott stehen, sieht er uns so an, als ob wir das vollkommen sündlose Leben Jesu gelebt hätten. Ist das nicht unglaublich? (Schließe mit einer Gebetsgemeinschaft ab.)

*Zusatzinfo nur für uns als Helfer, falls Fragen kommen: In der Lektion von dieser Woche wurde der Schwerpunkt auf den zweiten Teil dieses Gleichnisses gelegt. Es hat jedoch eine umfassendere Bedeutung. Der erste Teil bedeutet, dass Gott die Juden zuerst eingeladen hat, Christus anzunehmen – zuerst durch die Zwölf, danach durch die Siebzig. Sie hatten die Menschen aufgerufen Buße zu tun und das Evangelium anzunehmen. Doch die Einladung wurde nicht angenommen.

Dann sandte der Herr noch einmal seine Knechte mit der Botschaft aus, dass die Mahlzeit schon vorbereitet ist – das wurde den Juden nach Christi Kreuzigung verkündet. Und sie erhoben sich tatsächlich gegen die Träger dieser Botschaft, denn es brach eine große Verfolgung über die Gemeinde aus.

Das Anzünden der Stadt erfüllte sich, als 70 Jahre n.Chr. Jerusalem zerstört wurde.

Fertiges Tafelbild:

König	=> Gott-Vater
Sohn	=> Jesus
Hochzeit	=> Himmel
Gäste	=> Jesu Nachfolger
Hochzeitliche Kleid	=> Jesu Gerechtigkeit
Prüfen	=> Gericht
Mann ohne h. Kleid	=> Jesu Gerechtigkeit abgelehnt

Plakate:

Ich werde NUR durch Jesu Blut erlöst NICHT durch eigene Werke!

Weil ich Jesus annehme, tue ich das, was er sagt!

© Can Stock Photo Inc. / okssi68

Ich werde NUR durch Jesu Blut erlöst NICHT durch eigene Werke!

Weil ich Jesus annehme, tue ich das, was er sagt!

Lektion 4: Wer ist mein Nächster?

Bitte passe diese Betrachtung dem Verständnis deiner jungen Leute an und der Zeit, die dir dafür zur Verfügung steht.

Ein markantes Bild für dieses Gleichnis findest du am Ende der Ausarbeitung. Siehe auch Anmerkung unter der Überschrift von Lektion 1.

? Welche Fangfrage stellte ein Schriftgelehrter dem Herrn Jesus in der Lektion von dieser Woche? (Falls die Kinder das nicht wissen, lest gemeinsam Lk 10,25 – „Was muss ich tun, dass ich das ewige Leben ererbe?“)

? Woher wissen wir, dass das eine Fangfrage ist? (Im Text heißt es, dass der Schriftgelehrte ihn versuchte.)

? Welche Antwort gab ihm der Herr Jesus? (Evtl. V. 26 lesen lassen: „Was steht im Gesetz geschrieben? Was liest du?“)

? Warum stellt Jesus auch die zweite Frage „Was liest du“? Sagt sie nicht dasselbe aus wie die erste? (Nein, wir können das, was wir lesen, verkehrt verstehen.) Jesus fragt also: „Was sagt das Gesetz und wie verstehst du es?“ ? Was sollten wir deshalb unbedingt tun, bevor wir in der Bibel lesen, damit wir sie so verstehen, wie Gott es auch wirklich meint? (Gott um seinen Heiligen Geist bitten.)

Der Pharisäer gab die richtige Antwort. Eine ähnliche Antwort hatte Jesus einem Pharisäer bereits gegeben. ? Wie lautet sie? Es ist euer **Merkvers**: *„Jesus aber antwortete ihm: »Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele und von ganzem Gemüt«. Dies ist das höchste und größte Gebot. Das andere aber ist dem gleich: »Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst«*. Mt 22,37-39

Der Schriftgelehrte kannte also die richtige Antwort. Er hätte die Frage „Was muss ich tun, dass ich das ewige Leben ererbe?“ erst gar nicht stellen brauchen.

? Was sagte Jesus nun auf seine Antwort? (Lk 10,29: *„Du hast recht geantwortet; tu das, so wirst du leben.“*)

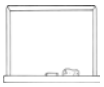
Ellen White schreibt in dem Buch „Das Leben Jesu“, dass der Schriftgelehrte genau wusste, dass er seinen Mitmenschen gegenüber lieblos gewesen war und dass er das bereuen musste. Aber er versuchte aufzuzeigen, wie schwer es war das Gesetz zu halten. Damit wollte er sein Gewissen beruhigen und sich rechtfertigen. (LJ. S. 493)

? Welche Frage stellte er Jesus als nächstes? (Wer ist denn mein Nächster?)

? Wie beantwortete Jesus nun diese Frage? (Er ließ sich nicht auf ein Streitgespräch ein, sondern erzählte ein Gleichnis, indem er ein Ereignis schilderte, das seinen Zuhörern noch gut in Erinnerung war.) BG, S.331) Lesen wir gemeinsam Lk 10,30-37.

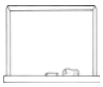
? Welche Personen werden in diesem Gleichnis erwähnt? (Räuber, Hilfsbedürftige, Priester, Levit, Samariter, Wirt)

Wir möchten jetzt über einige dieser Personen nachdenken. (Schreibe an die Tafel: Hilfsbedürftige, Priester, Levit, barmherzige Samariter – siehe fertiges Tafelbild am Ende dieser Betrachtung.)



? Also wie würdet ihr diese Personen beschreiben? ? Wie war der Bedürftige, der Priester und Levit sowie der barmherzige Samariter? (Der Bedürftige war hilflos; Priester und Levit scheinbar fromm; barmherzige Samariter allgemein verachtet. Erweitere dein Tafelbild.)

? Was konnte man von dem Hilfsbedürftigen und dem Priester und Leviten erwarten? (Von dem Hilfsbedürftigen, dass er Hilfe annimmt, von dem Priester und Leviten, dass sie Mitgefühl und Hilfe leisten. Füge „Hilfe annimmt“ und „Mitgefühl und Hilfe“ dem Tafelbild hinzu.)



? Warum erwartete man Mitgefühl und Hilfe von dem Priester und Leviten? (Sie bekleideten ein geistliches Amt und behaupteten Ausleger der Schrift zu sein.

? Wisst ihr, dass Gott bereits im AT Anweisungen zur Barmherzigkeit sogar im Umgang mit Tieren gegeben hat? (2. Mose 23,4.5) Um wie viel mehr sollte man mit Menschen barmherzig umgehen!

? Welches Beispiel besonderer Freundlichkeit aus dem AT wurde in eurer Lektion erwähnt? (Abraham)

? Was tat er, weil er so gastfreundlich war? (Er lud drei müde Wanderer zu sich ein, um sie zu beherbergen, wusste aber nicht, dass er einen von ihnen hätte anbeten dürfen ohne sich zu versündigen. PP. 117) Wie ganz anders verhielten sich jedoch der Priester und Levit in unserem Gleichnis verhalten.

? Was wurde von dem Samariter erwartet? (Nichts. Füge dem Tafelbild „nichts“ hinzu.)

? Warum nicht? (Weil sie als Feinde der Juden betrachtet wurden.)

? Wie kam es eigentlich dazu, dass sie so verfeindet waren? (Als Jahrhunderte zuvor viele Juden von dem assyrischen König gefangengenommen und weggeführt worden waren, wurde die gleiche Anzahl von Ausländern in dieser Gegend angesiedelt. Das führte dazu, dass sich die Juden mit den Heiden vermischten, sodass die Kinder dieser Ehen „Mischlinge“ waren. Die echten Juden wollten mit den Samaritern nichts zu tun haben.*)

? Wie reagierten in unserem Gleichnis nun der Hilfsbedürfte, der Priester, der Levit und der Samariter? (Der Hilfsbedürftige nahm die Hilfe an; der Priester und Levit gingen achtlos vorüber und der Samariter half. Er verband die Wunden des Verletzten und bezahlte die Pflege. Er setzte sogar sein Leben aufs Spiel, denn er hätte auch überfallen werden können, als er dem Verwundeten half. – Erweitere das Tafelbild – siehe am Ende dieser Betrachtung – ließ sich helfen; ging vorüber; half.)

Nun fragte Jesus: „Wer von diesen dreien meinst du, sei der Nächste gewesen?“ ? Was antwortete der Schriftgelehrte? (Der die Barmherzigkeit an ihm tat.)

Der Schriftgelehrte verstand, dass jeder, der Hilfe braucht, unser NÄCHSTER ist. Aber warum hat er nicht gesagt: Der Samariter ist der Nächste gewesen? (Es fiel ihm zu schwer, zuzugeben, dass ein Samariter besser gehandelt hat als der Priester und der Levit, denn die Mauer zwischen Juden und Samaritern war schrecklich dick.)

? Wer von den dreien hielt nun wirklich das Gesetz? (Der barmherzige Samariter.)

? Ja, es ist einfach diese Geschichte zu lesen und den Kopf über den Schriftgelehrten zu schütteln. Aber zu welcher Kategorie von Menschen gehört jeder einzelne von uns? (Zu den Priestern, den Leviten oder zu dem barmherzigen Samariter?)

? Wenn ihr zur Zeit Jesu gelebt hättet, wen hättet ihr als euren Nächsten angesehen: den Priester, Leviten, den barmherzigen Samariter oder vielleicht den Schriftgelehrten? (Die Antwort müsste heißen – jeder von ihnen, der Hilfe gebraucht hätte.)

Nachdem der Schriftgelehrte erkannt hatte, wer sein Nächster ist, sagte Jesus zu ihm: „So gehe hin und tue desgleichen!“ Lk 10,37 Das sagt er auch zu uns. Er sagt: „Kümmere dich liebevoll um Menschen in Not, dann hältst du das Gesetz wirklich vollständig. (BG, S. 332) ? Was für einen Nutzen hat unser Nächster davon, wenn wir lieb sind, und brav in die Gemeinde gehen, singen, beten usw. aber nicht bereit sind zu helfen, wenn er uns braucht?

„Niemals sollten wir an einem leidenden Menschen vorübergehen, ohne zu versuchen, ihm Trost zu geben, mit dem wir von Gott getröstet werden.“ LJ, 498

? Wie können wir ganz konkret helfen? (Z.B. zuhören, wenn jemand traurig ist; zupacken, wenn jemand Hilfe braucht AUCH zu Hause; wir überlassen unseren Sitzplatz im Bus dem, der ihn nötiger hat als wir; wir warten nicht immer bis wir um Hilfe gebeten werden, sondern halten unsere Augen für den Hilfebedürftigen offen.)

„Wer nicht durch Liebe und Hingabe für das Wohl des Nächsten wirkt – in der Familie, in der Nachbarschaft, in der Gemeinde oder wo immer wir sein mögen -, ist kein Christ, ganz gleich, welchen Glaubens er auch sei.“ (LJ, 497)

Vielleicht habt ihr Lust, heute Nachmittag eine moderne „Samariter-Geschichte“ aufzuschreiben und eurer Familie vorzulesen. Das ist bestimmt interessant.

? Also, wer ist unser Nächster? („Unser Nächster ist jeder, der unmittelbar unsere Hilfe nötig hat.“ LJ, 496)

? Was meint ihr, wen der barmherzige Samariter symbolisiert? Wer ist der „barmherzige Samariter“, der uns Menschen hilft? (Jesus)

? Wer ist denn der Räuber, der die Menschheit betrogen, geschlagen, ausgeraubt und dem Verderben überlassen hat? (Satan) Wir waren hilflos verloren, aber der Heiland hat sich unserer erbarmt.

Jesus hat sein Leben nicht nur aufs Spiel gesetzt wie der barmherzige Samariter, sondern er hat sein Leben tatsächlich für uns gelassen. Er hat unsere Wunden geheilt, die die Sünden uns geschlagen haben. Und wenn wir mit ihm leben, wird er uns mit dem Kleid der Gerechtigkeit bedecken, d.h. uns so ansehen, als ob wir sein reines Leben geführt hätten.

Kein Wunder, wenn er uns in Joh 13,34 sagt: „*Ein neues Gebot gebe ich euch, dass ihr euch untereinander liebt, wie ich euch geliebt habe, damit auch ihr einander liebhabt*.“ Aber er gibt uns nicht nur das Gebot, sondern schenkt uns auch die Kraft, dass wir uns untereinander lieben können. Wer Christus im Herzen trägt … bringt auch allen Liebe entgegen, für die Christus gestorben ist.“ BG, S.336

(Vielleicht möchtest du aus folgendem Zitat einige Gedanken kurz erwähnen:) *„Er lässt uns mit Leid und Unrecht in Berührung kommen, um uns aus unserem Egoismus herauszureißen; er möchte, dass in uns seine Charaktereigenschaften – Mitgefühl, Güte und Liebe – zur Entfaltung kommen. Übernehmen wir diese Aufgaben, dann werden wir auf diese Weise vorbereitet, einmal bei Gott in der Ewigkeit zu sein. Lehnen wir sie aber ab, dann verweigern wir uns auch dieser Vorbereitung und entscheiden uns damit für ewiges Getrenntsein von ihm.*

Es ist wichtig, dass wir nicht den Schein eines Christen haben, sondern, dass wir Christen sind.

(Vielleicht möchtest du mit einem Plakat die Betrachtung beenden – siehe am Ende der Betrachtung: „Nicht Schein, sondern Sein!“ Der Schein trennt von Gott. Echtes Christsein führt zum ewigen Leben. Schein oder Sein entscheidet über ewiges Leben oder ewigen Tod.

… Unsere Zusammenarbeit mit den Engeln hier auf der Erde bereitet uns darauf vor, einmal im Himmel mit ihnen Gemeinschaft zu haben.“ BG.340

? Wer möchte jedem, der ihn braucht ein Nächster sein? (Schließe mit Gebetsgemeinschaft ab.)

*Das Volk Israel war Gott so ungehorsam geworden, dass er es in die Hände der Assyrer geben musste, der das Volk aus ihrer Heimat wegführte. (2. Kön 17,23-) Dann ließ der assyrische König Leute von Babel nach Samarien und ihre Städten bringen. Diese dienten natürlich nicht dem lebendigen Gott, deshalb wurden sie von Löwen bedroht. (2. Kön 17,25) Als dies der König von Assyrien erfuhr, befahl er, dass man einen israelitischen Priester kommen lassen sollte, der das Volk über den wahren Gott unterweisen sollte. (2. Kön 17,27) Das taten sie dann auch, aber sie fürchteten nicht nur den Herrn, sondern dienten auch ihren Göttern. (2. Kön 17,33.41) Aus diesem Mischvolk entstanden also die Samariter.

Die Israeliten durften keine Bündnisse mit den Samaritern eingehen und sie auch nicht heiraten – 5. Mose 7,2-4; 14,2; 28,64-67. Das war aber kein Grund, dass sie die Samariter ablehnen durften, der Merkvers ist sehr deutlich: Mt 22,37-39) Wir sollten zwar keine Ungläubigen heiraten, was aber nicht bedeutet, dass wir denjenigen hassen oder meiden dürfen. Wir sollen sogar Licht der Welt sein und den Menschen helfen, den wahren Gott kennen und lieben zu lernen. Wir haben Beispiele in der Bibel, anhand derer wir ersehen können, dass einzelne aus den Heidenvölkern den Gott der Juden angenommen haben: Hure Rahab, Ruth, Ittai (2. Sam 15,19).

**„In unmittelbarer Nachbarschaft der Israeliten, die sich den Wiederaufbau des Tempels zur Aufgabe gemacht hatten, wohnten die Samariter, eine Mischbevölkerung, die aus Ehen zwischen heidnischen Siedlern aus den Provinzen Assyriens mit dem zurückgelassenen Rest der zehn Stämme in Samaria und Galiläa hervorgegangen war. In späteren Jahren behaupteten die Samariter, den wahren Gott zu verehren, aber in ihrem Inneren und nach ihrem Tun*

waren sie Götzenanbeter. Sie waren allerdings der Meinung, dass ihre Götzen lediglich dazu da waren, sie an den lebendigen Gott, den Herrscher des Weltalls, zu erinnern; dennoch neigte das Volk dazu, Götzenbilder zu verehren.“ PK.397

Fertiges Tafelbild:

	Hilfsbedürftige	**Priester und Levit**	**Samariter**
Sein Stand:	hilflos	scheinbar fromm	allgem. verachtet
Erwartung:	Hilfe annimmt	Mitgefühl und Hilfe	nichts
Reaktion	ließ sich helfen	Gingen vorüber	half

Plakat: Nicht SCHEIN, sondern SEIN ist wichtig!

Nicht SCHEIN, sondern SEIN ist wichtig!

Lektion 5: Was soll ich tun?

Bitte passe diese Betrachtung dem Verständnis deiner jungen Leute an und der Zeit, die dir dafür zur Verfügung steht.

Ein markantes Bild für dieses Gleichnis findest du am Ende der Ausarbeitung. Siehe auch Anmerkung unter der Überschrift von Lektion 1.

(Schreibe die Zahlen 5, 2 und 1 an die Tafel und frage die jungen Leute, was diese Zahlen mit unserer heutigen Betrachtung zu tun haben. Wenn sie es nicht wissen, lest gemeinsam Mt 25,14-30.)

? Wer vertraute wem fünf, zwei und einen Zentner an? (Ein Mensch – man könnte sagen ein Firmenbesitzer vertraut seinen Besitz seinen Knechten an und verreist.)

Wie wir bereits wissen, vermittelte Jesus oft eine Lehre, indem er Gleichnisse erzählte. ? Nun, was wollte Jesus uns mit diesem Gleichnis lehren? Wen stellt der Mensch dar, der außer Landes ging, und wen die Knechte? (Der Mensch, der weit fort reist, ist Christus und die Knechte seine Nachfolger. Schreibe an die Tafel: Mensch => Christus; Knechte => Nachfolger Jesu – siehe Tafelbild am Ende dieser Betrachtung.)

Bevor Christus in den Himmel zurückging, vertraute er seinen Nachfolgern, also seiner Gemeinde Zentner an. ? Was stellen diese Zentner dar? (Gaben – Schreibe an die Tafel: Zentner => Gaben)

? Was sollen die Knechte mit den Zentnern machen, bzw. was haben sie gemacht? (Sie sollen handeln.)

? Was bedeutet das für Jesu Nachfolger? (Dass sie ihre Gaben einsetzen sollen.)

„Die Nachfolger Christi wurden erlöst, damit sie ihm dienen können.“ BG. 282

? Welche Gaben oder Talente sind in unserer Gemeinde oder unserer weltweiten Kirche vorhanden? (Schreibe die Gaben, die die Kinder nennen, an die Tafel. Lest evtl. Eph 4,11: *„Und er hat einige als Apostel eingesetzt, einige als Propheten, einige als Evangelisten, einige als Hirten und Lehrer“*. Falls die Kinder diese Gaben nicht genannt haben, schreibe sie an die Tafel noch dazu. Man könnte evtl. auch 1. Kor 12,8-11 lesen.)

? Hat jeder eine Gabe erhalten? (Jeder!)

? Warum gibt er nicht jedem gleichviele Gaben? (Weil er uns nur so viele Gaben geben möchte, wie wir auch einsetzen können. Der eine kann mehr leisten, der andere weniger.)

? Heißt es, dass der mit fünf Gaben besser vor Gott dasteht als der andere, der weniger Gaben erhalten hat? (Nein, *„Es geht nicht darum, wie viel wir bekommen haben, sondern, ob wir unsere Gaben richtig einsetzen*.“ BG.285 – siehe 2. Kor 8,12 Schl.: *„Denn wo die Bereitwilligkeit vorhanden ist, da ist einer wohlgefällig entsprechend dem, was er hat, nicht entsprechend dem, was er nicht hat*.“)

Immer wieder staune ich, wie liebevoll Gott ist. Er erwartet nicht mehr von uns, als was wir auch in der Lage sind zu tun. Aber er erwartet, dass wir das, was wir tun können, auch tun.

? Was meint ihr, warum? (1. Er weiß, dass wir dadurch selber glücklich werden. 2. Er möchte durch uns auch andere segnen.)

? Warum hat er verschiedene Gaben gegeben? (Stellen wir uns einmal vor, es gäbe vielleicht nur Evangelisten – so wichtig Evangelisten auch sind, so ist es dennoch genauso wichtig, dass wir z.B. auch Hirten und Lehrer haben.)

? Nun, ab welchem Lebensjahr bekommt ein Mensch Gaben und kann sie auch einsetzen? (Mit manchen Gaben werden wir geboren.)

? Welche Jungen wurden in eurer Lektion erwähnt, die bereits in ihrem Kleinkindalter ihre Gaben gewissenhaft einsetzten? (Jesus und Samuel)

? Was sagt die Bibel über ihre Kindheit? Einer von euch kann Lk 2,52, der andere 1Sam 2,26 aufschlagen. Lk 2,52: *„Und Jesus nahm zu an Weisheit, Alter und Gnade bei Gott und den Menschen.“* Und 1Sam 2,26: *„Aber der Knabe Samuel nahm immer mehr zu an Alter und Gunst bei dem HERRN und bei den Menschen*.“)

Interessant, dass die Bibel die beiden Jungen ähnlich beschreibt. ? Was bedeutet eigentlich dieser Text? Ellen White beschreibt Jesu Kindheit in dem Buch „Das Leben Jesu sehr schön.“ Ich möchte euch gerne einen Absatz daraus vorlesen. Wenn euch dabei eine Eigenschaft Jesu auffällt, dann unterbrecht mich, damit wir sie an die Tafel schreiben können. (Vielleicht bittest du einen von den jungen Leuten diese Eigenschaften an der Tafel festzuhalten – liebenswürdig, hilfsbereit, geduldig, wahrheitsliebend (liebte die Wahrheit), unbestechlich, treu, selbstlos.)

„Sein Verstand war rege und scharf und an Überlegung und Weisheit seinen Jahren voraus; dennoch war sein Wesen wundervoll ausgeglichen, und die Entwicklung der Geistes- und Körperkräfte erfolgte entsprechend seines Alters. LJ.51

(Hier das Zitat:) *Als Kind schon erwies sich Jesus als überaus **liebenswürdig** veranlagt. Stets war er bereit, anderen mit **willigen Händen zu dienen**. Dazu bewies er eine **Geduld**, die unerschütterlich war, aber auch eine **Wahrheitsliebe**, die sich **unbestechlich** für das Rechte einsetzte. So paarten sich in seinem Leben **felsenfeste Grundsatztreue** mit der Tugend **selbstloser Gefälligkeit**. LJ.51*

? Heißt das, dass Jesus schon als Kind wie ein Erwachsener gehandelt hat? Ich lese euch noch zwei Sätze aus dem LJ vor, der uns darauf die Antwort gibt.

*„In seiner Kindheit betrug er sich wie ein gehorsames Kind, sprach und handelte mit der Weisheit eines Kindes und nicht eines Mannes, ehrte seine Eltern und **erfüllte in hilfreicher Weise der Fähigkeit eines Kindes gemäß ihre Wünsche**. Aber in jeder Stufe seiner Entwicklung war er vollkommen, in einfacher, natürlicher Würde eines sündenlosen Lebens*.“ CGla.81

Jesus handelte als Kind wie ein Kind, d.h. er konnte noch keine Möbelstücke in der Zimmermannswerkstatt herstellen, aber was er tun konnte, das tat er bereits als Kind nach seinen kindlichen Gaben/Fähigkeiten. Wir sollten unser Verhalten einmal mit diesen Eigenschaften, die wir an die Tafel geschrieben haben, vergleichen und Gott bitten, dass er uns hilft, ähnlich wie Jesus zu handeln.

Jesus sagte: "*Des Menschen Sohn ist nicht kommen, dass er sich dienen lasse, sondern dass er diene*." Mt 20,28 und das hat er auch ausgelebt.

? Wie war es bei Samuel? Der hatte es doch gut. Er verbrachte seine Kindheit nicht im verdorbenen Städtchen Nazareth, auch ging er nicht in eine staatliche Schule wie ihr, sondern lebte in der Nähe der Stiftshütte, wo täglich Opfer dargebracht wurden, oder?

In PP.555 steht über Samuel, dass er (erzähle einige Gedanken aus folgenden Absätzen): *„Obwohl Samuel schon als Kind an die Stiftshütte kam, die dem Gottesdienst geweiht war, blieb er doch nicht von schlechten Einflüssen und Beispielen verschont. Elis Söhne fürchteten Gott nicht* [1. Sam 2,12] *und kannten keine Achtung vor ihrem Vater.* ***Samuel mied darum ihre Gesellschaft und folgte auch ihrem bösen Beispiel nicht. Er gab sich große Mühe, das zu werden, was er nach dem Willen Gottes sein sollte.*** *Und das darf jeder junge Mensch. Gott sieht es mit Wohlgefallen, wenn sich sogar kleine Kinder in seinen Dienst stellen*."

Obwohl Samuel unter den gottlosen Söhnen Elis aufwuchs, „… **Er war immer gefällig, gehorsam und ehrerbietig**. …" PP.555

„Die Leviten traten ihren eigentlichen Dienst nicht vor dem fünfundzwanzigsten Lebensjahr an, bei Samuel machte man eine Ausnahme. In jedem Jahr vertraute man ihm mehr und wichtigere Pflichten an; und noch als Kind wurde ihm ein leinener Leibrock angelegt als Zeichen seiner Weihe zum Heiligtumsdienst. ***So jung Samuel war, als ihn die Mutter zur Stiftshütte brachte, übertrug man ihm schon damals seinen Fähigkeiten entsprechende Aufgaben***. *Die waren zunächst sehr bescheiden und nicht immer angenehm; aber er tat sie, so gut er konnte, und vor allem willig. Sein frommer Sinn bewährte sich auch in den alltäglichen Dingen, denn er betrachtete sich als Diener Gottes und seine Arbeit als Gottes Werk. Gott nahm seine Bemühungen mit Wohlgefallen an, weil sie der Liebe zu ihm und dem aufrichtigen Verlangen entsprangen, seinen Willen zu tun. Auf diese Weise wurde Samuel ein Mitarbeiter des Herrn über Himmel und Erde.* ***Und Gott bereitete ihn darauf vor, später wichtige Aufgaben in Israel zu übernehmen.***" PP.555 Ja, mit zunehmendem Alter wurde ihm mehr Verantwortung übertragen.

Manche Menschen wünschen sich eine besondere Stellung, wo sie ihre Gaben einsetzen können. ? Aber bei welchen Aufgaben haben Jesus und Samuel angefangen, ihre Gaben einzusetzen? (Bei bescheidenen Arbeiten.)

? Warum ist es wichtig zuerst zu lernen, die einfachen Aufgaben zu Hause zu erledigen? (Weil wir erst dann verantwortungsvolle Aufgaben gewissenhaft erledigen können, wenn wir es schaffen, die einfachen treu auszuführen. Lk 16,10: *„Wer im Geringsten treu ist, der ist auch im Großen treu; und wer im Geringsten ungerecht ist, der ist auch im Großen ungerecht*.") ? Meint ihr, man hätte Samuel verantwortungsvolle Aufgaben geben können, wenn er die einfachen nicht zuverlässig erledigt hätte?

? Was geschieht mit den Gaben, die wir einsetzen? (Sie vermehren sich.) So wie wir körperlich schwach werden würden, wenn wir unsere Glieder nicht mehr bewegen, so werden sich auch unsere Gaben nicht entfalten, wenn wir sie nicht einsetzen.)

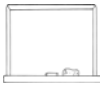
? Welche Aussage aus dem heutigen Gleichnis lehrt uns, dass sich unsere Gaben nicht vermehren, wenn wir sie nicht einsetzen? (Der Zentner, den der eine Knecht vergraben hatte, wurde nicht vermehrt.)

Auch ihr habt viele Gaben von Gott bekommen. (Vielleicht magst du auf die Gaben eingehen, die die Kinder im Mittwochabschnitt ihrer Lektion angekreuzt, bzw. aufgeschrieben haben. Sicher kennst du die Fähigkeiten „deiner" Kinder. Sprich mit ihnen auch über ihre Gaben, die sie noch nicht entdeckt haben. Lass sie Vorschläge machen, wo und wie sie sie einsetzen können und ermutige sie dazu.)

? Welche Botschaften würde E.G. White euch persönlich von Gott mitzuteilen haben? ? Trifft die Botschaft für Ella vielleicht auch auf euch zu? Wenn ja, dann könnt ihr heute damit beginnen, diese Botschaft zu befolgen!

? Was sagte der Herr in unserem Gleichnis zu den ersten beiden Knechten, als er nach langer Zeit wieder zurückkam? (**Merkvers**: *„Da sprach sein Herr zu ihm: Recht so, du tüchtiger und treuer Knecht,*

du bist über wenigem treu gewesen, ich will dich über viel setzen; gehe hinein zu deines Herrn Freude!“ Mt 25,21.23)



? Was ist mit der Rückkehr des Herrn gemeint? (Jesu Wiederkunft – Tafel: Rückkehr => Jesu Wiederkunft)

? Wie ist die Aussage zu verstehen: „*gehe hinein zu deines Herrn Freude*“? (Jesu Nachfolger werden im Himmel willkommen geheißen. Was für eine Freude wird das dann sein, wenn sie diejenigen sehen, die durch ihr Wirken im Himmel sein werden. LJ.515.3; WA 586.2 – Tafel: Herrn Freude => ewiges Leben)

„Es ist die Treue gegen Gott und der aus Liebe geleistete Dienst, wodurch die göttliche Anerkennung erworben wird. Jedes Wirken des Heiligen Geistes, wodurch die Menschen zum Guten und zu Gott geleitet werden, steht in den Himmelsbüchern verzeichnet und am Tage Gottes werden die, die ihn durch sich haben wirken lassen, gelobt werden.“ CGla.357.4

? Was machte der Herr mit dem dritten Knecht vor? (Er nahm ihm auch den einen Zentner weg und gab ihn dem, der bereits fünf hatte, dann befahl er, diesen Knecht in die Finsternis zu werfen.)

? Was ist damit gemeint – in die Finsternis werfen? (Wer seine Gaben nicht für Christus einsetzt, wird nicht gerettet werden.) *„Am Jüngsten Tag wird jeder, der nichts für Christus geleistet hat, sich treiben ließ und keine Verantwortung tragen wollte, weil er nur an sich und seinen Vorteil dachte, zusammen mit den Gottlosen verurteilt werden.*“ BG.319

Überlegt einmal: Wer seine Gaben nicht für Jesus einsetzen möchte, wird das ewige Leben verlieren. Es gibt keine Entschuldigung für Trödelei und Nichtstun. (Vielleicht kannst du einige Gedanken aus folgendem Zitat erwähnen: „*Faulheit und Sorglosigkeit bei der täglichen Arbeit wirken sich auch auf das Glaubensleben aus. Sie machen uns unfähig dazu für Gott etwas zu leisten. Viele hätten durch fleißige Arbeit der Welt zum Segen werden können, aber durch ihre Trägheit haben sie ihr Leben verpfuscht.*“ BG.300 – Tafel: Finsternis => ewiger Tod)

? Wisst ihr, was die Bibel uns bezüglich Fleiß rät? Lasst uns Röm 12,11 lesen: „*Seid nicht träge in dem, was ihr tun sollt. Seid brennend im Geist. Dient dem Herrn.*“

Auch durch Salomo gibt uns Gott einen weisen Rat. Er steht in Pred 9,10: „*Alles, was dir vor die Hände kommt, es zu tun mit deiner Kraft, das tu; denn bei den Toten, zu denen du fährst, gibt es weder Tun noch Denken, weder Erkenntnis noch Weisheit*.“

Meine Eltern haben mir als Kind sehr viele Aufgaben übertragen. Und manchmal fiel es mir echt schwer, sie zu erledigen. Kennt ihr das? Wenn einem die Arbeit schwer fällt, dann hat man erst recht keine Lust sie zu erledigen.

Aber wenn ich betete, dann wusste ich im Herzen, dass Gott möchte, dass ich die Arbeit mit Freude erledigen sollte. So teilte ich mir sie ein und überlegte, wie viel Zeit ich für jede Aufgabe einkalkulieren könnte und machte mich schnell an die Arbeit. Damit sie mir leichter fiel, sang oder pfiff ich dabei und mit jeder erledigten Aufgabe wuchs die Freude darüber. Wenn ich mit allen Aufgaben fertig war, war ich innerlich richtig zufrieden.

Wenn ihr mal keine Lust habt, euch über eure Aufgaben zu machen, dann versucht einmal so vorzugehen, wie ich es euch jetzt erzählt habe. Ihr werdet sehen, wie glücklich ihr dadurch werdet.

Wenn man Kindern klar machte, die kleinen Alltagspflichten als gottgewollt anzusehen, als eine Schule, in der sie lernen sollen, einmal treu und erfolgreich zu werden, wieviel angenehmer und wertvoller kämen ihnen dann ihre Aufgaben vor. Der Gedanke, alles für den Herrn zu tun, kann auch die bescheidenste Arbeit reizvoll machen, und das verbindet die Helfer auf Erden mit den heiligen Wesen, die Gottes Willen im Himmel tun.“ PP.556

Wenn ihr nämlich diese einfachen Aufgaben zu Hause erledigt, wird Gott euch mit zunehmendem Alter verantwortungsvollere Aufgaben übertragen. Das steigert sogar eure Berufschancen, denn jeder Chef freut sich über gewissenhafte und fleißige Mitarbeiter.

„Erfolg in diesem Leben und der Gewinn des zukünftigen hängen mit davon ab, ob jemand auch in kleinen Dingen treu und gewissenhaft ist. In Gottes Schöpfung ist Vollkommenheit im Geringsten wie im Größten. Die Hand, die die Himmelskörper im Weltall trägt, ist dieselbe, die auch die Lilien auf dem Felde mit zarter Feinheit schuf. Und wie Gott in seinem Wirkungsbereich vollkommen ist, so sollen wir es in unserem sein. ***Ein ausgeglichener, starker und wertvoller Charakter entwickelt sich aus der persönlichen Pflichtauffassung bei unscheinbaren Aufgaben****.* ***Gewissenhaftigkeit*** *in allem sollte unser Leben bestimmen.* ***Redlichkeit****, kleine* ***Hilfeleistungen*** *und* ***Gefälligkeiten*** *schaffen Freude im Leben. Und ist einmal unser Werk auf Erden getan, wird sich zeigen, dass auch ganz unscheinbare, treu erfüllte Pflichten Einfluss zum Guten hatten, der niemals vergehen kann.“ PP.556*

? Wie lange müssen wir nach diesem Gleichnis mit unseren Talenten arbeiten, d.h. unsere Gaben einsetzen? (Bis der Herr Jesus wiederkommt.)

Wir können dankbar sein, dass Gott uns Gaben gegeben hat und dürfen es als ein Vorrecht ansehen, dass wir ihm mit unseren Gaben dienen können. Lasst uns ihn bitten, dass er uns hilft, dass wir unsere Gaben wie die ersten beiden Knechte zu seiner Ehre und zum Wohle anderer Menschen einsetzen. (Schließe mit einer Gebetsgemeinschaft ab.)

Tafelbild

Mensch	=> Jesus
Knechte	=> seine Nachfolger
Zentner	=> Gaben/Talente
Handeln	=> Gaben einsetzen
Rückkehr	=> Jesu Wiederkunft
Herrn Freude	=> ewiges Leben
Finsternis	=> ewiger Tod

Lektion 6: Bin ich bereit für Jesus?

Bitte passe diese Betrachtung dem Verständnis deiner jungen Leute an und der Zeit, die dir dafür zur Verfügung steht.

Ein markantes Bild für dieses Gleichnis findest du am Ende der Ausarbeitung. Siehe auch Anmerkung unter der Überschrift von Lektion 1.

? Wo spielt sich das Gleichnis von dieser Woche ab? Auf der Wiese? Im Wald? (Im Weinberg)

Ein Hausherr pflanzte einen Weinberg. ? Was tat er, um mit einer guten Ernte rechnen zu können? Lesen wir Mt 21,33.34.

? Was machte also der Hausherr? (Er pflanzte den Weinberg; zog einen Zaun, grub eine Kelter, baute einen Turm und übergab ihn den Weingärtnern, bevor er sozusagen ins Ausland ging. Zur Erntezeit sandte er seine Knechte, damit sie seine Früchte holten. – Folgende Wörter könntest du bereits vor Sabbatschulbeginn an die Tafel schreiben: Hausherr, Weinberg, Zaun, Turm, Weingärtner, Knechte. Fertiges Tafelbild – siehe am Ende dieser Betrachtung. Vervollständige sie nun, während ihr ihre Bedeutung herausarbeitet.)

? Wen symbolisiert der Hausherr/Weinbergbesitzer und der Weinberg in diesem Gleichnis? (Hausherr => **Gott**; Weinberg => das **Volk Israel** – schreibe die fettgedruckten Wörter an die Tafel dazu.)

? Wie hatte Gott Israel als seinen Weinberg „gepflanzt"? (Er hatte Israel aus der Welt zu einem besonderen Volk erwählt (Jes 5,1.2.7), viele Wunder für sie getan – denken wir nur an den Auszug aus Ägypten. Er hatte sie durch die Wolken- und Feuersäule geleitet, vor Gefahren in der Wüste bewahrt, sicher in das verheißene Land gebracht und machte sie vor allen Völkern, die nicht an ihn glaubten, zu seinem kostbarsten Besitz – zu seinem Weinberg.

? Was stellt der Zaun und der Turm in unserem Gleichnis dar? (Tafel: Zaun => Gesetz Gottes) Gott gab seinem Volk sein Gesetz, das es wie ein Zaun schützen würde, wenn sie ihm gehorchten.

Der Turm stellt den Tempel dar. (BG.247.248) (Tafel: Turm => Tempel) Im Tempel sollten sie Gottes Anweisungen erfahren. Auch der Opferdienst wurde im Tempel durchgeführt, d.h. der ganze Erlösungsplan wurde im Tempel gelehrt.

*„In diesem Gleichnis steht der **Weinbergbesitzer** für **Gott**, der Weinberg für das jüdische Volk und der **Zaun** für das **göttliche Gesetz**, das dessen Schutzwall war; der Turm aber war ein Sinnbild des Tempels. Der Weinbergbesitzer hatte alle Voraussetzungen für die Fruchtbarkeit des Weinberges geschaffen."* LJ.588.2

? Was erwartete der Weinbergbesitzer von seinem Weinberg? Warum pflanzt man überhaupt einen Weinberg? (Natürlich, weil man Früchte ernten möchte.)

Gott pflanzte also einen Weinberg und erwartete eine gute Ernte, d.h. er erwartete, dass sein Volk (sein Weinberg), das er aus Liebe so wunderbar geführt und beschenkt hatte, so lebte, dass es seinen Charakter widerspiegelte. Dadurch sollten die anderen Völker erkennen können, wie Gott wirklich ist, nämlich liebevoll, barmherzig, gerecht. Er möchte ja, dass alle Menschen gerettet werden.

„Wie die Weingärtner dem Herrn einen gebührenden Anteil an den Früchten des Weinbergs zurückzugeben hatten, so sollte Gottes Volk ihn durch eine Lebensführung ehren, die seinen Gnadengaben entsprach." (LJ. 588.2)

? Wen stellen wohl die Weingärtner dar? Wem übertrug er die Aufgabe, sein Volk zu lehren? (Den Priestern und Lehrern des Volkes. Tafel: Weingärtner => religiösen Führer) Deshalb sollten die Weingärtner, also die Priester und Lehrer des Volkes, das Volk ständig auf Gottes Liebe und seine Treue ihm gegenüber hinweisen. Gott beschenkte sie so reich und erwartete nun ihre Liebe und Mitarbeit. Das ist das Selbstverständlichste, was es gibt. Wenn wir erkennen, dass Gott nur unser Bestes will, dann wollen wir doch mit ihm und nicht mit Satan zusammenarbeiten. Doch diese Weingärtner wollten selbst verehrt werden, anstatt Gott zu ehren. So kam es, dass sie auch das Gottes Gesetz nicht mehr für wichtig ansahen.

? Wisst ihr, wer bereits lange vor ihnen verehrt werden wollte, anstatt Gott die Ehre zu geben? (Satan – er wollte sein wie Gott. Er wollte die Macht Gottes, aber nicht seine Liebe ausüben!)

„Sie hatten gelobt, seine Gebote zu lehren und ihnen strikt zu gehorchen, doch in der Praxis verdrehten sie die Heilige Schrift und erschwerten das Leben der Menschen durch Vorschriften, die jeden Schritt regelten. … So kam es dazu, dass selbst Gottes Gesetz nicht mehr wichtig genommen wurde, weil die Menschengebote sich als unerfüllbar erwiesen hatten.

Der Herr hatte seinem Volk deutlich gesagt, dass er selbst der Eigentümer des Weinbergs sei und dass es all seinen Besitz als Leihgabe von ihm erhalten habe, um ihn zu seiner Ehre einzusetzen. Aber die Priester und Lehrer übten ihr Amt keineswegs in dem Bewusstsein aus, dass sie dabei Gottes Eigentum verwalteten. Systematisch setzten sie alle Fähigkeiten und Mittel, die der Herr ihnen gegeben hatte, damit sie ihm dienten nur zu ihrem eigenen Vorteil ein.“ (BG.253)

? Nun, wen sandte unser Hausherr zu den Weingärtnern, um die Früchte zu holen? (Seine Knechte.)

? Und was erlebten seine Knechte? Lesen wir Mt 21,35.36. (Einer wurde geschlagen, ein anderer getötet und der dritte gesteinigt. Das taten sie auch mit den Knechten, die der Hausherr als nächstes zu ihnen geschickt hatte.)

? Wen symbolisieren denn die Knechte in unserem Gleichnis? (Tafel: Knechte => Propheten)

Gott sandte also Propheten und Boten, die religiösen Führer an seine Ansprüche zu erinnern. Aber was taten diese mit den Boten Gottes? (Manche schlugen sie, andere töteten sie und wiederum andere steinigten sie.)

? Wen schickte der Hausherr zum Schluss zu den Weingärtnern? (Seinen Sohn)

? Und wer ist dieser Sohn? (Jesus natürlich – erweitere das Tafelbild: Sohn => Jesus)

? Was taten sie mit Jesus? (Sie kreuzigten ihn.) Das war die Krönung ihrer Boshaftigkeit. Wie traurig!*

Als Jesus dieses Gleichnis erzählt hatte, fragte er: „Wenn nun der Herr des Weinbergs kommen wird, was wird er mit diesen Weingärtnern tun?“ (Mt 21,40) ? Was antworteten die Priester daraufhin? (Nachdem sie nicht bemerkt hatten, dass sich dieses Gleichnis auf sie bezog, sagten sie, dass der Herr des Weinbergs den Bösen ein böses Ende bereiten und den Weinberg anderen Weingärtnern anvertrauen werde, die ihm die Früchte zur rechten Zeit geben.)

Daraufhin erzählte Jesus, wie der Stein, den die Bauleute verworfen haben, zum Eckstein geworden ist. ? Wofür wurde ein Eckstein eingesetzt? (Der Eckstein hat eine tragende Funktion. Er stabilisiert durch sein größeres Gewicht Natursteinmauern.)

Der Stein, den die Bauleute auf Seite gelegt hatten, wurde zum wichtigsten Stein. ? Wer ist wohl mit dem wichtigsten Stein gemeint? Wer ist dieser Eckstein? (Jesus!)

„Diese Prophezeiung (Mt 21,42-44) hatten die Juden in ihren Synagogen oft wiederholt und auf den kommenden Messias bezogen. Christus war der "Eckstein" der jüdischen Heilsordnung und des ganzen Erlösungsplanes. Jetzt verwarfen die jüdischen Baumeister, die Priester und Obersten Israels, dieses Fundament. Der Heiland lenkte ihre Aufmerksamkeit auf die Weissagungen, die ihnen ihre Gefährdung zeigten. Mit allen Mitteln suchte er ihnen klarzumachen, welch verhängnisvolle Tat sie im Begriff standen zu begehen. LJ.589.2 (DA.597.2) Ohne Jesus gibt es aber keine wahre Gemeinde.

? Was meinte Jesus mit der Aussage: Wer auf diesen Stein fällt, der wird zerschellen; auf wen aber er fällt, den wird er zermalmen? (Auf den Stein zerschellen, bedeutet: Jesus ganz als seinen Heiland anzunehmen. Ich gebe mein Ich auf – nicht ich, sondern Er bestimmt mein Leben. Das ist ein großes Vorrecht, denn er ist die Weisheit, Liebe, Treue usw. und wenn er mein Leben regiert, werde ich immer mehr wie Er leben und handeln und am Ende gerettet werden.

Vom Stein zermalmt zu werden, bedeutet vollkommene Zerstörung durch die Sünde und am Ende für immer verloren zu gehen.** Vielleicht möchtest du, während ihr über den Eckstein diskutiert, einen größeren Stein auf den Tisch legen, damit sich die Kinder diese Symbolik besser einprägen können.)

? Welche Konsequenzen sollte es geben, wenn die Führer des Volkes den Eckstein – Jesus Christus – ablehnten? (V.43: Gott würde die Verantwortung für seine Gemeinde den damaligen religiösen Führern wegnehmen und sie anderen gehorsamen Führern übergeben.)

? Wie reagierten die Hohenpriester und Pharisäer, nachdem sie das Gleichnis verstanden hatten? (V.46: *„… sie trachteten danach, ihn zu ergreifen*.“)

Wie traurig! Statt Jesus zu vertrauen und ihm zu gehorchen, ärgerten sie sich über ihn. Gerne hätte er ihnen die Folgen ihrer falschen Entscheidung erspart, aber sie wollten nicht. 70 n.Chr. wurden Jerusalem und der Tempel zerstört und das Volk kam zum Teil um und zum Teil wurde es als Sklaven in andere Länder verkauft. Der „Weinberg“ wurde ihnen weggenommen und die Aufgabe anderen Menschen übertragen.

Ja, „Christus hätte den Untergang der jüdischen Nation abgewendet, wenn das Volk ihn angenommen hätte. Doch Neid und Eifersucht machten die Juden hart und unzugänglich. Sie beschlossen, Jesus von Nazareth nicht als den Messias anzunehmen. Sie verwarfen das Licht der Welt, und hinfort war ihr Leben von mitternächtlicher Finsternis umhüllt. Über die jüdische Nation kam das vorausgesagte böse Geschick. Ihre eigenen hitzigen, ungezügelten Leidenschaften bewirkten den Untergang. In blinder Wut brachten sie einander um. Ihr rebellischer, eigensinniger Stolz ließ den Zorn ihrer römischen Eroberer über sie kommen. Jerusalem wurde zerstört, der Tempel in Trümmer gelegt und sein Standort wie ein Acker umgepflügt. Die Kinder Juda gingen durch die schrecklichsten Todesarten zugrunde. Millionen wurden verkauft und mussten als Sklaven in heidnischen Ländern dienen.“ (PK.502.4)

? Aber bezieht sich das Gleichnis nur auf die jüdischen Führer? (Nein, durch die ganze Kirchengeschichte hindurch gab es immer geistliche Führer, die das Volk nicht geführt, sondern verführt haben. Deshalb gibt es auch so viele verschiedene Kirchen.

„Nutzen viele Theologen und Religionslehrer nicht ebenfalls all ihren Einfluss, um das Volk gegen die Forderungen Gottes einzunehmen? Sie alle nennt Gott untreue Mitarbeiter.“ BG. 266)

? Was meint ihr, kann uns das heute in der Adventgemeinde auch passieren, dass falsche Führer unterwegs sind? (Ja)

? Bedeutet es, wenn die Gemeinde untreu wird, dass wir verloren gehen? (Natürlich nicht, denn Jesus hatte zu allen Zeiten treue Nachfolger – denken wir dabei z.B. an Elia, Daniel und seine drei Freunde, Simeon, Hanna und Maria.) Unsere persönliche Errettung hängt nicht von den Entscheidungen unserer weltweiten Kirche ab.

? Was rät uns deshalb unser Merkvers? (*„Darum seid auch ihr bereit! Denn der Menschensohn kommt zu einer Stunde, da ihr's nicht meint*.“ Mt 24,44) Wir persönlich müssen uns für Christus entscheiden und uns für seine Wiederkunft vorbereiten.

? Wie können wir das tun? Jedes Gleichnis, das wir dieses Quartal betrachtet haben, hilft uns, diese Frage zu beantworten.

? Wie können wir uns also auf Jesu Wiederkunft vorbereiten, wenn wir an das Gleichnis vom Sämann und den vier Bodenarten denken? (1. Indem wir guter Boden sind => Gottes Wort in unser Herz aufnehmen und danach leben***; 2. Danach streben Weizen zu sein => Gott bitten, dass er uns hilft, echte Christen zu sein und niemanden zu richten; 3. Das Kleid der Gerechtigkeit Jesu annehmen, d.h. Jesu Erlösungstat annehmen, ihn bekennen und mit seiner Hilfe die Sünde überwinden; 4. Indem wir unseren Nächsten helfen (barmherzige Samariter sind); 5. Unsere Gaben/Talente im Dienst für Gott einsetzen; 6. Indem wir auf Gottes Propheten (Botschaften durch E.G. White) hören.

Als aufrichtige Nachfolger Jesu danken und loben wir ihn auch, indem wir:

- es schätzen, dass wir seine Nachfolger sein dürfen
- von unseren Erfahrungen erzählen
- mit unseren Problemen zu ihm kommen und uns nicht bei anderen beklagen und auch sie noch damit belasten. BG.258.259
- alles tun, um seinen Namen zu ehren (barmherzige Samariter sind)
- gemeinsam mit ihm Menschen für die Ewigkeit retten wollen
- dafür unsere Zehnten und finanzielle Gaben zur Verfügung stellen (BG.260)
- uns in Liebe, Demut und Selbstaufopferung üben. Das sind die Früchte, die Gott bei uns sucht.

Jesus ist wirklich würdig geehrt zu werden! Er ist unser Schöpfer, Erlöser und unser Eckstein. Auf dieses Fundament möchte ich mein Leben bauen! Ihr auch? (Schließe mit Gebetsgemeinschaft ab.)

„Gott aus vollem Herzen aufrichtig zu loben, ist genauso wichtig wie das Gebet … Wo man Gott lobt, wird Satans Macht zurückgedrängt, so dass der Versucher an Boden verliert und die Gläubigen sich charakterlich so entwickeln können, dass sie einmal dafür geeignet sein werden, auf der neuen Erde zu leben.“ S.259

*Aber wie die Weingärtner die Knechte töteten, die der Herr zur Einholung der Frucht sandte, so hatten die Juden viele Propheten umgebracht, durch die Gott sie zur Umkehr bewegen wollte. Ein Bote nach dem andern war getötet worden. Bis dahin war die Bedeutung des Gleichnisses nicht fraglich, und das, was folgte, machte es womöglich noch klarer. In dem geliebten Sohn, den der Herr des Weinberges schließlich zu seinen ungehorsamen Arbeiter schickte und den diese ergriffen und erschlugen, erhielten die Priester und Obersten ein klares Bild von Jesus und von dem, was ihm bevorstand. Sie planten ja bereits, den zu vernichten, den der Vater als letzten Mahnruf zu ihnen geschickt hatte. Die Vergeltung aber, die den unbarmherzigen Weingärtnern angedroht wurde, sollte den Untergang jener Menschen anzeigen, die Christus dem Tode ausliefern würden. LJ.588.2

**„Auf wen dieser Stein "fällt, den wird er zermalmen". Matthäus 21,42-44. Alle, die Christus ablehnten, sollten bald miterleben, wie ihre Stadt und ihr Volk vernichtet würden. Ihre Herrlichkeit sollte zerbrochen und wie Staub im Wind verstreut werden. Und wodurch wurden die Juden verstreut? Durch den "Felsen"; er würde ihnen Sicherheit gewährt haben, wenn sie auf ihn gebaut hätten. Weil sie aber die Güte Gottes verachteten, seine Gerechtigkeit mit Füßen traten und seine Gnade geringschätzten, machten sie sich selbst zu Feinden Gottes. Nun wirkte all das, was zu ihrem Heil bestimmt war, zu ihrer Vernichtung. Was Gott für ihr Leben vorgesehen hatte, diente ihnen zum Tode. So zog die Kreuzigung Christi durch die Juden die Zerstörung Jerusalems nach sich. Das auf Golgatha vergossene Blut lastete auf ihnen wie ein Gewicht, das sie in dieser, und damit auch in der künftigen Welt, in den Untergang zog. So müssen dereinst am Jüngsten Tag alle, die Gottes Gnade verworfen haben, Gottes Gericht über sich ergehen lassen. Dann wird Christus, ihr "Stein des Anstoßes", ihnen als ein Felsberg der Vergeltung erscheinen. Die Herrlichkeit seines Angesichts wird für die Gerechten Leben bedeuten, über die Bösen aber ein verzehrendes Feuer bringen. Der Sünder wird vertilgt werden, weil er die Liebe zurückgewiesen und die Gnade missachtet hat.“ LJ.593.1

***Gleichnis: Es ist wichtig, dass wir unser Herz prüfen: Sind wir Gottes Wort gegenüber gleichgültig gegenüber, sodass Satan es gleich wieder wegnehmen kann? Oder behandeln wir es oberflächlich, d.h. wenn Schwierigkeiten kommen, dann beachten wir es nicht (arbeiten lieber am Sabbat als auf die Arbeitsstelle zu verzichten) Oder wir sind zu viel mit anderen Dingen beschäftigt (Vergnügungen, Sorgen), als dass wir über Gottes Wort nachdenken? Oder lieben wir das Wort Gottes und bitten Gott täglich, dass er uns hilft danach zu leben?

Fertiges Tafelbild:

Hausherr	=> Gott
Weinberg	=> Israel
Zaun	=> Gottes Gesetz
Turm	=> Tempel
Weingärtner	=> religiösen Führer
Knechte	=> Propheten
Sohn	=> Jesus

Lektion 7: Eine besondere Einladung

Bitte passe diese Betrachtung dem Verständnis deiner jungen Leute an und der Zeit, die dir dafür zur Verfügung steht.

Ein markantes Bild für dieses Gleichnis findest du am Ende der Ausarbeitung. Siehe auch Anmerkung unter der Überschrift von Lektion 1.

? Wie würdet ihr empfinden, wenn ihr eure Freunde, mit denen ihr gerne zusammenseid, zu eurer Geburtstagsfeier einladet und die Freunde würden die Einladung ablehnen? Wenn die Freundin oder der Freund sagen würde: „Ich kann nicht kommen, denn ich möchte mit meinem neuen Fahrrad eine Fahrradtour machen." Der andere sagt: „Ich habe einen Computer gekauft, den möchte ich jetzt einmal ausprobieren." Und die nächste sagt: „Ich möchte mir den Nachmittag freihalten, um meiner Freundin meine neuen Kleider zu zeigen!"

In unserer heutigen Lektionsbetrachtung wollen wir über eine besondere Einladung nachdenken. Jesus selbst war eingeladen, als er dieses Gleichnis erzählte. ? Bei wem war er eingeladen? (Lk 14,1: Bei einem Pharisäer)

Jesus nahm die Einladung an egal von wem sie kam – ob von reichen oder armen, angesehenen oder verachteten Menschen. Bei solchen Besuchen ergriff er immer die Gelegenheit, um bestimmte Wahrheiten zu erklären. Er ist natürlich aber auch der größte Gastgeber (Mt 11,28; Joh 6,35) und ermutigt auch uns gastfreundlich zu sein. Und wer könnte uns bessere Ratschläge geben als er, wie wir uns als Gastgeber und als Gäste verhalten sollten?

? Was schlägt Jesus vor, wen wir einladen sollen? Diejenigen, von denen wir wissen, dass sie uns auch einladen? (Nein – wir sollen Arme, Witwen und Waisen einladen, also Menschen, die uns nicht wieder einladen können.)

? Was meint ihr, warum wir gerade solche Menschen einladen sollten, die uns nicht wieder einladen können? (Weil er auch für diese armen Menschen sorgt und weil er weiß, dass wir selber dadurch glücklich werden. Er verspricht sogar, dass er uns diese Gastfreundschaft im Himmel belohnen wird – Lk 14,14.)

? Wie kam es dazu, dass Jesus bei diesem Besuch gerade ein Gleichnis über die Einladung zum Abendmahl erzählte? (Nun, bei den Juden waren alle nationalen und religiösen Feiertage mit einem feierlichen Festmahl verbunden.* Bei diesen Festen sprachen sie gerne darüber, wie sie einmal mit Abraham, Isaak und Jakob zusammen an einem Tisch sitzen würden und meinten, die Heiden würden ihnen dann aus der Ferne sehnsüchtig zusehen. Doch Jesus warnte sie, dass sie Gottes Einladung nicht nur für sich in Anspruch nehmen durften.)
Bei dieser Warnung wurde es den Pharisäern sehr unangenehm und einer von ihnen wollte von diesem Gespräch ablenken.

Er wollte die Gäste von den praktischen Pflichten ihres gegenwärtigen Lebens ablenken, indem er auf die Zukunft hinwies. (BG.190)

? Was sagte er? Lesen wir Lk 14,15: *„… Selig ist, der das Brot isst im Reich Gottes"*!

? Was meinte er damit? (Er wollte nicht über die Aufgabe nachdenken, die wir hier auf Erden haben, sondern nur über die Vorzüge, die wir im Reich Gottes haben werden.)

Aber Jesus kann man glücklicherweise nichts vormachen. Er durchschaute den Heuchler und wollte den Anwesenden deutlich machen, dass sie erst einmal ihre Aufgaben auf Erden erfüllen müssten,

bevor sie die verheißenen Segnungen im Himmel genießen konnten. Und damit sie das auch verstanden, erzählte er ihnen das Gleichnis vom Abendmahl. (BG.190.191)

? Wer lud in diesem Gleichnis wen und wohin ein? Lasst uns Lk 14,16.17 lesen (Ein Mensch lud die Geladenen zum Abendmahl ein. – Tafel:)

Mensch
Geladenen
Abendmahl

? Welche Ausreden hatten die Geladenen? (Lk 14,18-20: Der eine hatte einen Acker gekauft und wollte ihn besehen, der andere hatte fünf Joch Ochsen, die er anschauen wollte und der nächste hatte geheiratet.)

? Warum waren das keine Gründe, um die Einladung abzulehnen? (Der erste hatte ja den Acker bereits gekauft. Das Problem war, dass er sich in Gedanken ständig mit diesem Acker beschäftigte und er kein Interesse am Abendmahl hatte. Der zweite hatte die Ochsen auch schon gekauft. Er wollte sie nur aus Neugier selbst ansehen – auch er zeigte dass ihm die Ochsen wichtiger waren als das Abendmahl. Und der dritte, der geheiratet hatte, hätte natürlich seine Frau mit zu dem Fest nehmen können, aber er hatte auch schon eigene Pläne geschmiedet. BG.191)

? Was war also das Problem bei allen drei Geladenen? (Sie stellten ihre eigenen Interessen über die Einladung zum Fest.)

? Nun, wen symbolisiert der Mensch in diesem Gleichnis? Wen die Geladenen? Was ist mit dem Abendmahl gemeint? Und was versinnbilden die Ausreden? (Gehe eine Frage nach der anderen

durch. Tafel: Der Mensch stellt **Gott** dar, der die Einladung ausspricht; die Einladung ging zuerst an die **Juden**, die hier durch die Geladenen dargestellt werden; das Abendmahl ist die Einladung, **Jesus** anzunehmen; die Ausreden zeigen das **Desinteresse** der Geladenen)

Mensch	=> Gott
Geladenen	=> Juden
Abendmahl	=> Das Geschenk in Jesus
Ausreden	=> Desinteresse

? Wie reagierte der Gastgeber, als er erfuhr, wie die Geladenen auf seine Einladung reagiert hatten?

(Lk 14,21 – Er wurde zornig und schickte seine Knechte auf die Straßen und Gassen, dass sie die **Armen, Verkrüppelten, Blinde und Lahme** hereinholen sollten. – Füge „Arme, Lahme, Blinde“ der Auflistung an der Tafel hinzu.)

? Wen stellen die Armen, Verkrüppelten, Blinden usw. dar? (Zöllner und Sünder) Es sollten also Menschen eingeladen werden, die das Dargebotene zu schätzen wussten. (Mt 21,31 Tafel: „Zöllner und Sünder“ als Deutung hinzufügen – siehe Tafelbild.)

(Vielleicht magst du folgenden Absatz mit eigenen Worten in kurzen Sätzen widergeben:) *„So elend und verachtet Menschen sein mögen, sie werden dennoch von Gott beachtet und geliebt. Gerade die sorgenbeladenen, seelisch erschöpften oder unterdrückten Menschen will Christus zu sich ziehen, will ihnen Licht, Freude und inneren Frieden schenken, Dinge, die sie nirgendwo sonst finden können. Auch den schlimmsten Sünder liebt er aufrichtig und sendet ihnen seinen Heiligen Geist, der ihnen seine*

Liebe offenbaren und sie führen soll.“ BG.195 –

? Waren die Juden keine Sünder? (Doch, aber es geht hier um die, die erkennen, dass sie Sünder sind und sich über die Einladung freuen.)

D.h. zuerst ging die Einladung an die Juden. Sie besaßen die Schriftrollen der Propheten, die das Kommen Jesu ankündigten. Sie kannten auch den Opferdienst mit seinen Symbolen, der auf Christus, den Erlöser, hinwies. Weil sie diese Wahrheiten jedoch nicht weitergegeben hatten, wurde die Armen, Verkrüppelten und Lahmen eingeladen, d.h. das Evangelium auch außerhalb Israels verkündigt. Diese Tatsache sagt uns die Bibel in Apg 13,46-48) BG.196

? Nachdem die Knechte diese Menschen hereingeholt hatten, war immer noch Platz frei. ? Von wo sollten sie noch weitere Menschen einladen? (Evtl. lesen – Lk 14,23: Von den Landstraßen und Zäunen.)

? Wen stellen die Menschen auf den **Landstraßen** dar? (Menschen in einflussreichen Positionen der Wirtschaft, Wissenschaftler, Forscher, Reiche, Menschen mit einer genialen Begabung, Verkündiger des Evangeliums, die die gegenwärtige Wahrheit noch nicht ausreichend erkannt haben – sie alle sollen die Einladung erhalten, das ganze Evangelium anzunehmen. (BG.199) Tafel: Landstraßen => Menschen in hoher Position)

? Wen symbolisieren die Menschen an den **Zäunen**? (Menschen, die in Hinterhöfen, heruntergekommenen Gegenden der Großstädte leben, Ausländer, Menschen in einsamen Gehöften auf dem Land, die keinerlei Verbindung zu einer Kirche haben. Menschen, die sich verlassen fühlen und den Trost in weltlichem Vergnügen suchen. (BG.101.102 – Tafel: Zäunen => unbeachtete Menschen)

? Was meint Jesus mit der Aussage in Lk 14,23 (evtl. lesen): „dass mein Haus voll werde“? (Dass die Einladung an ALLE Menschen gehen soll – an alle Nationen, Stämmen, Sprachen und Völker – Offb 15,6.7.)

Die Einladung ergeht also auch an uns. ? Wie lädt Jesus uns denn ein? (Durch sein Wort, durch die Gemeinde, durch Eltern oder andere Geschwister.)

? Wie können wir die Einladung Jesu annehmen? (Dass wir die Einladung zu einer Hochzeit z.B. annehmen, zeigt sich darin, dass wir zu dieser Hochzeit gehen und mit dem Brautpaar und den Gästen Gemeinschaft haben. Genauso ist es, wenn wir die Einladung Jesu annehmen – das zeigt sich darin, dass wir Gemeinschaft mit ihm haben und das tun, was er uns sagt.)

? Nun, wie gehen wir mit der Einladung Jesu um? ? Haben wir auch Ausreden, die Einladung nicht anzunehmen? ? Wenn ja, welche? (Lass die jungen Leute antworten. Beispiele: Ich muss mich für die Schulaufgabe vorbereiten und habe keine Zeit für die Andacht. Ich bin heute Abend zum Fußballspielen eingeladen und kann nicht zur Evangelisation kommen. Ich habe keine Zeit meine Lektion zu machen – ich muss mehreren Freunden jeweils eine Mail schreiben. Ich kann meinen Klassenkameraden nicht von Jesus erzählen, denn ich bin zu schüchtern usw.)

Oder meinen wir wie der Pharisäer, dass wir bereits zu den Erlösten gehören und es ist uns gar nicht bewusst, dass uns viele Dinge viel wichtiger sind, als Gott selbst?

? Was meint ihr, lohnt es sich die Einladung Jesu wegen dieser Ausreden auszuschlagen? Wie vergänglich sind doch diese Ausreden im Gegensatz zu einem ewigen Leben mit Jesus.

? Was passiert mit den Menschen, die die Einladung ablehnen? (Lk 14,24 – Keiner von ihnen wird das Abendmahl schmecken.)

❓ Ist das in der Geschichte des Volkes Israel schon einmal passiert, dass das Volk das „Abendmahl“ nicht schmecken durfte? Wenn ja, wann? (Nur zwei von den Israeliten ab dem 20. Lebensjahr, die aus Ägypten ausgezogen waren, durften Kanaan einnehmen. Der Rest starb wegen ihres Unglaubens und Ungehorsams in der Wüste.)

Heute stehen wir vor dem himmlischen Kanaan. Jesus lädt uns HEUTE ein, die Einladung zum Abendmahl, d.h. das Angebot seiner Erlösung anzunehmen und uns für sein Kommen vorzubereiten. Er liebt uns sehr und möchte nicht, dass jemand verlorengeht. Aber wie beim Volk Israel akzeptiert er unsere Entscheidung.**

❓ Wollen wir uns wie die große Masse entscheiden und in der „Wüste“ umkommen? Oder sind wir bereit uns wie Josua und Kaleb unabhängig von den Menschen für das Richtige zu entscheiden und schließlich ins Land Kanaan einzuziehen? ❓ Wer von euch möchte bereit sein, wenn Jesus wiederkommt?

Ich freue mich schon darauf und ich bitte Gott, dass er uns hilft, keine Ausreden zu finden, sondern seine Einladung jeden Tag von Herzen anzunehmen. (Schließt mit einer Gebetsgemeinschaft ab.)

*Durch diese Zusammenkünfte sollte das Volk Israel lernen,

a) wie viel Freude es macht, gastfrei zu sein, um so auch das ganze Jahr über für die Armen zu sorgen.
b) Außerdem waren diese Feste ein deutlicher Hinweis dafür, dass (die geistlichen Gaben) die Erlösung nicht nur für sie bestimmt war, sondern für die ganze Welt. Und diese Botschaft sollten sie den Heiden verkündigen.

Aber haben die Juden den Heiden von Gottes Liebe und Errettung erzählt? Natürlich nicht.

**„Diejenigen, welche die Wahl treffen, Entschuldigungen vorzubringen, in der Sünde und der Gleichförmigkeit mit der Welt zu beharren, wird man ihren Götzen überlassen. Es wird einen Tag geben, an dem sie nicht bitten werden, entschuldigt zu sein. Niemand wird dann entschuldigt sein wollen. Wenn Christus in seiner und des Vaters Herrlichkeit erscheint, umgeben von allen Engeln des Himmels, die ihn mit Stimmen des Triumphes begleiten, während das Ohr von lieblichster Musik entzückt wird, werden alle interessiert sein. Es wird keine gleichgültigen Zuschauer geben. Dann werden keine Spekulationsgeschäfte die Sinne gefangen halten. Der Goldhaufen des Geizhalses, woran er seine Augen ergötzte, ist jetzt nicht mehr für ihn anziehend. Die Paläste, welche die stolzen Menschen der Erde errichtet haben und die ihre Götzen waren, werden jetzt mit Abscheu und Ekel betrachtet. Niemand führt jetzt seine Ländereien, seine Ochsen und die Frau, die er gerade genommen hat, als Grund an, warum er entschuldigt sein möchte, an der Herrlichkeit teilzunehmen, die sich vor seinen erstaunten Blicken entfaltet. Alle wollen daran teilhaben, aber sie wissen, dass es nicht für sie ist.“ Z2.46.1

Tafelbild:

Mensch	=> Gott
Geladenen	=> Juden
Abendmahl	=> Das Geschenk in Jesus
Ausreden	=> Desinteresse
Arme, Lahme, Blinde	=> Zöllner und Sünder
Landstraßen	=> Menschen in hoher Position
Zäune	=> unbeachtete Menschen
Abendmahl schmecken	=> ewiges Leben

Lektion 8: Zwei Gebete

Bitte passe diese Betrachtung dem Verständnis deiner jungen Leute an und der Zeit, die dir dafür zur Verfügung steht.

Ein markantes Bild für dieses Gleichnis findest du am Ende der Ausarbeitung. Siehe auch Anmerkung unter der Überschrift von Lektion 1.

? Wie würdet ihr einen stolzen Menschen beschreiben? (eingebildet, arrogant, überheblich)

? Welcher stolze König wurde in eurer Lektion erwähnt, der sehr gedemütigt wurde? (Nebukadnezar)

? An welchen Aussagen können wir erkennen, dass er stolz war? (Evtl. Dan 4,27 lesen: Er sagte: *„… Das ist das Große Babel, das ich erbaut habe zur Königsstadt durch meine große Macht zu Ehren meiner Herrlichkeit*.“) Nebukadnezar stellt sein **Ich** in den Vordergrund, hebt **seine** Macht hervor, um **sich** zu verherrlichen.

Naja, er war ja König. Er hatte tatsächlich Macht – war das nicht sein gutes Recht, diese Aussagen zu äußern? ? Wer hatte ihm die Macht, Gesundheit und Gelingen gegeben? – siehe Jer 25,9; Jer 43,10. ? War er wirklich berechtigt den Erfolg sich zuzuschreiben, wo er doch Gott alles zu verdanken hatte? (Natürlich nicht!)

Wieviel eigene Macht er in Wirklichkeit hatte, können wir aus dem weiteren Verlauf seiner Geschichte ersehen. ? Wie ging es denn weiter mit ihm? ? Was passierte eines Tages? (Dan 4,28- Gott sprach das Gerichtsurteil über ihn, das sich auch sofort erfüllte. Er bekam eine Krankheit, wodurch er sieben Jahre bei den Tieren leben musste. Er fraß Gras wie die Rinder, lag unter dem Tau des Himmels und wurde nass. Sein Haar und seine Nägel wuchsen all die Jahre wild weiter.)

? Wohin hatte sein Stolz ihn getrieben? (In den Wahnsinn!) Genau das traf ein, was euer Merkvers sagt. ? Wie heißt er? (Merkvers: *„Denn wer sich selbst erhöht, der soll erniedrigt werden; und wer sich selbst erniedrigt, der soll erhöht werden*.“ Lk 14,11)

Aber Nebukadnezar war doch ein heidnischer König. ? Hätte er es trotzdem besser wissen müssen? ? Wenn ja, woher?

(1. Durch den Traum von dem Standbild in Dan 2;
2. Von dem Erlebnis mit den drei Männern, die er in den Feuerofen hatte werfen lassen.
3. Außerdem hatte Gott ihn durch einen Traum vor dem Gerichtsurteil gewarnt – Dan 4.)

Es lohnt sich den Traum einmal zu Hause ganz durchzulesen. Er ist sehr interessant. Daniel erklärte Nebukadnezar den Traum und forderte ihn auf: *„… mache dich los und ledig von deinen Sünden durch Gerechtigkeit und von deiner Missetat durch Wohltat an den Armen, so wird es dir lange wohlergehen*.“ Gott wollte Nebukadnezar diese demütigende Erfahrung ersparen. Doch leider überwand er seinen Stolz nicht und nach 12 Monaten traf genau das ein, wovor Gott ihn gewarnt hatte.

? Können auch Christen stolz sein? (Natürlich!)

? Welches Gleichnis warnt uns Christen vor Stolz? (Das Gleichnis vom Pharisäer und Zöllner.) Lesen wir Lk 18,9-14.

? Wofür dankt der Pharisäer in seinem Gebet? (Dass er nicht so schlecht ist wie die anderen Leute.) Im Prinzip sagte er: „Ich bin okay, die anderen sind Sünder.)

? Welche Taten zählt er in seinem Gebet auf? (Dass er zweimal die Woche faste und von allem den Zehnten gebe.) Das ist ja an und für sich gut.

? Aber was war das Problem? ? Aus welchem Motiv erwähnt er das im Gebet? (Er wollte angeben und die Aufmerksamkeit auf sich ziehen.) Damit meinte er: „Ich gehorche Gott. Ich bin mit meinem Leben zufrieden, die anderen müssen Buße tun.“

? Was meint ihr, warum der Pharisäer mit seinem Leben zufrieden war? (Weil er sein Leben nicht mit Jesu Leben verglich.) Habt ihr schon einmal erlebt, dass euch der Flecken am Pulli erst bei Sonnenlicht auffiel? Genauso ist es auch mit der Sünde. Je näher wir zu Jesus, dem Licht, kommen, umso besser erkennen wir, wie schmutzig, wie sündig wir sind.

„Es gibt für uns nur eine Möglichkeit zu wahrer Selbsterkenntnis: Wir müssen auf Christus sehen. Nur wer ihn nicht richtig kennt, kann stolz sein auf die eigene Gerechtigkeit. Wenn wir dagegen sein reines und makelloses Wesen betrachten, erkennen wir, wie schwach, arm und voller Fehler wir sind. BG.136)

? Wer erkannte in unserem Gleichnis, dass er ein großer Sünder war? (Der Zöllner.)

? Woran erkennen wir das? (Er war von sich selber enttäuscht. Er schämte sich wegen seiner Sünden und bat Gott gebeugt um Gnade.) Ihm tat es leid, dass er gesündigt hatte und wünschte sich von Herzen Vergebung und Frieden.

Gerade während dieser Ausarbeitung durfte ich erleben, wie eine Mama tieftraurig war, weil sie ihren Kindern wieder einmal Unrecht getan hatte. Sie machte sich echte Vorwürfe und war richtig verzweifelt. Was glaubt ihr, ob der liebe Gott das Gebet von dieser Mutter erhörte? (Ganz sicher!)

? Welche Unterschiede fallen uns zwischen dem Gebet des Pharisäers und des Zöllners auf? (Der Pharisäer betet formell, ist stolz, selbstgerecht; der Zöllner betet von Herzen, demütig, reuig – schreibe es an die Tafel.)

	Pharisäer	**Zöllner**
Gebet:	formell	Herzen
	stolz	demütig
	selbstgerecht	reuig

Nun der Pharisäer und der Zöllner stehen sinnbildlich für zwei große Gruppen von Menschen, in die sich alle Beter einteilen lassen. Die eine Gruppe, die ihr Vertrauen auf die eigene Leistung setzt und die andere Gruppe, die ihre Sündhaftigkeit erkennt und Jesu Hilfe in Anspruch nimmt. Wir finden diese beiden Gruppen auch in den beiden Brüdern am Anfang der Menschheitsgeschichte.
? Überlegt einmal, wer betrachtete sich selbst als gerecht und kam nur mit einem Dankopfer vor Gott und wer fühlte sich als Sünder und opferte ein Lamm? ? Wie hießen diese beiden Brüder? (Kain und Abel. Kain hielt es nicht für nötig, seine Sünden zu bekennen; Abel dagegen vertraute auf die Versöhnung durch Jesu Opfer. BG.131) Abel hatte sich für den Glauben und Gehorsam entschieden, Kain dagegen für Unglauben und Empörung. PP.52

"Durch den Glauben hat Abel Gott ein besseres Opfer gebracht als Kain." Hebräer 11,4. Abel hatte den erhabenen Erlösungsgedanken erfasst. Er war sich seiner Sündhaftigkeit bewusst und erkannte, dass zwischen ihm und Gott die Sünde und ihr Lohn, der Tod, stand. Er brachte das geschlachtete Tier, das geopferte Lamm, und erkannte damit die Forderungen des übertretenen Gesetzes an. Das vergossene Blut wies ihn hin auf das zukünftige Opfer Christi am Kreuz von Golgatha. Und im Vertrauen auf die Versöhnung, die dort geschehen sollte, empfing er das Zeugnis, dass er gerechtfertigt und sein Opfer angenommen sei. PP.52

Kain hätte die Seite wechseln können (zeige erst auf die Seite des Pharisäers und danach auf die Seite des Zöllners). Leider tat er es nicht. ? Wer aus der Bibel ist euch bekannt, der erst zu dieser Seite

(zeige noch einmal auf die Seite der Pharisäer) gehörte, später aber die Seite wechselte? Diese Person war erst voller Selbstvertrauen und hatte gesagt: „Oh, wenn alle sich über dich ärgern, so werde ich mich nicht über dich ärgern“. Ja und dann versagte dieser Jünger total und verleugnete seinen Herrn. ? Wer war es? (Petrus)

? Wie wechselte er die Seite? (Er bereute unter Tränen. Es tat ihm echt leid, dass er seinen Herrn verleugnet hatte, kehrte um und erfuhr die göttliche Gnade wie der Zöllner.) Danach sprach Petrus nicht mehr selbstsicher. Erinnert ihr euch vielleicht, was er antwortete, als Jesus ihn fragte: „Simon, des Johannes Sohn, hast du mich lieber, als mich diese haben?“ Sagte er: „Natürlich habe ich dich lieber! Wie kannst du so eine Frage stellen?“ Nein, er antwortete demütig: „Herr, du weißt alle Dinge, du weißt, dass ich dich lieb habe.“ Petrus hatte die Seite gewechselt.

? Zu welcher Gruppe von Menschen gehören wir? ? Unter welche Spalte würdet ihr eure Namen setzen können? ? Ich erwarte jetzt keine Antwort, aber welchen Rat gibt uns Jesus, wie wir beten sollen? (Evtl. gemeinsam lesen: Mt 6,5-8 – Ins Kämmerlein gehen, die Türe schließen und im Verborgenen beten. (Schreibe „im Kämmerlein, Türe zuschließen, im Verborgenen“ unter die rechte Spalte an die Tafel – siehe Tafelbild am Ende dieser Betrachtung.)

? Warum sollen wir im Kämmerlein beten? (Dort hört uns kein neugieriges Ohr. Hier können wir Gott alles sagen, was uns erfreut und traurig macht.)

„Das Gebet in der Einsamkeit soll allein zu dem Ohr dessen dringen, der Gebete erhört. Kein neugieriges Ohr soll solche Bitten vernehmen. Im stillen Gebet fühlt man sich frei von umgebenden Einflüssen und von Aufregung. Ruhig, jedoch inbrünstig soll dein Gebet zu Gott dringen. Heilend und fortdauernd wird der Einfluss dessen sein, der in das Verborgene sieht, dessen Ohr stets den Bitten derer geöffnet ist, die von Herzensgrund beten. Durch ruhigen, einfachen Glauben erhält man die Gemeinschaft mit Gott und empfängt Strahlen des göttlichen Lichts, die Kraft und Ausdauer im Kampf gegen Satan verleihen. Gott ist unsere Stärke!“ WZC.71

? Welche Gebete mag der liebe Gott nicht? (Wenn wir plappern, also heucheln und andere Menschen damit beeindrucken wollen. Schreibe die Punkte „auffällig, heuchlerisch, plappern“ in die linke Spalte unter Pharisäer.)

? Was meint ihr, was mit Plappern gemeint ist? (Wenn man im Gebet Redensarten verwendet ohne darüber nachzudenken – ohne dass diese von Herzen kommen – das ist Plappern. Plappern ist auch, wenn man meint, dass wir erhört werden, wenn wir viel Worte machen. „Christus prägte seinen Jüngern den Grundsatz ein, in kurzen Gebeten nur das zum Ausdruck zu bringen, was sie begehrten und nichts darüber hinaus.“ Sch1.253)

„Die Heiden glaubten von ihren Gebeten, dass ihnen schon an sich Kraft zur Sündenvergebung innewohne. Je länger deshalb das Gebet, desto größer der Nutzen. Wenn sie aus eigener Kraft die Heiligung erlangen konnten, lag in ihnen selbst auch das, worüber sie sich freuen, worauf sie stolz sein konnten. Eine solche Ansicht über das Gebet beruht auf dem Gedanken der Selbsterlösung, in dem ja alle falschen Religionsanschauungen wurzeln. Die Pharisäer hatten die heidnische Weise zu beten angenommen, und bis heute noch wird diese Art des Gebets selbst bei den bekennenden Christen geübt. Wenn man feststehende, herkömmliche Redensarten gebraucht, ohne dass im Herzen die Sehnsucht nach Gott lebt, ist das nichts weiter als das "Plappern" der Heiden.“ BL.72.3

Jesus ist natürlich unser größtes Vorbild. Er betete viel und ernsthaft. ? Wann betete er? (Mk 1,35 – *„Und am Morgen, noch vor Tage, stand er auf und ging hinaus. Und er ging an eine einsame Stätte und betete dort*.“) Er hat uns auch ein Mustergebet gegeben, um uns zu zeigen, wie wir beten sollen. ? Was sollte dieses Gebet beinhalten? (Lob und Dank, Bitten und Bekenntnis.)

? Habt ihr einmal darüber nachgedacht, ob eure Gebete diese Komponente enthalten? ? Warum sollten wir in unseren Gebeten Gott unbedingt **loben und ihm danken**? (Zum einen, weil Er es würdig – wert ist angebetet zu werden; zum anderen denken wir dadurch über Seine Größe, Liebe und Allmacht sowie über die Erfahrungen, die wir mit ihm gemacht haben, nach. Denn bevor wir ihm danken, müssen wir DENKEN.

Wenn wir über Gottes Führung nachdenken, werden wir ermutigt, ihn für unsere Anliegen zu **bitten** und ihm zu vertrauen, dass er unsere Bitten so erhören wird, wie es für uns am besten ist.

? Warum ist es wichtig auch um Sündenvergebung zu bitten? (Weil die Sünde uns von Gott trennt. Jesus kann den nicht retten, der die Sünde nicht aufgeben will.)

? Habt ihr schon Gebetserfahrungen gemacht? (Vielleicht möchten die jungen Leute davon berichten.)

? Betet ihr auch, wenn ihr keine Probleme habt? Stellt euch vor, was würdet ihr sagen, wenn dein Freund/deine Freundin nur dann zu dir käme, wenn er/sie Probleme hat? Wäre das wirklich ein echter Freund?

? Habt ihr schon einmal erlebt, dass Gott eure Gebete nicht erhört hat? ? Wie habt ihr dann reagiert? Was betete Jesus, das uns zeigt, dass er seinem Vater vertraute, auch wenn er ihn nicht nach seinem Wunsch erhörte? *(„… Vater, willst du, so nimm diesen Kelch von mir; doch nicht mein, sondern dein Wille geschehe*!“)

? Finden wir diese Aussage auch im Mustergebet? (Mt 6,10: *„… Dein Wille geschehe wie im Himmel so auf Erden.*“) Wir wollen einfach vertrauen, dass Gott unsere Gebete in seiner Weisheit so erhört, wie es für uns am besten ist. – Tafel: Schreibe unter Zöllner „vertraut Gott“.

Wenn du auf diesen Part eingehst, solltest du dich auf kritische Fragen gefasst machen. Warum sollte es nicht sein Wille sein, dass ich eine gute Note schreibe? Warum sollte es nicht Gottes Wille sein, dass meine Mutter gesund wird? Auf beide Fragen gibt es mehrere Antworten. Betone jedoch, dass wir nicht alle Fragen im Detail beantworten können. Zum einen hat die Sünde so viel Leid auf diese Erde gebracht und zum anderen kennen wir die Einzelheiten eines Menschenleben nicht. Doch dürfen wir darauf vertrauen, dass Gott uns durch Schwierigkeiten hindurchträgt. Auch dürfen wir uns auf einen Himmel ohne Leid und Schwierigkeiten freuen.

Vielleicht möchtest du von deinen Gebetsgewohnheiten erzählen, Beispiel: Es ist mir ein Bedürfnis gleich am Morgen, noch bevor ich aufstehe, zu beten. Dann bete ich, bevor ich Andacht mache. Ich genieße es, wenn ich ganz alleine in meinem Zimmer bin und Gott alles sagen kann, was mich bewegt, ohne dass mir jemand zuhört. Auch tagsüber bete ich immer wieder zu Gott – ich sage ihm alles, wie einem Freund.

? Was aber, wenn man keine Lust hat, mit Gott zu reden? (Sage es ihm und bitte ihn, dir diese Freude zu schenken. Bete aber auch dann, wenn du keine Lust hast. Die Freude wird während dem Beten kommen.)

Ich habe jedem von euch einige Fragen zum Nachdenken mitgebracht. Es wäre gut, wenn ihr heute Nachmittag oder morgen früh euch diese Fragen einmal durchlesen und überlegen würdet, ob eure Gebete dem Gebet des Pharisäers oder aber dem Gebet des Zöllners gleichen. Wir wollen uns Jesus auch in dieser Beziehung zum Vorbild nehmen und auch seinen Rat, den er uns im Mustergebet gibt, befolgen. (Schließe mit einer Gebetsgemeinschaft ab. Bittet Gott, echte Beter aus euch zu machen.)

Demut nicht mit falscher Bescheidenheit verwechseln. Hier ein Beispiel, das den Unterschied zwischen Stolz, Demut und falscher Demut verdeutlicht:
Die Gemeinde braucht einen Gemeindeleiter. Wie könnte der Stolze, der falsche Bescheidene und der Demütige reagieren? (Der Stolze denkt oder sagt vielleicht: „Na endlich haben sie daran gedacht, mich zum Gemeindeleiter zu wählen! Kein Problem, ich nehme dieses Amt an. Ich werde zeigen, wie man die Gemeinde richtig leitet!“ Der falsche Bescheidene sagt: „Ich kann das nicht. Andere können das viel besser. Mir fehlen die Fähigkeiten.“ Der Demütige schreckt zwar auch vor der Aufgabe zurück, aber er sagt: „Ich werde darum beten. Wenn der Herr mich für dieses Amt gebrauchen möchte, bin ich bereit es mit seiner Hilfe auszuführen. Aus eigener Kraft schaffe ich das nicht.“)

Der Unterschied besteht darin: Der eine vertraut auf seine Macht, der andere hat Angst sich zu blamieren, d.h. beiden geht es um ihr eigenes Ich. Dem dritten ist dagegen Gottes Willen wichtig und er verlässt sich auf Seine Kraft.

Fertiges Tafelbild:

	Pharisäer	**Zöllner**
Gebet:	formell	Herzen
	stolz	demütig
	selbstgerecht	reuig
	auffällig	im Kämmerlein
	heuchlerisch	Türe zuschließen
	plappern	im Verborgenen
		vertraut Gott

Lektion 9: Wie oft soll ich vergeben?

Bitte passe diese Betrachtung dem Verständnis deiner jungen Leute an und der Zeit, die dir dafür zur Verfügung steht.

Ein markantes Bild für dieses Gleichnis findest du am Ende der Ausarbeitung. Siehe auch Anmerkung unter der Überschrift von Lektion 1.

? Ist es euch schon einmal schwergefallen, jemandem zu vergeben? ? Wenn ja, warum? (Mir ist es schon einmal echt schwergefallen. Ich hatte es so gut gemeint, aber ich wurde total missverstanden und sogar ungerecht beschuldigt.)

(Vielleicht möchtest du aber mit folgender Frage einsteigen: Wann fällt es auch schwer zu vergeben?)

Jemandem zu vergeben fällt uns manchmal schwer. Und die Rabbis vertraten zur Zeit Jesu die Meinung, dass man höchstens dreimal vergeben müsse. ? Welche Frage stellte daraufhin Petrus dem Herrn Jesus? (Herr, wie oft muss ich denn meinem Bruder, der an mir sündigt, vergeben? Genügt es siebenmal?)

? Wie kommt Petrus auf die Zahl sieben? (Sieben ist die Zahl der Vollkommenheit. Petrus dachte also, wenn er die Zahl, die die Rabbis genannt hatten, um mehr als das Doppelte erhöhte, würde er ganz im Sinne Jesu handeln. – BG, 209)

? Was antwortete Jesus auf seine Frage wie oft wir vergeben sollen? (Siebenmal siebzigmal)

? Was meinte er damit? (Immer! Es gibt keine Höchstgrenze.) Jesus erklärte wieder mit einem Gleichnis, wie wichtig es ist, dass wir anderen vergeben. Lasst uns das Gleichnis aus Mt 18,23-24 gemeinsam lesen. (Bitte die Kinder reihum jeweils einen Vers zu lesen.)

Der König hatte einigen seiner Regierungsbeamten (Knechte) ein riesiges Vermögen aus der Staatskasse anvertraut. Als er eines Tages nachprüfte, wie sie dieses Vermögen verwalteten, entdeckte er, dass einer von ihnen den unvorstellbar hohen Betrag von zehntausend Zentner Silber veruntreut hatte.

? Was wollte der König tun, um wieder zu seinem Geld zu kommen? (Er wollte ihn mit seiner Familie und seinem ganzen Besitz verkaufen lassen. Mt 18,25)

? Könnt ihr euch vorstellen, was das für einen Menschen bedeutet – verkauft zu werden? Selber Sklave zu sein und auch die eigene Frau und die eigenen Kinder irgendwo als Sklaven zu wissen? Stellt euch vor, ihr und eure Eltern würdet zu Sklaven verkauft werden. Das wäre echt schrecklich, oder? ? Wie reagierte der schuldiggewordene Mann? (Er flehte den König an, dass er Geduld mit ihm habe. Er wolle es ihm bezahlen – V.26.)

? Was tat der König? (Er erließ ihm die ganze Schuld – V.27.) Jesus beschreibt hier einen sehr gutmütigen, barmherzigen und liebevollen Herrn, der seinem Knecht seine Schuld erlässt, die er nie hätte begleichen können.

Überlegt doch einmal: Wie viele Jahre hätte der Knecht leben müssen, um die 10 000 Zentner Silber (V.24) zurückzubezahlen, wenn man für einen Zentner Silber (Schlachter – Talente) im Durchschnitt 20 Jahre arbeiten musste. Ein Sklave kostete ein Pfund Silber.

1 Zentner => 20 Jahre; 10 000 Zentner => 200 000 Jahre. Er hätte also 200 000 Jahre leben müssen

nur um seine Schulden zu begleichen. Zusätzlich hätte er ja auch noch für seinen Lebensunterhalt aufkommen müssen. (Vielleicht möchtest du diese Zahlen an die Tafel schreiben – siehe Tafelbild am Ende dieser Betrachtung.)

D.h. der König war sehr großzügig. Wie froh muss dieser Beschenkte gewesen sein! Seine Familie sollte nicht verkauft werden, er konnte sogar seinen Besitz behalten und schuldenfrei ausgehen! Doch leider nimmt die Geschichte ab diesem Zeitpunkt eine traurige Wendung.

? Wie verhielt sich der unglaublich reich Beschenkte seinem Mitknecht gegenüber, der ihm 100 Silberlinge schuldete? (Er forderte das Geld in einer sehr harten und gemeinen Art ein.)

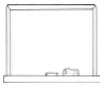
Zum Vergleich: Ein Silbergroschen war der Verdienst eines Tagelöhners. 30 Silberlinge sind vergleichbar mit einem Monatslohn bzw. der Preis eines Sklaven.

? Und wie reagierte der Mitknecht? (Er bat ihn um Geduld – genauso, wie der von Schulden Befreite den König davor um Geduld gebeten hatte.) Doch leider hatte er keine Geduld mit seinem Mitknecht und warf ihn ins Gefängnis. Dort sollte er bleiben, bis er ihm das Geld wieder zurückgegeben hatte – V.28-30).

? Was machte der König, als er hörte, wie sein Knecht seinen Mitknecht behandelt hatte? (Er sagte: „Du böser Knecht! Deine ganze Schuld habe ich dir erlassen, … hättest du dich da nicht auch erbarmen sollen über deinen Mitknecht, wie ich mich über dich erbarmt habe?“) Diesem unglaublich Beschenkten war offensichtlich nicht bewusst, dass er die Summe, die sein Herr ihm erlassen hatte, nie hätte bezahlen können. Wäre es nicht fair und selbstverständlich gewesen, wenn er seinem Mitknecht die 100 Silberlinge auch erlassen hätte? Das war ja gar nichts im Gegensatz zu den Schulden, die man ihm erlassen hatte.

? Welche Konsequenz hatte das für den Mann, der mit seinem Mitknecht so hart umgegangen war? (Sein Herr warf ihn ins Gefängnis.)

Lasst uns nun überlegen, was das Gleichnis für uns bedeutet. ? Wer ist der König? (Christus – Tafel: König=> Christus)



? Wen versinnbildet der Knecht, dem Christus die Schuld erlassen hat? ? Was ist mit der Schuld gemeint? (Der Knecht mit der hohen Summe Schulden stellt uns Sünder dar (Tafel: Knecht => Sünder). Mit der Schuld ist unsere Sünde gemeint. Tafel: Schulden => Sünde)

Wir befinden uns als Sünder in einer aussichtslosen Lage. Stellt euch einmal vor, ihr hättet eine Billion € Schulden und müsstet das Geld bis morgen Abend zurückzahlen. Ihr wärt doch total hilflos, oder? So ist es mit der Sünde. Wir hätten uns nie von der Sündenschuld befreien können. Nur Jesus konnte uns diese unbezahlbare Sündenschuld erlassen, indem er sie mit seinem Blut beglich. Wir hätten für immer sterben müssen, aber Jesus kam, starb für uns und wenn wir ihn wie der Zöllner um Vergebung bitten, vergibt er uns ALLE Sünden, von denen wir sonst nie befreit worden wären.

? Nun, wer ist denn der Mitknecht in unserem Gleichnis? (Unsere Mitmenschen, die uns wehtun oder beleidigen. Tafel: Mitknecht => Mitmenschen) Sie machen sich bei uns schuldig.

? Wie gehen wir mit den Menschen um, die uns um Vergebung bitten?

(An dieser Stelle könntest du auf die Berichte der Kinder, die sie dir auf die Eingangsfrage erzählt haben, eingehen. Je nachdem, in welcher Beziehung sie Probleme bezüglich Vergebung haben,

solltest du Stellung beziehen. Zeige Verständnis, wenn die Kinder dir von ihren Verletzungen berichten. Wir können Verletzungen nur mit Gottes Hilfe verarbeiten und auch nur mit seiner Hilfe unseren Mitmenschen vergeben. Vielleicht magst du ihnen erzählen, wie du mit Beleidigungen zurechtgekommen bist.)

Beispiel: Am Anfang erzählte ich euch, dass es mir einmal schwer gefallen ist, jemandem zu vergeben. Ich war echt verletzt und was meint ihr, was ich getan habe? Ich bin an einen Ort gegangen, an dem mich keiner gesehen und gehört hat und hab mich bei Gott richtig ausgeweint. Und der liebe Gott gab mir neue Kraft, sodass ich tatsächlich vergeben konnte. Natürlich tut es uns weh, wenn uns jemand ungerecht beschuldigt oder beschimpft, verachtet oder verbal angreift, aber Gott möchte uns helfen, damit umzugehen.

? Was meint ihr, war der Knecht rechtlich gesehen berechtigt, den Mitknecht, ins Gefängnis zu werfen? (Natürlich war er berechtig.) ? Was bedeutet das für uns? (Selbst wenn man uns wehtut und uns gemein behandelt, obwohl wir im Recht sind, müssen wir unseren Mitmenschen vergeben.)

? Warum wohl? (Weil Gott uns unsere unbezahlbare Schuld vergibt, wenn wir ihn darum bitten.) Keiner macht sich an uns so sehr schuldig, wie wir uns an Gott schuldig gemacht haben. Wenn Gott uns durch Jesus nicht vergeben würde, hätten wir keine Überlebenschance. Nachdem nun Gott uns unsere Sünden vergibt, sollten wir denen, die uns wehtun, nicht auch vergeben?

Dass wir anderen vergeben, ist auch für unser Wohlbefinden wichtig. ? Wisst ihr warum? (Wenn wir ständig beleidigt sind oder den anderen für das, was er uns angetan hat, vielleicht sogar hassen, werden wir selber unglücklich.) Jesus meint es nur gut mit uns!

? Welche Person aus unserer Wochenbetrachtung ist ein wunderbares Beispiel für Vergebungsbereitschaft? Diese Person bat Gott sogar um Heilung für den Menschen, der ihm wehgetan hatte. Wer war es? (Mose bat um Heilung für Mirjam.)

Stellt euch das einmal vor: Drei Geschwister gehen mit Gott durch Dick und Dünn. Sie stehen zusammen, meistern mit Gottes Hilfe viele Probleme und dann lassen sie sich zwei von ihnen von der Eifersucht überwältigen. ? Wisst ihr, was sie sagten? Lasst uns 4Mo 12,2 lesen: *„… Redet denn der HERR allein durch Mose? Redet er nicht auch durch uns?“*

Das muss für Mose sehr hart gewesen sein! Das Volk machte ihm immer wieder Probleme und nun bekam er auch noch Probleme mit der eigenen Familie. Ob Mose vielleicht auch Schuld an dieser Situation war? ? Woher wissen wir, dass er keine Schuld hatte? (Weil Gott Mose verteidigte – 4. Mose 12,5-10 und Mirjam mit Aussatz bestrafte.)

Was für ein Vorbild Mose war! In Vers 13 lesen wir: *„Mose aber schrie zu dem HERRN: Ach Gott, heile sie*!“ Kein Wunder, dass die Bibel Mose als demütigen Menschen beschreibt – demütiger, als alle Menschen auf Erden. – V.3)

Mose tat genau das, was Gott später durch Paulus in Eph 4,32 niederschreiben hat lassen. ? Wisst ihr was da steht? (Merkvers: *„Seid untereinander freundlich und herzlich und vergebt einer dem andern, wie auch Gott euch vergeben hat in Christus*.“ Evtl. kannst du auch auf weitere biblische Beispiele zurückgreifen, allerdings wird dir die Zeit dazu nicht reichen: Josef und seine Brüder; Jakob und Esau; David und Batseba.)

? Wer ist unser größtes Vorbild auch bezüglich Vergebungsbereitschaft? (Christus)

❓ Was bat er den Vater bezüglich seiner Feinde? („*Vater, vergib ihnen; denn sie wissen nicht, was sie tun!*“ Lk 23,34)

❓ Was lehrt Jesus uns im Mustergebet, wie sollen wir um Vergebung bitten? („*Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern*.“ – Mt 6,12)

❓ Was bedeutet diese Aussage – „Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern?“ (Dass Gott uns so vergibt, wie wir unseren Mitmenschen vergeben.)

❓ Und wenn wir unseren Mitmenschen nicht vergeben? Lesen wir gemeinsam, was Jesus in Mk 11,25.26: „*Und wenn ihr steht und betet, so vergebt, wenn ihr etwas gegen jemanden habt, damit auch euer Vater im Himmel euch vergebe eure Übertretungen. Wenn ihr aber nicht vergebt, so wird auch euer Vater im Himmel eure Verfehlungen nicht vergeben*.“ Wenn wir nicht bereit sind, unseren Mitmenschen zu vergeben, kann Gott auch uns nicht vergeben. Dann haben wir nämlich auch nicht erkannt, wie viel Gott uns schon vergeben hat. Wie soll er uns dann vergeben?

„Wer nicht zur Vergebung bereit ist, braucht sich keine Hoffnung zu machen, dass ihm selbst vergeben wird.“ BG.211

❓ Sollen wir jemandem auch dann vergeben, wenn er uns immer wieder Unrecht tut und uns immer wieder um Vergebung bittet? Lesen wir, was Jesus in Lk 17,3 dazu sagt: „*… Wenn dein Bruder sündigt, so weise ihn zurecht; und wenn er es bereut, vergib ihm*.“ Vergibt Gott uns nicht auch immer wieder?

„Uns wird vergeben, nicht WEIL wir vergeben, sondern WIE wir vergeben.“ BG.216

Wenn wir in Situationen, in denen wir verletzt worden sind, daran denken, wie die Menschheit mit Jesus umgegangen ist, als er auf Erden war und wie er ihnen – seinen Feinden – vergeben hat, dann würden wir uns schämen, wenn wir nicht bereit wären, anderen zu vergeben.

Lasst uns Jesus bitten, dass er uns hilft denen zu vergeben, die sich an uns versündigt haben. Denn im Endgericht wird Jesus uns so vergeben, wie wir vergeben haben. (Schließe mit Gebetsgemeinschaft ab.)

Fertiges Tafelbild:

König	=> Christus
Knecht	=> Sünder
Schulden	=> Sünde
Mitknecht	=> Mitmenschen
1 Zentner	=> 20 Jahre
10 000 Zentner	=> 200 000 Jahre
100 Silbergroschen	=> 100x Tageslohn

<u>Zusätzliche Gedanken für dich als Helfer, falls die Kinder diesbezüglich Fragen stellen</u>: Heißt es dann, dass wir das Unrecht, das man uns antut, einfach still dulden sollten ohne dem anderen sein Unrecht vorzuhalten? („*Der Herr hat geboten, es nicht zu dulden, wenn ein Mitmensch uns Unrecht tut. … Wir sollen die Sünde beim richtigen Namen nennen und den, der sie tut, deutlich darauf hinweisen.“ BG.213)*

„… doch meinte Jesus damit nicht, dass wir keine rechtmäßigen Schuldforderungen stellen dürfen, wenn wir möchten, dass uns unsere Sünden vergeben werden. Wenn jemand seine Schulden, die er bei uns hat, nicht zurückzahlen kann – sei der Grund dafür auch unkluges Wirtschaften -, so sollen wir ihn weder vor Gericht bringen noch die Zwangsvollstreckung gegen ihn beantragen oder ihn auch nur hart anfassen; andererseits lehrt uns das Gleichnis nicht, dass wir verpflichtet sind, Faulheit zu

unterstützen. Das Wort Gottes sagt klar und deutlich: „Wer nicht arbeiten will, der soll auch nicht essen.“ BG.212

Jesus sagt in Mt 18,15-17: „Sündigt aber dein Bruder an dir, so geh hin und weise ihn zurecht zwischen dir und ihm allein. Hört er auf dich, so hast du deinen Bruder gewonnen. Hört er nicht auf dich, so nimm noch einen oder zwei zu dir, damit jede Sache durch den Mund von zwei oder drei Zeugen bestätigt werde. Hört er auf die nicht, so sage es der Gemeinde. Hört er auch auf die Gemeinde nicht, so sei er für dich wie ein Heide und Zöllner.“

Lektion 10: Wahrer Reichtum

Bitte passe diese Betrachtung dem Verständnis deiner jungen Leute an und der Zeit, die dir dafür zur Verfügung steht.

Ein markantes Bild für dieses Gleichnis findest du am Ende der Ausarbeitung. Siehe auch Anmerkung unter der Überschrift von Lektion 1.

(Zeige ein Bild mit Raben, Lilien und einer Wiese und frage die jungen Leute:) ? Was hat dieses Bild mit der heutigen Lektion zu tun? (Beispiel: Gott sorgt sich um die Vögel und er ist es auch, der die Lilien und das Gras wachsen lässt. Lasst uns den Text aus Lk 12,24-31 reihum lesen.)

? Wie sorgt Gott für die Tiere? Wie überwintern z.B. die Eichhörnchen? (Sie sammeln ihre Nahrung für den Winter; manche ändern ihre Ernährungsgewohnheiten – siehe S. 66 in der Jungfreundelektion; die Vögel z.B. ziehen hunderte oder tausende von Kilometern in warme Gegenden – sie suchen sich sozusagen neue Futterplätze.) Das fasziniert mich unglaublich. Diese kleinen Geschöpfe wissen genau, wann und wie sie sich in warme Länder aufmachen sollen und kommen auch wieder rechtzeitig zurück. Wie wunderbar Gott das eingerichtet hat!

? Warum lässt uns der liebe Gott wissen, wie er für die Vögel sorgt? Was möchte er uns damit sagen? Die Antwort finden wir in Lk 12,24.28. Lasst uns diese Verse gemeinsam lesen.

? Was verspricht er uns in diesen Versen? Dass er für uns sorgt. Wenn Gott für die Vögel, die Lilien und sogar das Gras sorgt, um wie viel mehr sorgt er für uns Menschen!)

? Aus welchem Anlass sprach Jesus über dieses Thema? ? Mit welchem Problem wurde er konfrontiert, das ihn veranlasste, uns bewusst zu machen, wie wichtig es ist, dass wir nicht sorgen? Lesen wir Lk 12,13: *„Es sprach aber einer aus dem Volk zu ihm: Meister, sage meinem Bruder, dass er mit mir das Erbe teile.“*

Stellt euch das einmal vor, Jesus lehrte seine Zuhörer gerade etwas Wichtiges, denn er wusste, was auf ihn und seine Nachfolger in naher Zukunft wartete. Er redete kraftvoll und eindringlich, sodass die Menschen ihm total gespannt zuhörten und im Herzen bewegt wurden. Plötzlich kam dieser Mann und unterbrach Jesu eindrucksvolle Ausführungen wegen seinem Erbteil.

? Erinnert ihr euch noch an das Gleichnis von den vier Bodenarten? (1. Lektionsbetrachtung)? ? Was erstickt den Samen – das Wort Gottes? (Die Sorgen dieser Welt.) So war auch dieser Mann mit den Sorgen dieser Welt, seinem Erbteil, so beschäftigt, dass er Jesu wichtige Botschaft unterbrach und ihn bat, mit seinem Bruder wegen seinem Erbe zu sprechen.

„Er schätzte die Fähigkeit Jesu, Menschen ins Gewissen zu reden, insofern, als sie ihm für seine eigene weltliche Angelegenheit von Nutzen sein konnten. Die dargelegten geistlichen Wahrheiten dagegen hatten weder sein Herz berührt noch seinen Verstand erreicht. Ihn beschäftigte nur das eine Thema: Wie konnte er zu seinem Erbe kommen?“ BG.218

? Was antwortete Christus auf seine Bitte? Lesen wir Lk 12,14: *„Mensch, wer hat mich zum Richter oder Erbschlichter über euch gesetzt?*

? Was meinte Jesus wohl mit dieser Antwort? (Dass er nicht gekommen sei, um weltliche Streitfragen zu schlichten, sondern die Menschheit mit Gott zu versöhnen.) Gott hatte ja durch Mose Anweisungen gegeben, wie ein Erbe aufgeteilt werden sollte – siehe 5. Mose 21,17. *„Danach erhielt der älteste Sohn vom väterlichen Besitz den doppelten Anteil wie seine Brüder, denen gleiche Teile zustanden.“* BG.217 Offensichtlich waren jedoch dieser Mann und sein Bruder habgierig.

„Natürlich hätte er [Jesus] den Mann auf die Rechtslage hinweisen können, die er genau kannte. Doch die beiden Brüder stritten sich aus Habgier. Deshalb sagte Christus sinngemäß etwa folgendes: Es ist nicht meine Aufgabe, solche Streitigkeiten zu schlichten. Er war zu einem ganz anderen Zweck gekommen, nämlich um den Menschen durch die Verkündigung der Frohen Botschaft die Wirklichkeit des Ewigen zu erschließen.“ BG.219)

Habgier hält uns davon ab, Jesus wichtiger zu erachten, als irdischen Reichtum. ? Welchen Rat gibt er uns deshalb bezüglich der Habgier? Er steht in Lk 12,15: (Merkvers: *Und er sprach zu ihnen: Seht zu und hütet euch vor aller Habgier; denn niemand lebt davon, dass er viele Güter hat.*)

? Welches Gleichnis erzählte Jesus, um den Menschen verständlich zu machen, wie dumm es ist, sich Schätze auf dieser Erde zu sammeln? (Das Gleichnis vom reichen Kornbauer. Lest evtl. Lk 12,16-21)

? Wen stellt der reiche Kornbauer dar? (Tafel: Reicher Kornbauer => erfolgreicher Mensch)

? Was hat dieser reiche Kornbauer/erfolgreiche Mensch gemacht? (Seine Scheunen, d.h. seine Lagerhäuser vergrößert, um sich den Überfluss als Vorrat anzulegen und dann das Leben zu genießen.)

Jetzt lasst uns einmal überlegen: ? Wie kann ein Kornbauer reich werden? (Natürlich durch Bearbeitung und Pflege des Ackers.)

? Aber was würde all seine Mühe bringen, wenn es keine Sonne und keinen Regen gäbe? Wenn das Ungeziefer alles wegfräße? Die Erde bebte? Eine Wasserflut das Land überschwemmte? Räuber es plünderten? (Gar nichts! Seine Mühe wäre absolut wertlos!)

? Wenn also die ganze Mühe des Kornbauers ohne den Segen Gottes vergeblich ist, was machte er nach diesem Gleichnis verkehrt? (Er dachte nur an sich! Ihm fiel nicht ein 1. Gott für seinen Segen zu danken. 2. Dass Gott ihn zum Verwalter gemacht hatte, damit er den Segen, den er von ihm geschenkt bekommen hatte, mit anderen teilte.)

„Ohne weiteres hätte er einen Teil seines Reichtums abgeben können, um damit vielen Familien aus ihrer Not zu helfen, sie mit Essen und Kleidung zu versorgen, sodass viele Gebete erhört und Lob- und Danklieder zum Himmel aufgestiegen wären. Der Herr im Himmel hatte die Gebete der Armen gehört und wollte in seiner Güte für sie sorgen.“ BG.220

? Was stellt demnach die Erweiterung der Lagerhäuser dar? (Tafel: Erweiterung Lagerhäuser => Ausbreitung des Egoismus)

Nun, der Mann in diesem Gleichnis hatte ja einen Riesenerfolg. ? Würdet ihr ihn als klug oder dumm einordnen? (Er war intelligent, aber nicht weise.)

? Kennt ihr den Unterschied? (Er hatte von Gott die Fähigkeit bekommen, ein tüchtiger Geschäftsmann zu sein. Aber weil er sich bei der Verwaltung nicht von Gott führen ließ, traf er die Entscheidungen nach seinen eigenen Vorstellungen statt die Anweisungen Gottes zu beachten. Und das ist sehr dumm!) Denn der Mensch, der nicht nach Gottes Ratschlägen handelt, verliert die kluge Sicht für das Wesentliche! (Jer 17,5.7) Plakat: Weisheit ist Gott zu vertrauen! Dummheit ist auf sich zu bauen!

Ich kann mir vorstellen, dass so ein Mann von seinen Geschäftsleuten geachtet und geehrt wird. Aber das ist ja nicht das Wichtigste. ? Worauf kommt es eigentlich an? (Wie Gott das, was wir tun, beurteilt.)

? Und wie beurteilte Gott seine Entscheidung? Lesen wir Lk 12,20: *„Aber Gott sprach zu ihm: Du Narr! Diese Nacht wird man deine Seele von dir fordern; und wem wird dann gehören, was du angehäuft hast*?“

D.h. also: *„In einem kurzen Augenblick wird alles wertlos, wofür der Reiche sein ganzes Leben lang gearbeitet hat. … Das einzige, was ihm jetzt noch von Nutzen wäre, hat er nie erworben. … Dieser Mann zog das Irdische dem Geistlichen vor und musste deshalb zusammen mit dem Irdischen vergehen.“* BG.221 Plakat: Das Irdische ist vergänglich – das Göttliche ist ewig!

? Welcher Narr wird in eurer Lektionsbetrachtung erwähnt, der sein Todesurteil bekam, nachdem er seinen Segen, mit dem er von Gott in dem Jahr beschenkt worden war, gefeiert hatte? Er war nicht bereit gewesen, denen was abzugeben, die seine Herden bewacht hatten. (Nabal)

Wie ganz anders handelte Abigail! Sie schaffte es, David von dem Blutbad abzuhalten – siehe 1. Sam 25,14-35.

Was für unterschiedliche Entscheidungen: Abigail war dankbar, liebevoll und großzügig. Nabal dagegen undankbar, lieblos und geizig. Und als Abigail ihm am nächsten Morgen erzählte, wie töricht er gehandelt hatte und wie nahe er am Tode gewesen war, erlitt er einen Schlaganfall und starb zehn Tage später.)

? Was meint ihr, hat Gott hier sehr hart eingegriffen – Nabal gibt David und seinen Männern nichts ab und stirbt daraufhin? Könnt ihr euch an das Zitat von E.G. White erinnern, das im Donnerstagabschnitt stand? *„Das ihm von Gott geschenkte Leben war für seine Umwelt nur ein Fluch gewesen. Mitten im Festtrubel und beim Feiern sprach Gott zu ihm wie zu dem reichen Mann im Gleichnis: ‚Diese Nacht wird man deine Seele von dir fordern.‘“* Lukas 12,20. PP.649

Es ging bei Nabal nicht um EINE falsche Entscheidung. Wie war sein Leben nach der Beschreibung, die wir eben gelesen haben, gewesen? (Ein Fluch.) Das erfahren wir auch in 1Sam 25,17. Nachdem Nabal auf die Gesandten von David so dumm reagiert hatte, wandten sich die Knechte an die kluge Abigail: *„So bedenke nun und sieh zu, was du tust; denn es ist gewiss ein Unheil beschlossen über unsern Herrn und über sein ganzes Haus. Er aber ist ein heilloser Mensch, dem niemand etwas zu sagen wagt*.“

? Wie nennen seine Knechte ihn? (Einen heillosen Menschen; Elb.: „bösartiger Mensch“; NL: „übellaunig“.) Schade für jeden, der sich nicht vom Geist Gottes leiten lässt!

? Was meint ihr, ist es grundsätzlich falsch reich zu sein? (Nein! Abraham war auch reich. Aber es kommt darauf an, wen wir mit dem, was wir haben, ehren! Das sagt uns auch der Text in Lk 12,21: *„So geht es dem, der sich Schätze sammelt und ist nicht reich bei Gott.“*?

? Wem geht es also so, wie dem Narr im Gleichnis und dem Nabal? (Dem, der nicht reich ist bei Gott.)

? Was meint ihr, ist nur der nicht reich bei Gott, der das, was er hat, nicht mit anderen teilt? Lk 12,34 gibt uns die Antwort darauf: *„Denn wo euer Schatz ist, da wird auch euer Herz sein.“*

Die entscheidende Frage ist: Wo ist unser Herz? Was ist uns wichtig im Leben? D.h. das Gleichnis warnt uns davor, etwas mehr zu lieben als Gott.) Plakat: Entscheide dich für das Wertvolle und NICHT für das Wertlose!

? Wen kann man demnach als Narren bezeichnen? Könnt ihr einige Beispiele nennen? (Ein Beispiel: Jemanden, der den Sport wichtiger erachtet, als die Gemeinschaft mit Gott. Er verbringt mehr Zeit beim Sport als über der Andacht.)

Ist es verkehrt Sport zu machen? Nein! Genauso wie es nicht verkehrt sein muss, reich zu sein. Aber es kommt darauf an, welchen Stellenwert wir ihm beimessen.)

? Gibt es etwas auf dieser Erde, das sich lohnt gegen den Himmel einzutauschen? Es lohnt sich nicht einmal für dieses Irdische unsere eigenen egoistischen Wege zu gehen. Da muss ich gerade an einen Vorfall denken, der sich in unserem Dorf zugetragen hat. Es waren drei Geschwister, die wegen ihrem Erbteil in gewisser Spannung lebten. Der eine Bruder hatte zwei Kinder, während der andere Bruder und seine Schwester keine Kinder hatten. Allerdings wollte der Bruder, der keine Kinder hatte, unbedingt das Erbe der Eltern für sich alleine in Anspruch nehmen und zog vor Gericht. Der Schwester tat der Bruder, der zwei Kinder hatte, leid, dass er ohne Erbteil ausgehen sollte. Nun machte sie sich Sorgen, wie das vor Gericht wohl ausgehen würde. Wie überrascht war sie, als der Bruder, der zwei Kinder hatte, um des Friedens willen auf sein Erbteil verzichtete. Dadurch wurde ihr klar, dass sie auch nicht um das Erbteil für ihren Bruder kämpfen musste.

Doch was meint ihr, wie diese Begebenheit ausgegangen ist? Der kinderlose Bruder und seine Frau starben vor den anderen Geschwistern, sodass das Erbteil schließlich an die ging, die auf den Streit verzichtet hatten.

Es lohnt sich nicht für dieses Irdische zu kämpfen oder zu streiten! Stellen wir Gott an die erste Stelle in unserem Leben, er wird für alle anderen Bereiche sorgen. Er hält ganz sicher sein Versprechen, das er uns in Mt 6,33 gegeben hat: „*Trachtet zuerst nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch das alles zufallen*.“ Ich wünsche uns, dass wir Gott in allen Bereichen unseres Lebens an die erste Stelle setzen. (Schließe mit einer Gebetsgemeinschaft ab.)

Reicher Kornbauer => erfolgreicher Mensch

Lagerhäuser erweitern => Ausbreitung des Egoismus

Plakate:

Weisheit ist: Gott zu vertrauen! Dummheit ist: auf sich zu bauen!

Das Irdische ist vergänglich – das Göttliche ist ewig!

Entscheide dich für das Wertvolle und NICHT für das Wertlose!

© Can Stock Photo Inc. / chekman
© Can Stock Photo Inc. / czalewski
© Can Stock Photo Inc. / mikelane45
© Can Stock Photo Inc. / heditus

Weisheit ist:
Gott zu vertrauen!
Dummheit ist:
auf sich zu bauen!

Das Irdische ist vergänglich – das Göttliche ist ewig!

Entscheide dich für das Wertvolle und NICHT für das Wertlose!

Lektion 11: Ratschläge zum Gebet

Bitte passe diese Betrachtung dem Verständnis deiner jungen Leute an und der Zeit, die dir dafür zur Verfügung steht.

Ein markantes Bild für dieses Gleichnis findest du am Ende der Ausarbeitung. Siehe auch Anmerkung unter der Überschrift von Lektion 1.

? Mit welchen **zwei** Gleichnissen möchte Jesus uns helfen, dass wir begreifen, wie wichtig es ist ausdauernd zu beten? Das eine Gleichnis findet in der Nacht statt und das andere am Tag. (Das Gleichnis vom bittenden Freund und von der bittenden Witwe.)

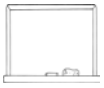
? Was veranlasste Jesus, das Gleichnis vom bittenden Freund zu erzählen? (Die Jünger hatten Jesus beim Beten zugehört und waren von seinem Gebet sehr beeindruckt. Als er fertig gebetet hatte, sagte einer der Jünger: „Herr, lehre uns beten“. – Evtl. Lk 11,1 lesen.)

Nachdem er ihnen erklärt hatte, worauf es beim Beten ankommt (Vaterunser), erzählte er das Gleichnis vom bittenden Freund. Lasst uns gemeinsam Lk 11,5-8 lesen.)

? Was tat also der Mann, der in der Nacht Besuch bekommen hatte? (Er ging zu seinem Freund, bzw. Nachbarn und bat ihn um Brot, damit er seinem Freund – einem müden Reisenden – zu essen geben könne.)

? Was würde der Mann tun, wenn sein Nachbar nun sagen würde: „Du, ich liege schon im Bett; die Tür ist zugesperrt, meine Familie schläft – was fällt dir denn ein, mich um diese Zeit zu stören?“? (Er würde nach V.8 weiter bitten.) Wegen seines „unverschämten“, also anhaltendem Drängen würde der Nachbarn auch aufzustehen und ihm Brot zu geben.

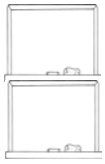
? Was möchte Jesus uns mit diesem Gleichnis sagen? ? Wen stellt der Mann in diesem Gleichnis dar? ? Wer wird aufgefordert anhaltend zu beten? (Wir werden durch den Mann symbolisiert. Wir



sollen ohne Unterlass beten. Tafel: Mann => wir // Bereite die linke Spalte an der Tafel vor Sabbatschulbeginn vor und schreibe nach und nach die Bedeutung dazu:)

Mann =>
Brot =>
Besucher =>
Unpassende Zeit =>

? Was ist damit gemeint, dass der Mann (also wir) um Brot bitten? (Wir bitten, dass wir das Evangelium, das uns von Jesus berichtet, verstehen. Tafel: Brot => Evangelium)



? Wer sind wohl unsere „Besucher“? (Tafel: Besucher => Unsere Mitmenschen)

? Und was ist mit der unpassenden Zeit gemeint? (Tafel: Unpassende Zeit => zu jeder Zeit. Fertiges Tafelbild – siehe am Ende dieser Betrachtung.)

Zusammenfassend können wir sagen: Wir möchten den Menschen das Brot des Lebens (Evangelium) bringen. Nachdem wir aber die geistliche Nahrung nicht von uns aus haben, müssen wir Gott um geistliche Nahrung bitten. Wir bitten darum, aber nicht, um sie nur für uns selbst zu behalten, sondern auch, um sie anderen weitergeben zu können und zwar zu jeder Zeit.

? Wen stellt dann der Nachbar in diesem Gleichnis dar? Man könnte leicht verführt werden, mit dem

Nachbarn Gott darzustellen, den wir um die guten Gaben – die geistlichen Gaben – bitten. Dass aber nicht Gott damit gemeint ist, zeigen uns die nächsten Verse. Lasst uns Lk 11,9-13 lesen.

? Wie würdet ihr diese Texte zusammenfassen? (Bittet den Vater, er wird euch erhören. Kein irdischer Vater würde seinem Sohn, der ihn um einen Fisch bittet, eine Schlange geben oder statt einem Ei einen Skorpion. Wenn nun irdische Väter, die fehlerhaft sind, gute Gaben geben, um wieviel mehr wird der himmlische Vater den Heiligen Geist denen geben, die ihn bitten!)

Gott gibt uns nicht den Auftrag Menschen das Evangelium zu verkünden, ohne uns dabei zu helfen.

„Sollte Gott seinen Mitarbeitern, die in seinem Auftrag den geistlichen Hunger der Menschen stillen, nicht auch geben, was sie dazu benötigen?“ BG.118

Auch euer Merkvers ist eine Verheißung. ? Wie lautet sie? *„Sorgt euch um nichts, sondern in allen Dingen lasst eure Bitten im Gebet und Flehen mit Danksagung vor Gott kundwerden.“* Phil 4,6

? Aber was möchte Jesus uns mit diesem Nachbarn verdeutlichen? (Dass sogar der egoistische Mensch dem „Drängen“ eines anderen Menschen nachgibt, um den Ruhestörer loszuwerden. Um wie viel mehr wird Gott unser Bitten erhören und uns helfen, wo er sogar versprochen hat, uns zu helfen.)

„Er zeigt uns, wie die rechte Einstellung zum Gebet aussieht, und weist darauf hin, dass wir zwar Ausdauer brauchen, wenn wir etwas von Gott erbitten wollen, ***dass Gott aber gern bereit ist, unser Bitten zu erhören****.“* BG.120

? Was tastet man bei Gott an, wenn man seine Nachfolger angreift? (Seinen Augapfel.) Wie empfindlich ist doch das Auge. Man braucht sich nur kurz ins Auge zu fassen, spürt man schon den Schmerz. Wenn man also Gottes Kinder angreift, tastet man Gottes Augapfel an. Wir befinden uns also unter seinem besonderen Schutz und dürfen jederzeit vertrauensvoll zu ihm kommen.

Jesus weiß auch, was seine Kinder erleben werden, bevor er wiederkommt. Deshalb weist er sie auf die Gefahren hin, die ihnen begegnen werden und ermutigt sie durch ein weiteres Gleichnis, allezeit zu beten und nicht nachzulassen. (BG.141)

? Worum geht es in dem zweiten Gleichnis aus unserer Lektion? (Lk 18,1-5 – Eine Witwe bittet den Richter, ihr doch zu ihrem Recht zu verhelfen.)

? Was für ein Problem könnte sie haben? Lesen wir Lk 18,3. Worum bittet sie? („Schaffe mir Recht gegen meinen Widersacher!“) Sie hat offensichtlich einen Feind.

? Wie reagiert dieser Richter? (Er ist gottlos und unbarmherzig. Er kümmert sich weder um das Recht noch um das Unglück anderer Menschen und weist die Witwe immer wieder ab. Obwohl er weiß, dass sie im Recht ist und er ihr sofort helfen könnte, will er ihr nicht helfen. Jesus wies mit diesem Gleichnis auch darauf hin, wie es ihm selbst bald vor Gericht ergehen würde.)

? Und was macht die Witwe? (Sie lässt sich nicht entmutigen. Trotz der Gleichgültigkeit des Richters trägt sie ihm ihr Anliegen so oft und entschieden vor, dass er schließlich einwilligt sich ihrer Sache anzunehmen.)

? Warum wohl? Weil er endlich Mitleid mit ihr hat? (Nein, sondern um seinem Ansehen nicht zu schaden und nicht als parteiisch verschrien zu werden. BG.142)

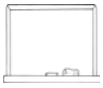
? Was möchte Jesus uns mit diesem Gleichnis bewusst machen? Lesen wir Lk 18,6-8. (Er zeigt uns den Unterschied zwischen dem Handeln des ungerechten Richters und dem Handeln Gottes.)

? Welches ist also der Unterschied zwischen dem ungerechten Richter und Gott? (Der ungerechte Richter gab dem Drängen der Witwe aus purem Egoismus nach – er wollte einfach nicht mehr belästigt werden. Gott dagegen hat Mitgefühl mit jedem, der ihn in seiner Not um Hilfe bitten.)

(Bereite die linke Spalte an der Tafel vor Sabbatschulbeginn vor und schreibe nach und nach die Auflösung dazu:)

Witwe =>
Widersacher =>
Problem =>
Helfer =>

? Wen stellt also die Witwe dar? (Tafel: Uns – wir brauchen Hilfe.)
? Wer ist unser Widersacher? (Tafel: Satan – 1. Petr 5,8)
? Welches Problem haben wir? (Tafel: Die Sünde)



? Wer hilft uns? (Das Gegenteil von dem ungerechten Richter –Tafel: Jesus Christus. Fertiges Tafelbild – siehe am Ende dieser Betrachtung.)

Satan ist unser Widersacher. Er ist eifersüchtig auf die, die Jesus nachfolgen und möchte sie zum Bösen anstiften. Wenn er es geschafft hat, uns zur Sünde zu verleiten, schiebt er alle Schuld auf uns und will uns glauben machen, dass unser Fall hoffnungslos ist – nach dem Motto: „Das schaffst du eh nicht! Du hast wieder versagt! Gib einfach auf!“

? Was meint ihr, warum er das macht? (Er möchte, dass wir mutlos werden und uns von Gott abwenden. BG.144)

? Mit welchem Tier vergleicht die Bibel unseren Widersacher? (1Petr 5,8 – mit einem brüllenden Löwen.) Dreist und unberechenbar folgt er uns auf den Fersen, um uns von Gott wegzuziehen.

? Wodurch will er uns von Gott wegziehen? (Durch Zweifel, Vergnügungen, Sorgen, Probleme – ja durch alles, womit er meint, Erfolg zu haben.)

Satan ist ständig verschlagen und so gemein am Wirken, dass Jesus sogar die Frage stellt: „… *wenn der Menschensohn kommen wird, meinst du, er werde Glauben finden auf Erden*?“ (Lk 18,8) Satan ist wirklich gerissen, aber Gott wird seinen Kindern helfen und er wird Gläubige haben, wenn er wiederkommt.

? Wodurch bekommen diese Gläubigen Kraft, fest an Gott zu bleiben? (Durch ausdauerndes Beten. In 1.Thess 5,17 heißt es: „betet ohne Unterlass.“) Gerade deswegen hat Jesus uns diese beiden Gleichnisse gegeben, weil er uns bewusst machen möchte, wie wichtig es ist ausdauernd zu beten. Ja, wir müssen ausdauernd auch um die Befreiung aus der Gewalt Satans beten, damit er uns nicht verführen kann.

Jesus selbst hat es uns vorgelebt, was er mit ausdauerndem Beten meinte. Früh am Morgen stand er auf, um Gemeinschaft mit seinem Vater zu haben. Und in Gethsemane betete er bis er von seinem Vater die Kraft bekommen hatte, die unglaubliche Prüfung zu bestehen.

? Wer aus eurer Lektion betete ausdauernd? (David) David hätte aufgeben können, als er vor Saul ständig auf der Flucht war, aber er vertraute in jeder Situation seines Lebens auf Gott.

? Was betet David in Ps 39,13? „*Höre mein Gebet, HERR, und vernimm mein Schreien, schweige nicht zu meinen Tränen; denn ich bin ein Gast bei dir, ein Fremdling wie alle meine Väter*.“

An einer anderen Stelle sagt er:
Ps 54,4 *Gott,* ***erhöre mein Gebet****, vernimm die Rede meines Mundes*.
Ps 55,2 *Gott, höre mein Gebet und* ***verbirg dich nicht vor meinem Flehen***.
Ps 86,6 ***Vernimm, HERR, mein Gebet*** *und merke auf die Stimme meines Flehens*!
Ps 88,14 Aber ***ich schreie zu dir****, HERR, und* ***mein Gebet kommt frühe vor dich****:*

? Mit wem aus unseren Gleichnissen kann man David vergleichen? (Mit dem Freund, der seinem Nachbarn Brot verlangte und mit der bittenden Witwe.)

Schauen wir uns noch einmal die Tafel an und überlegen:

? Mit wem wollen wir uns vergleichen? (Also ich möchte wie der Mann, der um Brot bat, und die Witwe sein.)

? Worum sollten wir bitten? (Um geistliche Nahrung und Rechtsprechung vor dem Widersacher.)

? Warum erhört Gott diese Bitten? (Weil diese Bitten nicht egoistisch sind. Diesen Gaben wollen wir mit anderen teilen und Gott die Ehre geben, indem wir Satan widerstehen.)

Vielleicht überlegt ihr einmal in eurem Kämmerlein, ob ihr ausdauernd betet und ob eure Gebete selbstlos sind.

Ich habe euch vier Problembeispiele (**siehe Helferlektion, S.19**) mitgebracht und ihr dürft überlegen, ob Gott diese Gebete erhören kann. Begründet eure Antwort.

(Je nach Gruppenstärke könntest du deine Gruppe in vier kleinere Gruppen aufteilen und jeder Gruppe jeweils ein Beispiel aushändigen. Besteht deine Gruppe nur aus vier Kindern, gib jedem Kind eines der nachfolgenden Beispiele. Besteht sie nur aus zwei jungen Leuten, dann teile jeder „Gruppe“ zwei Beispiele zu. Hast du eine Gruppe mit einer ungeraden Zahl, dann gib der Gruppe ein zusätzliches Beispiel.)

Gedanken zu den vier Beispielen aus dem Helferheft:

a. Tim erinnert an den Pharisäer, der nicht um ein reines Herz bat, sondern meinte, er sei gut. (Lk 18,11) Er bat, dass Gott seine egoistischen Wünsche erfülle.
b. Gott möchte nicht, dass wir unsere Pflichten vernachlässigen.
c. Satan möchte Christina das Vertrauen in Gottes Allmacht und Führung zerstören. Wir müssen wissen, dass Gott keinen Menschen zu einer Veränderung zwingt. Aber sie sollte nicht aufhören für ihre Eltern zu beten und Gott um Kraft bitten, dass er auch ihr hilft, mit dieser schwierigen Situation zurechtzukommen.
d. Mit Stephan ist es ähnlich wie bei Tim im Beispiel a.

Nun, das sind für diese Leute ja trotzdem Probleme. Wie könnten sie ihre Anliegen dennoch vor Gott bringen?

a. Tim könnte Gott bitten, dass er ihm hilf mit dem zufrieden zu sein, was er hat, und wenn es sein Wille ist, dass er ihm hilft auch eine Armbanduhr zu bekommen.
b. Michaela sollte Gott um Vergebung für ihre Nachlässigkeit bitten und um Kraft, dass sie sich in Zukunft rechtzeitig auf die Prüfung vorbereitet.
c. Christinas Problem haben wir schon behandelt.
d. Stephan sollte Gott bitten, dass er ihm hilft seinen Stolz zu überwinden.

Wie ihr seht, möchte Gott uns in jeder Situation helfen. Wir dürfen ihm ganz vertrauen. (Schließe mit einer Gebetsgemeinschaft ab. Vielleicht möchtest du den Kindern folgendes Zitat ausdrucken und ihnen mit nach Hause geben.)

„Wenn wir Gott unser Leben zur Verfügung stellen, können wir nie in eine Lage kommen, für die er nicht Vorsorge getroffen hätte. In jeder Situation kennt unser Führer den richtigen Weg. Bei allen Schwierigkeiten steht uns ein verlässlicher Ratgeber zur Seite; ein mitfühlender Freund teilt unseren Kummer und unsere Einsamkeit. Begehen wir aus Unwissenheit einen Fehler, so verlässt uns Christus nicht. Klar und deutlich hören wir seine Stimme: ‚Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben.“ BG.148.149

Tafelbild

Mann	=> wir
Brot	=> Evangelium
Bitte um Brot	=> Bitte um das Evangelium
Besucher	=> unsere Mitmenschen
unpassende Zeit	=> zu jeder Zeit

Witwe	=> wir
Widersacher	=> Satan/seine Helfer
Problem	=> Sünde
Helfer	=> barmherziger Gott

»Wenn wir Gott unser Leben zur Verfügung stellen, können wir nie in eine Lage kommen, für die er nicht Vorsorge getroffen hätte. In jeder Situation kennt unser Führer den richtigen Weg. Bei allen Schwierigkeiten steht uns ein verlässlicher Ratgeber zur Seite; ein mitfühlender Freund teilt unseren Kummer und unsere Einsamkeit. Begehen wir aus Unwissenheit einen Fehler, so verlässt uns Christus nicht. Klar und deutlich hören wir seine Stimme: ‚Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben.“« BRG.137.138

»Wenn wir Gott unser Leben zur Verfügung stellen, können wir nie in eine Lage kommen, für die er nicht Vorsorge getroffen hätte. In jeder Situation kennt unser Führer den richtigen Weg. Bei allen Schwierigkeiten steht uns ein verlässlicher Ratgeber zur Seite; ein mitfühlender Freund teilt unseren Kummer und unsere Einsamkeit. Begehen wir aus Unwissenheit einen Fehler, so verlässt uns Christus nicht. Klar und deutlich hören wir seine Stimme: ‚Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben.“« BRG.137.138

»Wenn wir Gott unser Leben zur Verfügung stellen, können wir nie in eine Lage kommen, für die er nicht Vorsorge getroffen hätte. In jeder Situation kennt unser Führer den richtigen Weg. Bei allen Schwierigkeiten steht uns ein verlässlicher Ratgeber zur Seite; ein mitfühlender Freund teilt unseren Kummer und unsere Einsamkeit. Begehen wir aus Unwissenheit einen Fehler, so verlässt uns Christus nicht. Klar und deutlich hören wir seine Stimme: ‚Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben.“« BRG.137.138

»Wenn wir Gott unser Leben zur Verfügung stellen, können wir nie in eine Lage kommen, für die er nicht Vorsorge getroffen hätte. In jeder Situation kennt unser Führer den richtigen Weg. Bei allen Schwierigkeiten steht uns ein verlässlicher Ratgeber zur Seite; ein mitfühlender Freund teilt unseren Kummer und unsere Einsamkeit. Begehen wir aus Unwissenheit einen Fehler, so verlässt uns Christus nicht. Klar und deutlich hören wir seine Stimme: ‚Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben.“« BRG.137.138

Lektion 12: Eine feste Grundlage

Bitte passe diese Betrachtung dem Verständnis deiner jungen Leute an und der Zeit, die dir dafür zur Verfügung steht.

Ein markantes Bild für dieses Gleichnis findest du am Ende der Ausarbeitung. Siehe auch Anmerkung unter der Überschrift von Lektion 1.

(Zeige den jungen Leuten einen Stein und ein kleines Gefäß mit Sand.) ? Woran könnte uns der Stein und der Sand im Zusammenhang mit der Lektion dieser Woche erinnern? (An das Gleichnis vom Haus auf Fels und dem Haus auf Sand.) Lesen wir, was Jesus in Lukas 6,47-49 über den Unterschied zwischen dem Bau auf Felsen und dem auf Sand sagt.

Stellt euch das einmal vor, Jesus saß mit den Leuten am Abhang, von wo aus sie die Täler und Schluchten überblicken konnten. Hier hatte er ihnen gerade eine Predigt gehalten. Diese Predigt wird auch Bergpredigt genannt. ? Wisst ihr vielleicht, wo wir diese Predigt nachlesen können? (In Mt Kap. 5-7.) Wenn wir die Überschriften der Bibelabschnitte dieser Kapitel lesen, erfahren wir, worüber Jesus gepredigt hat. ? Könnt ihr einige Themen nennen? (Lass die Kinder die Überschriften nennen. Hefte danach das Plakat mit der Zusammenfassung der Themen, über die Jesus gesprochen hat, an die Tafel – Plakat siehe am Ende dieser Betrachtung.)

Jesus hat also über diese wichtigen Themen gesprochen, während die Menschen vom Berghang die Täler und Schluchten überblicken konnten, durch die die Bergbäche sich ihren Weg zum See bahnten. Im Sommer trockneten die Flüsse oft völlig aus und hinterließen nur ein sandiges Bett. Das kann ich mir gut vorstellen. Während eines Urlaubs in Frankreich erzählte man uns von einem Wasserfall, der im Winter und Frühjahr richtig breit und groß sei. ? Was glaubt ihr, warum nur im Winter und Frühjahr? (Weil er im Sommer, wenn es lange nicht regnete, austrocknete.) Und tatsächlich! Als wir im Sommer hinkamen, sah man nur noch die Spuren eines Wasserfalls, aber absolut kein Wasser.

So war es auch in der Gegend des Galiläischen Meeres. Im Sommer trockneten diese Flüsse oft völlig aus, wenn jedoch die Winterstürme über die Berge brausten, wurden die Bäche zu wilden reißenden Strömen und überschwemmten dabei mitunter die Dörfer, die die Flut einfach forttrug. Auf den Bergen jedoch gab es Häuser, die auf Felsen gebaut waren. ? Wie viele Jahre hatten manche dieser Gebäude den Stürmen schon standgehalten? (Dienstagabschnitt: Tausend Jahre.)

? Wenn ein vernünftig denkender Mensch die Wahlmöglichkeit hätte, sein Haus auf den Felsen oder aber auf Sand zu bauen, welche Entscheidung würde er treffen? (Er würde sicher auf Felsen bauen, obwohl es viel schwerer ist auf Felsen zu bauen als auf Sand, denn was bringt ein Haus auf Sand, wenn es leicht weggespült werden kann.)

? Was stellen die Häuser in unserem Gleichnis dar? (Tafel: Haus => unser Leben)

? Wer ist der Bauherr in diesem Gleichnis? ? Wer baut auf Sand oder auf Felsen? (Tafel: Bauherr => der Mensch)

? Wer wird durch den Stein/Felsen versinnbildet? (Tafel: Fels => Christus)

? Warum wird Jesus mit dem Fels verglichen? Ihr habt aus Ps 18,3 (Sonntagabschnitt in der Kinderlektion) einige wichtige Beschreibungen Jesu herausgefunden. Lasst uns diesen Text noch einmal lesen.) ? Wie wird Jesus hier beschrieben? (Tafel: Burg, Erretter, Gott, Hort, Schild, Berg meines Heils und Schutz.)

? Was bedeutet es, sein Leben auf Jesus zu bauen, wenn wir an den Inhalt seiner Predigt denken? (Zeige auf das Plakat. Jesus hatte in der Bergpredigt über die Grundlagen des Gesetzes gesprochen. Diese Grundlagen sind im Wesen Gottes verankert. Jesus und sein Wort stimmen völlig überein. Wenn wir Jesu Wort aufnehmen, nehmen wir Christus auf.) D.h. also, wenn wir unser Leben auf Jesus bauen, dann vertrauen wir seinen Lehren. (Tafel: Füge zu „Christus => Fels“ und „sein Wort“ hinzu – siehe fertiges Tafelbild am Ende dieser Betrachtung.

? Wie würdet ihr den „Sand“ beschreiben, wenn er nach unserem Gleichnis das Gegenteil vom Felsen ist? (Schreibe die gegenteilige Beschreibung von Ps 18,3 an die Tafel =>: Bruchbude, Zerstörer, Satan, Unsicherheit, ohne Stütze, Tal der Verzweiflung, schutzlos.)

? Auf wen bauen wir denn unser Leben, wenn wir auf Sand bauen? (Auf Satan und seine Lehren. (Tafel: Sand => Satan und seine Lehren – die er durch Menschen durchsetzt.) Er ist der Zerstörer, bietet Unsicherheit, ist uns keine Stütze, lockt uns ins Tal der Verzweiflung und lässt uns schutzlos alleine.

„Diese untreuen Männer haben nicht auf dem ewigen Felsen gebaut. Ihr Fundament wird sich als loser Sand erweisen. "Wisset ihr nicht, dass der Welt Freundschaft Gottes Feindschaft ist? Wer der Welt Freund sein will, der wird Gottes Feind sein." Jakobus 4,4..“ Z5.41.2

D.h. wir stehen vor der Entscheidung: wollen wir unser Leben auf den Felsen Jesus und seine Lehren oder auf den Sand Satans und seine Philosophie bauen.

? Was tut denn der kluge Mann, der auf Christus baut? (Evtl. Mt 7,24 noch einmal lesen: Er hört (liest) sein Wort UND tut es.)

? Wie verhält sich ein kluger Mann, der Jesu Wort hört und tut? Könnt ihr ein Beispiel im Zusammenhang mit der Lehre Jesu aus seiner Bergpredigt nennen? (Wir lesen nicht nur von der Feindesliebe, sondern bitten Gott, dass er uns hilft einen Klassenkameraden/eine Klassenkameradin, die uns immer wieder herausfordern, zu lieben, ihm/ihr zu helfen, wenn sie uns brauchen.)

? Was meint ihr, ist es einfach einen Feind zu lieben? (Natürlich nicht.) Es ist nicht einfach ein Haus auf Felsen zu bauen, aber es ist die beste und sicherste Bauweise, die auch in den Stürmen standhält. Genauso wenig einfach ist es gegen das eigene Ich anzukämpfen, aber der einzig sichere Halt in dieser Welt ist eben, dass wir dem Wort Gottes folgen. Es ist der einzig richtige Weg, den wir gehen können. (Weise auf die Aufzählung an der Tafel hin, die unter „Sand“ steht.)

? Aber werden wir gerettet, weil wir gute Taten tun? (Nein) ? Aber meint ihr, weil Jesu für unsere Sünden gestorben ist, sind wir berechtigt weiter zu sündigen? ? Jesus ist nicht nur für uns gestorben, damit er uns unsere Sünden vergeben kann, sondern, damit er uns von der Sünde befreit. Er möchte ein neues Wesen aus uns machen! Jesus möchte uns nicht IN, sondern VON unseren Sünden retten!

? Womit wird Jesus im Zusammenhang mit dem Tempel Salomos verglichen? (Ellen White beschreibt in PK sehr schön, dass das palastartige Gebäude, das Salomo errichtet hatte, von unübertrefflicher Schönheit war. Es war mit kostbaren Steinen geschmückt, mit geschnitztem Zedernholz getäfelt und glänzendem Gold überzogen – das ist ein passendes Symbol für die Gemeinde Gottes auf Erden. Sie hat sich zu allen Zeiten aus „Gold, Silber und Edelsteine“ erbaut. Aber der **Eckstein**, der tragende Stein des Gebäudes – ist Jesus. Eph 2,20)

„Das palastartige Gebäude, welches Salomo und seine Mitarbeiter Gott und seiner Anbetung errichteten, war von unübertrefflicher Schönheit und unvergleichlicher Pracht. Mit kostbaren Steinen geschmückt, von geräumigen, mit prächtigen Zugängen versehenen Höfen umgeben, mit geschnitztem Zedernholz getäfelt und glänzendem Gold überzogen, war das Tempelgebäude mit seinen gestickten Vorhängen und seiner reichen Ausstattung ein passendes Sinnbild der lebendigen Gottesgemeinde auf Erden; denn sie hat sich zu allen Zeiten nach dem göttlichen Vorbilde aus einem Material erbaut, das als "Gold, Silber, Edelsteine", "gemeißelt für den Palastbau" (1.Korinther 3,12; Psalm 144,12; Zürcher Übersetzung) bezeichnet worden ist. Es ist ein geistlicher Tempel, von welchem "Jesus Christus der Eckstein ist, auf welchem der ganze Bau ineinandergefügt wächst zu einem heiligen Tempel in dem Herrn". Epheser 2,20.21. PK.23.1

? Ist es möglich, einen anderen Grund zur Erlösung zu legen, außer durch Christus? ? Was sagt euer Merkvers? 1Kor 3,11: „*Einen andern Grund kann niemand legen als den, der gelegt ist, welcher ist Jesus Christus*."

Wer sein Leben auf Jesus, den Eckstein, baut, wird nicht von den Fluten weggeschwemmt. ? Was könnten die Fluten in unserem Gleichnis symbolisieren? (Tafel: Fluten => Prüfungen)

? Könnt ihr konkrete Prüfungen und Versuchungen nennen? (Lass die Kinder antworten. Neid, Eitelkeit, weltliche Vergnügen, Sorgen, usw.)

? Mit wem wird ein Mensch, der sein Leben auf Sand baut, verglichen? (Mit einem törichten Mann. Mt 7,26.27)

? Was könnte damit gemeint sein, dass das Haus auf Sand weggeschwemmt und das Haus auf Felsen stehen bleiben wird? (Tafel: Haus weggeschwemmt => verloren; Haus steht => gerettet)

„Wenn der Sturm des Zornes Gottes über diese Welt hereinbricht, werden Seelen zu ihrem Entsetzen entdecken, dass ihr Haus weggefegt wird, weil es auf Sand gebaut ist. Lasst sie den Warnungsruf hören, bevor es zu spät ist. Wir sollten jetzt die Verpflichtung fühlen, uns mit allem Ernst zu bemühen, anderen die Wahrheiten mitzuteilen, die Gott für unsere Zeit gegeben hat. Wir können diese Pflicht nicht ernst genug nehmen." Z6.25.1

Wir wollen dieses Gleichnis nun mit anderen Gleichnissen, die wir in diesem Viertel betrachtet haben, vergleichen. ? Welche Bodenart aus dem Gleichnis vom Sämann ist mit dem Bauen auf Sand vergleichbar? (Der steinige Boden. Der Samen "findet nur wenig gute Erde".)

? Inwiefern kann man das Bauen auf Fels mit dem Anziehen des hochzeitlichen Kleides im Gleichnis vom großen Abendmahl vergleichen? (Das Hochzeitskleid steht für die Gerechtigkeit Christi. Der Fels steht auch für Christus und seine Gerechtigkeit.)

? Woran kann man erkennen, dass der Schalksknecht sein Haus auf Sand gebaut hat? (Ihm fehlten Güte und Freundlichkeit.)

Die wichtigste Frage, die wir uns heute stellen müssen, ist jedoch: ? Worauf möchten WIR unser Leben bauen?

Ich möchte mit Josua sagen: „*Gefällt es euch aber nicht, dem HERRN zu dienen, so wählt euch heute, wem ihr dienen wollt: … Ich aber und mein Haus wollen dem HERRN dienen*." Jos 24,15 (Schließe mit Gebetsgemeinschaft ab.)

Plakat

- Die Seligpreisungen
- Seid Salz und Licht der Welt
- Töten bedeutet mehr als jemandem das Leben zu nehmen
- Ehebruch begeht man nicht nur mit einem Seitensprung
- Nicht schwören
- Nicht Böses mit Bösem vergelten
- Die Feinde lieben
- Im Verborgenen spenden
- Mustergebet
- Verhalten während des Fastens
- Nicht sorgen und keine Schätze sammeln
- Warnung vor dem Richten
- Ermutigung zum Gebet
- Den göttlichen Willen tun

Tafel:

Haus	=> unser Leben
Bauherr	=> der Mensch
Fels	=> Christus und seine Lehren
Sand	=> Satan und seine Lehren
Fluten	=> Prüfungen
Haus fällt	=> verloren
Haus steht	=> gerettet

Fels:	**Sand**:
Burg	=> Bruchbude
Erretter	=> Zerstörer
Gott	=> menschliches Wesen
Hort	=> ohne Stütze
Schild	=> Unsicherheit
Berg meines Heils	=> Tal der Verzweiflung
Schutz	=> schutzlos

→ **Die Seligpreisungen**
→ **Seid Salz und Licht der Welt**
→ **Töten bedeutet mehr als jemandem das Leben zu nehmen**
→ **Ehebruch begeht man nicht nur mit einem Seitensprung**
→ **Nicht schwören**
→ **Nicht Böses mit Bösem vergelten**
→ **Die Feinde lieben**
→ **Im Verborgenen spenden**
→ **Mustergebet**
→ **Verhalten während des Fastens**
→ **Nicht sorgen und keine Schätze sammeln**
→ **Warnung vor dem Richten**
→ **Ermutigung zum Gebet**
→ **Den göttlichen Willen tun**

Lektion 13: Sei bereit

Bitte passe diese Betrachtung dem Verständnis deiner jungen Leute an und der Zeit, die dir dafür zur Verfügung steht.

Ein markantes Bild für dieses Gleichnis findest du am Ende der Ausarbeitung. Siehe auch Anmerkung unter der Überschrift von Lektion 1.

? Wer von euch war im Dunkeln schon einmal auf einem Berg und konnte auf einige beleuchtete Häuser herunterschauen? Das sieht sehr idyllisch aus. Ich erinnere mich an einen Abend, als ich im Dunkeln auf einer Anhöhe stand und den wunderschönen Sternenhimmel bewundern konnte, während in weniger Entfernung das Dorf mit den beleuchteten Häusern lag. Die Menschen, die in den Häusern lebten, hatten damals auch noch keine Fernseher.

So ungefähr muss es gewesen sein, als Jesus mit seinen Jüngern an dem einen Abend am Ölberg saß und sie gemeinsam ein festlich beleuchtetes Haus entdecken. Das ganze Verhalten der Menschen im Tal ließ darauf schließen, dass bald ein Hochzeitszug erscheinen musste.

Stellt euch vor, in meiner Jugendzeit befolgte man immer noch einen ähnlichen Brauch. Zwar begann die Hochzeitsfeier bereits am Vormittag, aber die Braut wurde auch in ihrem Elternhaus geschmückt und vom Bräutigam mit zwei Brautmädchen und dem Brautzug abgeholt. Das waren immer ganz besondere Momente. Das ganze Dorf kam zusammen, um das Brautpaar zu sehen.

Während Jesus mit seinen Jüngern also ein ähnliches Geschehen beobachteten, erzählt er ihnen ein Gleichnis. Lasst es uns in Mt 25,1-13 lesen.

(Um Zeit zu sparen, ist es ratsam, dass du folgende Symbole bereits vor Sabbatschulbeginn an die Tafel schreibst:

10 Jungfrauen =>
Bräutigam =>
Lampen =>
Öl =>

Mit folgenden Fragen kannst du mit den Kindern ihre Bedeutung herausfinden und dazuschreiben.

? Wen stellen die 10 Jungfrauen in diesem Gleichnis dar? (Tafel: 10 Jungfrauen => auf den Bräutigam Wartende)

? Wen symbolisiert der Bräutigam? (Tafel: Bräutigam => Jesus)

? Was haben alle 10 Jungfrauen dabei? (Lampen)

? Wofür stehen die Lampen? (Tafel: Lampen => Wort Gottes – Ps 119,105)

Fünf Mädchen werden als klug und fünf als töricht bezeichnet. ? Warum? (Die Klugen haben Reserveöl dabei, die Törichten nicht.)

? Wer wird mit dem Öl versinnbildet? (Tafel: Öl => Heilige Geist – Sach 4,1-14)

Zusammenfassend können wir sagen: Zwischen denen, die auf Jesus warten, kann man erst einmal keinen Unterschied feststellen. Die Lampen von allen leuchten, d.h. alle kennen die Bibel. Doch wenn Jesus wiederkommt, wird es zwei Gruppen geben – die einen, die sich vom Heiligen Geist haben leiten lassen und die anderen, die sich nicht von ihm haben führen lassen.

? Was ist damit gemeint? (Es reicht nicht aus, dass wir die Bibel einfach nur lesen, sondern, wir müssen auch verstehen, was Gott uns damit sagen möchte. Dazu brauchen wir den Heiligen Geist. Er hilft uns, dass wir Wahrheit vom Irrtum unterscheiden können.)

? Welche Gegensätze zwischen „Wahrheit und Irrtum“ fallen euch ein? (Beispiel: Schöpfung – Evolution; Sabbat – Sonntag; kein Bildnis machen – Bilderverehrung.)

Allerdings glaube ich nicht, dass jemand von uns mit diesen Beispielen ein Problem hat, weil wir der Bibel vertrauen. ? Was ist jedoch unser größeres Problem? (Dass wir dem Heiligen Geist nicht gehorchen, wenn er uns in unserem Leben Dinge aufzeigt, die wir tun oder lassen sollten.)

? Welchen Jungfrauen gleichen wir, wenn wir zwar wissen, was richtig ist, aber nicht danach handeln? (Den Törichten natürlich.) Diese Menschen werden in Hes 33,31 beschrieben. Lasst uns diesen Text lesen: *„Und sie werden zu dir kommen, wie das Volk so zusammenkommt, und vor dir **sitzen als mein Volk** und werden deine Worte hören, aber nicht danach tun, sondern ihr Mund ist voll von Liebesweisen, und danach tun sie, und hinter ihrem Gewinn läuft ihr Herz her.“*

„Die törichten Jungfrauen symbolisieren nicht die Heuchler, sondern jene Menschen, die die Wahrheit durchaus schätzen, sich sogar für sie einsetzen und auf der Seite derer zu finden sind, die an sie glauben. Aber sie lassen den Heiligen Geist nicht an sich wirken. … Sie nehmen das Wort bereitwillig an, leben aber nicht nach seinen Grundsätzen, so dass sein Einfluss nur vorübergehend spürbar ist.“ (BG.356.357 Tafel: Törichte => nicht vom Heiligen Geist verändert.)

? Wie würdet ihr dann die klugen Jungfrauen beschreiben? (Logisch, genau gegenteilig. Sie hören das Wort, leben danach und sind für andere Menschen ein Licht. Tafel: Kluge => vom Heiligen Geist verändert – siehe auch BG.361.

? Fallen euch Beispiele ein, wie sich die Klugen konkret verhalten? (Weil sie Jesus durch den Heiligen Geist in ihrem Leben wirken lassen, gehen sie mit anderen Menschen freundlich um, sind hilfsbereit, trösten andere, tun ihnen Gutes, sind Friedensstifter, aufrichtig, kleiden sich nicht wie die Welt, essen nicht wie die Welt, sondern zeigen der Welt, wie sie sich gesund ernähren können. Sie sagen immer die Wahrheit und meinen nicht: „Naja, eine Notlüge ist ja nicht so schlimm“. Sie lesen: „Du sollst Vater und Mutter ehren“, und ehren sie auch, indem sie sie liebevoll behandeln. Durch ihr Leben und auch ihr Zeugnis sind sie für die Welt bis zum Ende ein Licht.

„Ihr Licht brannte unvermindert die ganze Nacht. Mit seinem Schein trug zur Ehre des Bräutigams bei und erhellte außerdem den Weg zu seinem Haus, wo das Hochzeitfeste stattfand.“ (BG.359)

„Durch den Heiligen Geist wirkt Gottes Wort wie ein Licht und erweist sich im Leben des Menschen, der es annimmt, als eine Kraft, die alles verändert. … Das Licht seiner Herrlichkeit – also sein Wesen – sollen seine Nachfolger ausstrahlen. Damit verherrlichen sie Gott und erhellen gleichzeitig den Weg zum Haus des Bräutigams in der Stadt Gottes, wo das Hochzeitsmahl des Lammes vorbereitet ist.“ BG.359.360)

? Wann kam der Bräutigam? (V. 6 – Um Mitternacht)

? Wisst ihr, mit welcher Zeit Jesus die Mitternacht vergleicht? (Mit der Zeit Noahs und Lots.) Die Menschen werden ein total falsches Bild von Gott haben und dementsprechend leben. (Tafel: Mitternacht => große Gottlosigkeit)

„Satan nimmt nicht nur die Welt gefangen, sondern verführt mit seinen Betrügereien sogar die Gemeinden unseres Herrn Jesus Christus. Wenn so viele von Gott abfallen, wird das zu einer Finsternis führen, die dunkel wie die Mitternacht und undurchdringlich wie ein härener Sack ist. Für das Volk Gottes wird es eine Nacht der Versuchung, der Tränen und der Verfolgung um der Wahrheit willen sein. …
Die Dunkelheit in der Welt beruht auf der falschen Vorstellung von Gott. Die Menschen wissen nicht mehr, wie er wirklich ist, und deuten sein Wesen falsch.“ BG.360

? Worum baten die fünf törichten Jungfrauen, als der Bräutigam kam? (Dass die fünf Klugen ihr Öl mit ihnen teilten.)

Christen teilen doch gerne. ? Warum gaben die fünf Klugen ihnen nicht auch von ihrem Öl ab? Was ist damit gemeint? („*In geistlichen Dingen aber kann niemand das Defizit eines anderen wettmachen*.“ BG.357.358) Der Charakter ist nicht übertragbar. Genauso wenig, wie eure Eltern, Freunde o.a. nicht für euch essen und schlafen können, genauso wenig können sie für euch glauben und nach Gottes Willen leben. Jeder muss sich ganz persönlich vom Heiligen Geist leiten lassen.

? Welcher Teil des Gleichnisses zeigt uns, dass wir uns kurz vor Jesu Wiederkunft nicht noch schnell vorbereiten können? (Während die Törichten Öl kauften, wurde die Tür zur Hochzeit verschlossen.)
„Wir können unmöglich bereit sein für die Ankunft des Herrn, wenn wir erst, aufgeweckt durch den Ruf: „Siehe, der Bräutigam kommt!“ unsere leeren Lampen ergreifen, um sie füllen zu lassen. Wir können Christus heute nicht aus unserem Leben heraushalten und trotzdem einmal in der Ewigkeit Gemeinschaft mit ihm haben.“

Das Schlimmste, was uns jedoch passieren kann, wenn Jesus wiederkommt, finden wir in Vers 12, wenn der Bräutigam sagt: „*Wahrlich, ist sage euch: Ich kenne euch nicht*.“ Nur das nicht!

Wie lieb, dass Jesus uns dieses Gleichnis gegeben hat! Und er schließt dieses Gleichnis mit einem sehr wichtigen Rat, damit wir dieses schreckliche Erlebnis vermeiden können – Merkvers: „*Darum wachet! Denn ihr wisst weder Tag noch Stunde, in der der Menschensohn kommen wird.*“ Mt 25,13

? Wie können wir wachen? (Indem wir jeden Tag enge Gemeinschaft mit Gott haben. Wir bitten IHN, dass er uns seinen Heiligen Geist gibt, damit wir sein Wort richtig verstehen und dass er uns Kraft gibt, auch danach zu leben.)

Wir wollen unser Glaubensleben einmal mit einer Leiter vergleichen. Jesus möchte uns helfen, eine Sprosse nach der anderen zu besteigen. Wir können jedoch nicht eine Sprosse überspringen (weil sie so weit auseinanderliegen) – Jesus möchte uns Schritt für Schritt führen. Wenn wir jedoch nicht bereit sind die nächste Sprosse zu gehen – also nicht bereit sind, eine Sünde aufzugeben, werden wir auf der einen Sprosse stehenbleiben, d.h. wir werden im Glaubensleben nicht weiterkommen.

So sind auch die Törichten in unserem Gleichnis stehen geblieben bis ihr Licht verlosch und wenn Jesus kommt, sind sie unvorbereitet.

Ich teile euch jetzt eine Kopie aus und ihr könnt zu Hause darüber nachdenken, ob ihr im Moment eher den klugen oder den törichten Jungfrauen gleicht. (Teile jeweils die fünf Punkte von S. 24 aus der Helferlektion an die Kinder aus.)

Heute können wir unser Leben Jesus schenken. Heute ist es noch möglich, dass wir um den Heiligen Geist beten. Lasst es uns gleich tun! (Schließe mit einer Gebetsgemeinschaft ab.)

Fertiges Tafelbild:

10 Jungfrauen	=> auf den Bräutigam Wartende
Bräutigam	=> Jesus
Lampen	=> Wort Gottes
Öl	=> Heiligen Geist
Törichte	=> nicht vom Heiligen Geist verändert
Kluge	=> vom Heiligen Geist verändert
Mitternacht	=> große Gottlosigkeit

Vielleicht möchtest du die 13 Gleichnisse kurz zusammenfassen, indem du auf die jeweiligen Bilder verweist:

Bild von allen vier Bodenarten: Welcher Bodenart gleicht mein Leben? Bringe ich gute Frucht? (S.75)

Bild vom Weizen und Unkraut: Bin ich Weizen oder Unkraut? Wie gehe ich mit Menschen um, die meiner Meinung nach „Unkraut“ sind. (S.76)

Bild von einem hochzeitlichen Kleid: Habe ich das hochzeitliche Kleid angezogen? Bin ich bereit Jesu vollkommenes Leben für mich in Anspruch zu nehmen? Woran kann ich das erkennen? Achtung: Bitte nur als Symbolbild verstehen. Das echte weiße Kleid wird viel wertvoller und schöner sein. (S.77)

Bild vom barmherzigen Samariter: Bin ich ein barmherziger Samariter? Bin ich bereit meinem Nächsten zu helfen? (S.78)

Bild von Prediger, Krankenschwester, Lehrer: Setze ich meine Gaben gerne und im Sinnen Gottes ein? (S.79)

Bild von einem Weingarten: Befolge ich Gottes Ratschläge und höre auf seine Propheten oder verhalte ich mich wie die bösen Weingärtner? (S.80)

Bild von einem gesunden Buffet: Nehme ich die Einladung zum Abendmahl an? (S.81)

Bild von einem Beter: Bete ich wie ein Pharisäer oder wie ein Zöllner? (S.82)

Bild von viel Geld und daneben einige Cents Bin ich bereit meinen Schuldigern zu vergeben? Ist mir bewusst, dass Jesus mir viel mehr vergibt, als ich jemals zu vergeben haben? (S.83)

Bild von viel Getreide: Handle ich wie der reiche Kornbauer oder wie der großzügige König des Himmels? (S.84)

Bild von einem Brot und einem Richter Bete ich beharrlich wie der Mann, der um Mitternacht seinen Freund um Brot für seinen Gast bat? Bete ich beharrlich wie die Witwe, die um gerechte Rechtsprechung bat? (S.85)

Bild von einem Haus auf Felsen und ein Haus auf Sand: Baue ich mein Leben auf den Felsen Jesus Christus oder auf den Sand Satans? (S.86)

Fünf Fläschchen Öl: Gleicht mein Leben dem der fünf klugen oder aber eher den fünf törichten Jungfrauen? (S.87)

© Can Stock Photo Inc. / oksix

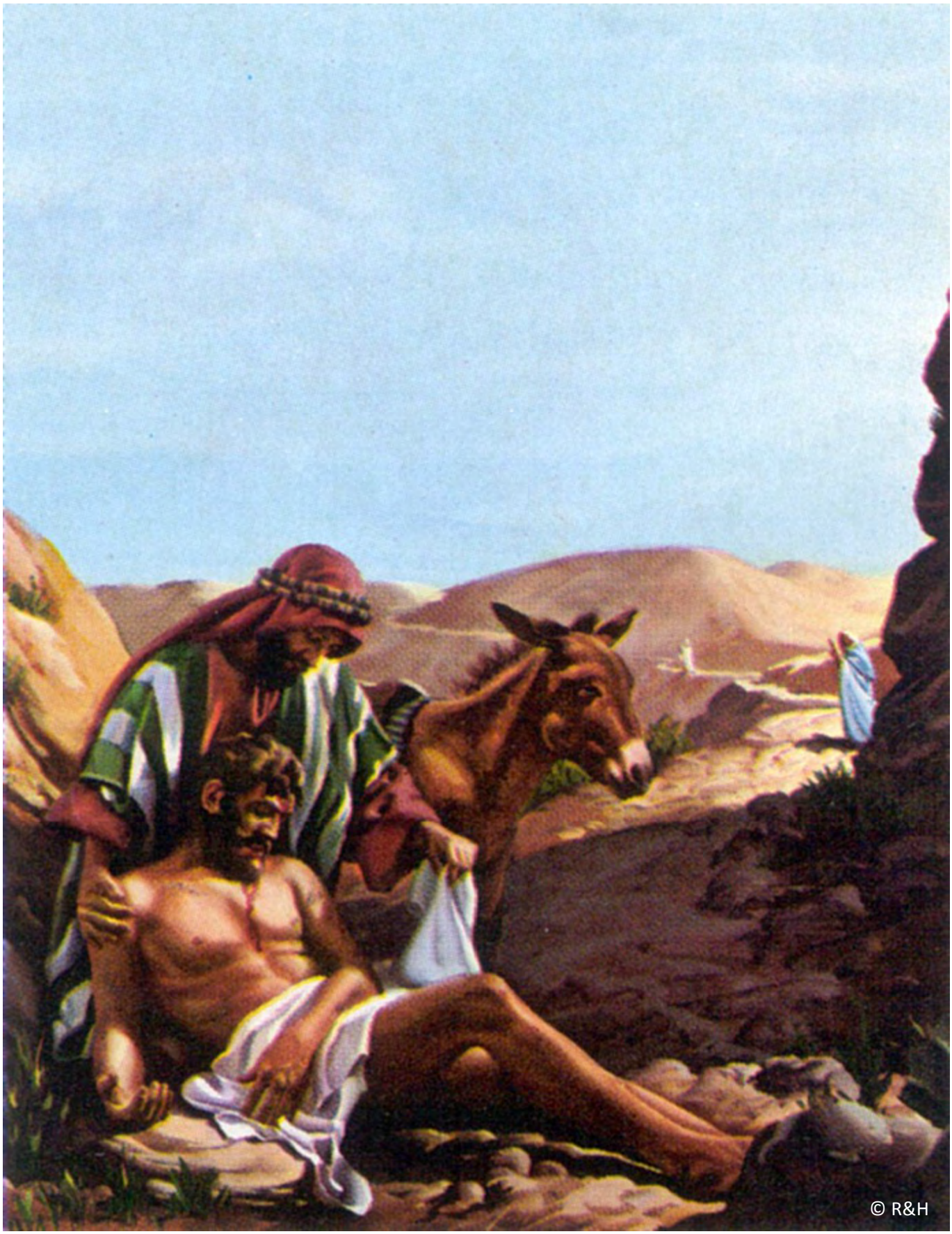
© Can Stock Photo Inc. / SafakOguz

© Can Stock Photo Inc. / bennetbizan

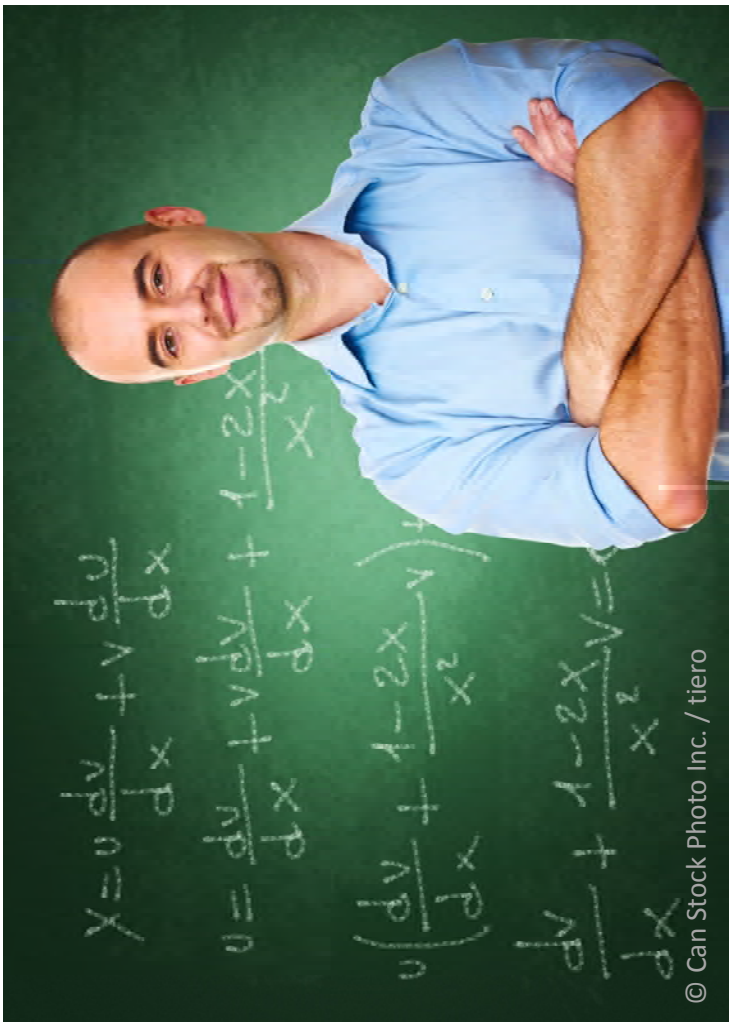
© Can Stock Photo Inc. / Bernard

© Can Stock Photo Inc. / Gajus

© Can Stock Photo Inc. / okssi68


© R&H

© Can Stock Photo Inc. / michaeljung


© Can Stock Photo Inc. / tiero

© mg

© Can Stock Photo Inc. / vkovalcik

© Can Stock Photo Inc. / AntonioGravante

© Can Stock Photo Inc. / showface

© Can Stock Photo Inc. / dimmer
© Can Stock Photo Inc. / karelnoppe
© Can Stock Photo Inc. / IvonneWierink

© Can Stock Photo Inc. / SafakOguz

© Can Stock Photo Inc. / Dream79

© Can Stock Photo Inc. / AndreyPopov

© Can Stock Photo Inc. / pixpack

© Can Stock Photo Inc. / chaoss

© Can Stock Photo Inc. / ozaiachin